Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

305 (5.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 5. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 305

Meistbegünstigung mit Polen

Italienische Kritik an England und Frankreich — Die Italiener rücken weiter vor — „Schwestern der christlichen Liebe" schieben Devisen

Streiflichter

Empörte Marxisten Die französischen Marxisten sind fuchsteufelswild. Der Grund für diese Empörung ist eine der letzten 400 Notverordnungen Lavals. Allerdings nicht eine Notverordnung, die sich mit Rüstungsausgaben, mit der Verwaltungsreform oder mit irgendwelchen sozialpolitischen Maßnahmen befaßt, sondern die Notverordnung zum Schutz ausländischer Staatsoberhäupter vor öffentlichen Beleidigungen. Dieser Gesetzerlaß, so schreibt der „Populaire", das Organ der Zweiten Internationale, sei schon deshalb ungültig, weil es erst im amtlichen Gesetzesblatt vom 3. November erschienen sei. Die Vollmachten der Regierung seien aber bereits am 31. Oktober abgelaufen. Gelegentlich des letzten Ministerrats habe sich Laval auch gehütet, seine Kollegen ausführlich von seinen diesbezüglichen Absichten in Kenntnis zu setzen, weil er ganz genau gewußt habe, daß einige seiner Minister sich dagegen ausgesprochen haben würden (?). Es handele sich, so klagt das Marxistenblatt, in Wirklichkeit um eine unannehmbare Beschränkung der Pressefreiheit. Wirklich Beschränkung der Pressefreiheit? Wir glauben vielmehr, daß es sich lediglich um eine sehr angebrachte Beschränkung der Schimpffreiheit handelt. Die Wut der Marxisten darüber, daß sie nun nicht mehr ungestraft die Schmutzkübel der Verleumdung über ausländische Staatsoberhäupter ausgießen dürfen, zeigt am besten, wie notwendig der Erlaß Lavals war.

*

Ohrfeigen für unvorsichtige Juden Im allgemeinen sind die Juden als Meister der Tarnung und Heuchelei zu raffiniert, um sich irgendwie über ihre „geheimen Ziele" auszulassen. Nur dann, wenn sie sich sicher fühlen und den Triumph in der Tasche zu haben glauben, plaudern sie aus der Schule und verraten sich durch ihre kaum verhüllte hämische Schadenfreude — wie jetzt wieder bei dem Beschluß der Sühnemaßnahmen gegen das faschistische Italien. So langsam aber erkennt man sie und ihre Absichten — nicht nur in Deutschland — wie ein Artikel im „Ami du Peuple" dieser Tage zeigt, der in sehr deutlicher Form mit dem jüdischen Marxistenführer Léon Blum und seinem Glaubensgenossen Levy abrechnet, die beide in ihrem Organ, dem „Populaire", Artikel veröffentlichten, in denen sie ihrer Befriedigung über die bevorstehende Durchführung der Sühnemaßnahmen gegen Italien Ausdruck gaben. „Diese beiden Gevattern", so schreibt der „Ami du Peuple", „merken, daß die Kriegsaktien steigen. Sie reiben sich die Hände und riechen schon Christenblut. Diese beiden Juden sollen aber aufpassen, daß sie die Geduld der Franzosen nicht auf eine zu harte Probe stellen. Wir sind nicht grundsätzlich Antisemiten, aber dieses Volk muß überwacht werden, wenn es seine Aufgabe umkehrt und die geistigen Versprechen, die ihre Väter erhalten haben, mit der Eroberung aller Güter dieser Welt durch ihre Rasse verwechselt. Israel möge deshalb seine Worte überwachen, wenn es nicht eine antisemitische Welle vom Zaune brechen will. Wir wollen nicht, daß ein Blum uns sein Recht aufzwingt, wie ein Trotzki es in Rußland getan hat oder ein Bela Khun in Ungarn. Aus Haß gegen Hitler und um Sowjetrußland und die freimaurerische Tschechoslowakei zu retten, glauben sie einen sehr gescheiten Plan ausfindig gemacht zu haben, in dem sie aus der Kolonialfrage einen antifaschistischen Kreuzzug machen. Sie mögen sich aber gesagt sein lassen, daß sie im Begriff sind, gegen sich ganz Mitteleuropa und Osteuropa auf den Plan zu rufen, denn Jugoslawien und Rumänien beginnen ebenfalls genug zu haben. Sie wollen den Krieg, aber wenn sie ihn vom Zaune brechen, wird er nicht so ausfallen, wie sie es sich wünschen." — Erkenntnisse, die nicht überraschen: Warum aber zieht man aus ihnen nicht die letzte Konsequenz — ehe es zu spät ist?

*

Wie einst bei uns! Der Flämische Nationale Verband (VNV) veranstaltete am Sonntag eine neue große Antikriegskundgebung in Antwerpen als Antwort auf die von den Marxisten vor einigen Wochen gestörte Versammlung. Während die Kundgebung diesmal einen ungestörten Verlauf nahm, kam es später auf der Straße zu schweren Zusammenstößen. Mitglieder der VNV wurden auf dem Marsch in ihr Versammlungslokal im benachbarten Berchem von Kommunisten und Sozialdemokraten überfallen. Es entstand eine Schlägerei, bei der fünf Personen schwer verletzt wurden. Eine starkes Gendarmerieaufgebot aus Antwerpen mußte zur Wiederherstellung der Ruhe eingesetzt werden. Das gab es einmal auch bei uns und jeder alte Nationalsozialist kann davon ein Liedchen singen. Denn sie sind überall die Gleichen: Verbrecher und Straßenräuber — und überall gebrauchen sie dieselben Methoden: Mord und Totschlag.

Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag

Verständigungspolitik wird auf wirtschaftlichem Gebiet ausgebaut

*** Warschau, 4. Nov. Ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag ist am Montag um 19 Uhr in Warschau unterzeichnet worden. Das amtliche Kommuniqué darüber lautet:**

Am 4. November 1935 ist in Warschau ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Meistbegünstigung regelt und eine Erweiterung der Warenumsätze unter Berücksichtigung der beiderseitigen wirtschaftspolitischen Erfordernisse vorsieht. Die Zahlungen für den gegenseitigen Warenverkehr werden auf dem Verrechnungswege abgewickelt werden.

Um sicher zu stellen, daß das vereinbarte Vertragssystem reibungslos arbeitet, werden von beiden Seiten Regierungsausschüsse eingesetzt, die in ständiger enger Fühlungnahme miteinander alle bei der praktischen Auswirkung etwa entstehenden Hemmnisse beseitigen sollen.

Deutscherseits ist der Vertrag von dem deutschen Botschafter von Moltke und dem deutschen Delegationsführer Botschaftsrat Hemmen, polnischerseits von Unterstaatssekretär im polnischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Szembek und dem polnischen Delegationsführer Ministerialdirektor Sokolowski unterzeichnet worden.

Der Vertrag, der ratifiziert werden soll, wird am 20. November vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Der Abschluß dieses zunächst auf ein Jahr befristeten, aber im Falle der Nichtkündigung automatisch weiterlaufenden Vertrages, der das Ergebnis mehrmonatiger Verhandlungen in Berlin und zuletzt in Warschau darstellt, bedeutet dank der Gewährung der Meistbegünstigung nach dem Zollfriedensprotokoll vom 7. März 1934 einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Normalisierung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen und entspricht daher der Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern.

Die Bedeutung des Vertrags

*** Berlin, 4. Nov.** Zu dem Abschluß des bedeutsamen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages wird der „Volkswirtschaftlichen Korrespondenz" von maßgebender Seite geschrieben:

„Mit diesem Abkommen ist ein Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der die rechtlichen Grundlagen für den Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen regelt. Der umfangreiche Wirtschaftsvertrag mit seinen Unterabkommen und Anhängen setzt an die Stelle der bisherigen „Kompensationsabkommen", Kontingents- und sonstigen Einzelregelungen einen wichtigen Neubau, der den gesamten Warenverkehr zwischen beiden Ländern umfaßt und auf Grundlagen stellt, die den beiderseitigen wirtschaftlichen Belangen entsprechen. Trotz all der Schwierigkeiten, die sich aus den Folgen der Weltwirtschaftskrise, aus devisengesetzlichen Rücksichten und aus der allgemeinen Wirtschaftslage ergeben, hat **der gute Wille beider Seiten und das gegenseitige Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Partners zu einer bedeutsamen Neuregelung geführt, die im Sinne der vom Führer und von Marschall Pilsudski zwischen beiden Ländern eingeleiteten Verständigungspolitik liegt und sie auf wirtschaftlichem Gebiete ausbaut.**

Mit dem neuen Wirtschaftsvertrage ist ein weiterer Schritt auf dem Wege vollzogen worden, den der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Reichstagsrede vom Januar 1934 bezeichnete, in dem er unmittelbar nach Abschluß des Zehnjahresvertrages die Hoffnung aussprach, daß nunmehr auch die wirtschaftlichen Beziehungen eine Gestaltung der Art erfahren würden, daß dem Zustande unfruchtbarer Zurückhaltung eine Zeit nützlicher Zusammenarbeit folgen könne. Dem Zehnjahrvertrag ist, dieser Hoffnung entsprechend, im März 1934 das Protokoll über die Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges gefolgt und — neben einer Reihe privatwirtschaftlicher und Einzelabkommen — der für ein Jahr geschlossene Kompensationsvertrag vom Oktober 1934.

Der jetzige Wirtschaftsvertrag geht in seiner grundsätzlichen wie in seiner praktischen Bedeutung und in seinem Umfange weit über das vorjährige Kompensationsabkommen hinaus. Als wichtigste und bedeutsamste Neuerung führt der Vertrag

erstmalig zwischen Deutschland und Polen den Grundsatz der Meistbegünstigung für den Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern

ein. Statt der im bisherigen Warenverkehr befolgten Methode der Einzelkompensationen schafft der neue Wirtschaftsvertrag die Möglichkeiten einer erheblichen Ausdehnung des Warenaustauschs und regelt dabei den Zahlungsverkehr über Verrechnungsstellen so, daß ein Ausgleich der Handelsbilanz angestrebt werden kann, der sich aus dem ständigen, regelmäßigen Fluß der Wirtschaft ergibt.

Der Wirtschaftsvertrag, der zunächst bis zum 31. Oktober 1936 laufen soll, sieht die Möglichkeit der Verlängerung vor und schafft dadurch die erwünschte Festigkeit und Beständigkeit im Handelsverkehr. Fast noch wichtiger als diese Tatsache ist, daß er zugleich auch für die Biegsamkeit der Einzelbestimmungen vorsorgt und jederzeit die Möglichkeit gibt, die starren Paragraphen den praktischen Bedürfnissen und der Erfahrung anzupassen. Zu diesem Zwecke werden in Berlin und Warschau „Regierungsausschüsse" errichtet, deren Führung voraussichtlich die Leiter der jetzt abgeschlossenen Verhandlungen — deutscherseits Botschaftsrat Hemmen und polnischerseits Ministerialdirektor Sokolowski — übernehmen werden. Die Aufgabe dieser ständigen Regierungsausschüsse wird es sein, in dauernder Fühlungnahme miteinander zu stehen, um alle bei der Durchführung des Wirtschaftsvertrages sich ergebenden Schwierigkeiten zu beseitigen und um durch etwaige Neuregelung der Kontingents- und ähnlicher Bestimmungen von Jahr zu Jahr den Vertrag mit den praktischen Bedürfnissen der Wirtschaft in Einklang zu halten."

Die Weihe der Ludwigsbrücken in München (Scherl Bilderdienst, K.)

Der Führer durchschneidet das Band der umgebauten Brücken, die durch den Befreiungsmarsch am 9. November 1923 historisch geworden sind.

Irrungen und Wirrungen

Die Innenpolitik des heutigen Oesterreich

(Von unserem Wiener Vertreter.)

○ Wir haben in unserem ersten Artikel in großen Zügen die Entwicklung der Dinge verfolgt und finden uns nun leichter in der Gegenwart zurecht. Wir wissen nun, wie beschaffen die Gruppen sind, die als tragbare Grundlage für die Regierung Dollfuß galten. Die „nationale Gefahr" allein ließ alle Gegnerschaft der einzelnen Partner schweigen. Die Mätzchen, die zur Auflösung des Parlaments führten, sind noch zu genau bekannt, als daß sie hier erwähnt werden müßten. Es war ein Kuriosum, wie die letzten Abstimmungen im Nationalrate immer gerade mit einer Stimme „Mehrheit" zugunsten der Regierung stattfanden und mit welchem Raffinement gerade diese eine Stimme sichergestellt wurde. Nach Auflösung der Volksvertretung begann die nun autoritäre Regierung, gestützt auf die Exekutive und die Wehrverbände ihr Verwaltungsamt auszuüben. Zunächst wurden sämtliche Wahlen sistiert.

Wie denn auch anders? Die letzten in Oesterreich durchgeführten Gemeinderats- und Landtagswahlen (1932 und 1933) ergaben einen Stimmenverlust für die christlichsoziale Partei um 30 bis 40 v. H. Der Aufstieg der NSDAP. war in manchen Gebieten enorm (Innsbruck 45, Landeck 55, Zwettl 53 v. H.) — Also weg mit den Wahlen! Weg mit der NSDAP! Es folgen die tausendfachen Verhaftungen der namhaften Führer und Sachwalter der NSDAP. — Kann es wundernehmen, daß die Ruhe und Ordnung im Staate leiden mußte? Dem Verbot der NSDAP. im Juni 1933 war die Auflösung des republikanischen Schutzbundes, der Wehrformation der Marxisten vorausgegangen. Die Preisgabe dieser Organisation durch die SPÖ. wurde von deren Anhängern vielfach nicht begriffen. Viele Mitglieder der SPÖ. kehrten der Partei den Rücken und wandten sich der NSDAP. zu. Schritt für Schritt wurde der einst übermächtigen SPÖ. der Boden entzogen, sie verlor eine Stellung nach der andern. Sie hatte schließlich keine Möglichkeit mehr, den im Februar 1934 proklamierten Generalstreik durchzuführen. Die Februar-Kämpfe wurden vom bereits aufgelösten republikanischen Schutzbund allein geführt; wir wissen, daß sie unter den Kanonen der Exekutive zusammenbrachen. In der Folgezeit fiel es allgemein auf, wie vorsichtig man mit der aufgelösten SPÖ umging. Es griff eine förmliche Liebedienerei Platz, die Führer, soweit sie nicht geflohen waren, blieben ziemlich unbehelligt. Die Zahl der nach den Februar-Unruhen Verurteilten und Justifizierten war wesentlich geringer als fünf Monate später im Juli des gleichen Jahres. Wie anders wurde gegen die NSDAP vorgegangen! Die schärfsten Maßnahmen wurden ergriffen, die Anhaltelager füllten sich, die Gefängnisse reichten oft nicht aus. Es sind uns Fälle bekannt, in denen die Verurteilten sich zum Strafvollzug förmlich anstellen und vormerken lassen mußten, um bei freiwerden eines Platzes ihre Strafe verbüßen zu können. So drängte eine Entscheidung heran, es kam zum 25. Juli 1934 und hiermit zu einem Wendepunkt im Leben des nach Dollfuß hervorragendsten Regierungsmitgliedes, des Vizekanzlers Major Fey.

Bei der Besetzung des Bundeskanzleramtes war daselbst außer Dr. Dollfuß Vizekanzler Major Fey und Staatssekretär Karwinsky anwesend. Welche Rolle spielten beide Männer, insbesondere der prominente Major Fey in den Julitagen? Wir wissen es nicht. Die in Brünn erschienene Broschüre Fritz Kreißler „Wie Dollfuß starb" bezichtigt Fey des Mordes an Dr. Dollfuß. Jedenfalls wurde in den folgenden Hochverratsprozessen der Name Fey immer wieder genannt; man erinnere sich nun an den Prozeß Dr. Rintelen. Vielleicht bringt die nächste Zukunft eine Klärung der Frage. Was wir aber bestimmt wissen, ist, daß sowohl Feys als auch Karwinskys Stellung aufs tiefste erschüttert waren. Die nächste Zeit sieht daher an Stelle Feys den Aufstieg Starhembergs und gleichzeitig kommt es vielfach zu Schwierigkeiten zwischen den Anhängern Feys und Starhembergs. Man sieht, daß es daher der Regierung unmöglich war, gegen Fey entsprechend vorzugehen. —

Starhemberg verdanken wir in erster Linie den italophilen Kurs, der hierzulande nicht verstanden und als widernatürlich strikte abgelehnt wird. Man weiß auch, daß die Gegnerschaft Feys zu Starhemberg sich wohl auch auf die Italienpolitik erstreckte, wenn dies auch öffentlich wenig zutage getreten ist. Es ist klar, daß unter solchen Umständen ein Mittel gesucht wurde, Fey zum Sturz zu bringen. Diese Handhabe gab in jüngster Zeit offenbar der Prozeß Steinhäusl. Polizeidirektor Steinhäusl wurde beschuldigt, an den Juliereignissen aktiv beteiligt gewesen zu sein. Im Laufe dieses zum Teil

geheim durchgeführten Prozesses dürfte Steinhäusl die Rolle Feys und Karwinskys während der Julitage entsprechend beleuchtet haben. Die Folge davon war zunächst eine Vertagung der Verhandlung und ein Vorgehen Starhembergs gegen Fey und Karwinsky. Beide wurden aus der Regierung entfernt. Dies die tieferen Gründe der Regierungsneubildung. Schwierig war nun die Beschwichtigung des Heimatschutzes, der zum größeren Teil Fey anhänglich ist. Ganz so sang- und klanglos hat sich nun auch die Regierungsumbildung nicht vollzogen. Wer die Heimatschutzaufgebote, den Aufmarsch der Exekutive an diesen Tagen mitgemacht, konnte sich wohl der Gefahr bewußt werden, die in der Luft lag. Zur Beruhigung der Fey-Anhänger erschien ein schriftlicher Befehl, der zur Ruhe mahnte und Disziplin anbefahl. Es gibt Menschen, die sagen, daß dieser mit Fey gezeichnete Befehl gar nicht von Fey stammte. Heute ist es trotz aller Dementis öffentlich bekannt, daß Major Fey derzeit keine Bewegungsfreiheit hat, wenn es auch übertrieben sein dürfte, wenn von seiner Verhaftung öffentlich gesprochen wird.

Die Umbildung der Regierung brachte einen noch verstärkten Heimwehrkurs. Die christlichsozialen Parteigänger sind prominent nur mehr durch den Kanzler Dr. von Schuschnigg vertreten; dessen Parteigarde, die ostmärkischen Sturmscharen, sind, wenigstens dem Namen nach, im Heimatschutz untergegangen. Man kann nun begierig sein, wie sich die weiteren Dinge entwickeln werden. Die neue Regierung trat ihr Amt sozusagen ohne Regierungserklärung an. Man hörte nur, daß der Dollfußkurs unverändert weiter beibehalten werde, man übersieht also das Abgleiten des Schwergewichtes von der christlichsozialen Partei zum Heimatschutz geflissentlich. Freilich sind auch die Unterschiede zwischen beiden nicht mehr allzu groß. Die auf dem Papier stehende Auflösung aller Parteien, auch der christlichsozialen, erleichtert noch das Manöver, zumal — wenigstens jetzt noch — jede Entscheidung letzten Endes Fürsterzbischof Kardinal Dr. Innitzer trifft.

Da im heutigen Oesterreich die Politik der verschlossenen Türen gehandhabt wird, die Pressefreiheit überhaupt nicht mehr besteht, jede freie Meinungsäußerung verboten ist, so ist es schwer, wichtige Schlüsse auf die weitere Entwicklung zu ziehen.

Könnte man den allgütigen Schleier, gewebt aus Pressefessel, Verbot der freien Meinungsäußerung, Unterdrückung jeder Selbständigkeit, jeder Geselligkeit und Freiheit, wegziehen, würde man durch Befragung des Volkes dessen Meinung zutage treten lassen, dann gäbe es ein Urteil, wie es sich die heutige Regierung sicher nicht wünscht.

„Der Verrat der Exalliierten"

Italien 17 Jahre nach dem Weltkriege — Scharfe Vorwürfe gegen England und Frankreich

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W. L. Rom, 4. Nov. Den 17. Jahrestag der Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn in der Villa Justi bei Padua begeht die italienische Oeffentlichkeit in der übelsten Laune gegen die ehemaligen Alliierten Italiens im Weltkriege. Sie befindet sich der Tatsache gegenüber, daß die ehemaligen Verbündeten durch die Sanktionen den Wirtschaftskrieg gegen Italien verhängt haben. Grund genug für die italienische Presse, am Jahrestag des „gemeinsamen Sieges" das Sprichwort: „Der Herr bewahre mich vor meinen Freunden" in allen Tonarten abzuwandeln. Die Erbitterung richtet sich vor allem dagegen, daß Italien nach italienischer Ansicht durch die Alliierten „um einen Teil der Beute des ehemaligen deutschen Kolonialreiches betrogen" worden sei. Italien habe mit seinen 600 000 Gefallenen im Weltkriege den Sieg für die Entente entschieden, um im Vertrage von Versailles um die Früchte seines Sieges zu kommen.

Die italienische Presse verteilt diese Vorwürfe gleichmäßig auf Frankreich und England. Die gegenüber Italien durchaus nicht unfreundlichen Reden Baldwins, Lavals und Hoares treffen hier zur Zeit auf taube Ohren und werden öffentlich als „ein verschmitztes politisches Alibi" gekennzeichnet.

Auf die anglo-französische Erklärung, daß eine Lösung des Abessinienkonfliktes nur im Genfer Rahmen gefunden werden könne, die gleichzeitig neben Italien auch den Völkerbund und Abessinien befriedige, antwortet Italien, daß der Völkerbund nichts anderes als ein britisches Druckmittel und Abessinien nichts als eine britische Domäne bedeute und daß infolgedessen eine Lösung nur bei Italien und England liege, die aber nur durch die britische Intransigenz immer wieder verzögert würde.

Der Wechsel in der Stimmung gegen Frankreich ist offenbar. „Stampa" schreibt: „Unser Glaube und unsere Leichtgläubigkeit haben auch ihre Grenzen. Man kann die Legende von der französischen Hilfeleistung für Italien nicht aufrechterhalten, wenn in Wirklichkeit Frankreich mit dem Völkerbund und gegen uns marschiert." Vorherrschend ist der Gedanke, auf keinen Fall durch die abessinische Angelegenheit ein „diplomatisches Adua" zu erleichtern. Bis zum 18. November erwartet man keine ernsthaften Versuche, die Krise auf friedlichen Weg zu lösen. Mit dem Völkerbund befindet sich Italien in einem Kriegszustand, ohne daß die diplomatischen Vertreter abberufen worden wären. Auf dieses letzte Mittel, die Zurückziehung der italienischen Delegation aus Genf, hat man verzichtet, da sonst die Aussichten auf eine Lösung, die nach englischen Versicherungen nur im Genfer Rahmen gefunden werden können, völlig verschüttet würde.

Unter der Ueberschrift „Gruß an die Feinde von einst" schreibt das halbamtliche Giornale d'Italia": „Am Samstagabend hat eine fest zusammengefügte Schar von Völkerbundsstaaten endgültig das Datum für die wirtschaftliche Belagerung Italiens festgesetzt. Unter den Teilnehmern an dieser Belagerung befinden sich weder Oesterreich und Ungarn, die auch dem Völkerbund angehören, noch Deutschland, das aus ihm ausgetreten ist. Unseren loyalen früheren Feinden entbieten wir einen bewegten Gruß. Die wechselvolle europäische Geschichte will es, daß alles dies mit dem Jahrestag unseres Siegeszuges zusammenfällt. Auf dem Schlachtfeld durch ein verschiedenes, aber hohes Ideal getrennt, haben auch die Feinde Gelegenheit gehabt, sich kennen zu lernen und ihren Mut als Kämpfer und Männer abzuschätzen, um sich dadurch zu achten. Oesterreicher und Ungarn haben vier Jahre lang den Italienern gegenüber gestanden, und alle werden sich noch an die Worte erinnern, die sie dem Monte San Michele widmeten. Die Deutschen maßen sich mit uns bei Bligny und am Isonzo.

Die Italiener müssen feststellen, daß die Erinnerung an die in verschiedenen Ländern durchkämpften harten Kriege unter den Feinden von gestern das Gefühl der Loyalität, anstatt es zu verdunkeln, noch verstärkt hat. Diese Loyalität fand in männlichem Mut ihren Ausdruck, von dem Europa als eine der glänzendsten Tatsachen seiner Kultur und Ehre Kenntnis nehmen muß."

Realpolitisch bedeutungslos, aber für die Stimmung in radikalfaschistischen Kreisen bezeichnend, ist die Forderung des „Ottobre" an Mussolini, nunmehr unverzüglich zur vollständigen Eroberung Abessiniens und seiner Einverleibung in das italienische Königreich zu schreiten. Dieselbe Zeitung knüpft daran die in Italien bisher noch nicht gefallenen Worte: „Und sollten sich die berüchtigten von England vorher angedrohten Zwischenfälle im Mittelmeer ereignen, wird das sanktionistische Europa nicht nur den Wert unserer Marine und unserer Luftstreitkräfte spüren, sondern auch ein Heer von acht Millionen-Kämpfern, die bereit sind, auf dem Lande zu entscheiden, was auf dem Meere selbst noch ungewiß sein könnte."

Keine Ausdehnung der englischen Locarnoverpflichtungen

*** London, 4. Nov.** Eine Meldung des Oppositionsblattes „Daily Herald" über eine angebliche Neuorientierung der englischen Außenpolitik in Gestalt einer Abkehr vom gegenwärtigen Völkerbundssystem und einer Rückkehr zur alten Bündnispolitik wurde am Montag nachmittag von der britischen Regierung auf das bestimmteste dementiert. Amtlich dementiert wird ferner die Behauptung, daß England eine Garantierung der Rheingrenze für Frankreich als Gegenleistung für die französische Flottenunterstützung im Mittelmeer ins Auge fasse. Es sei überhaupt keine Rede davon, daß England seine Locarnoverpflichtungen ausdehne.

Der Vormarsch wird fortgesetzt

Kampfloses Zurückgehen der Abessinier

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Rom, 4. Nov. Der italienische Vormarsch im Ostteil der nordabessinischen Front ist heute mittag bis in die Nähe des großen Ortes Dongolo vorgedrungen, während gleichzeitig Eingeborenentruppen unter dem Befehl des Generals Dalmazzo den Weri-Fluß überschritten und den Berg Mahab besetzt haben, der das Hochland von Geralta beherrscht. Die italienischen Truppenbewegungen gehen vollkommen planmäßig vor sich und sind bisher noch nirgends auf nennenswerten Widerstand gestoßen. Die Truppen wurden von den Bewohnern der zahlreichen Eingeborenendörfer mit weißen Fahnen und anderen Zeichen der Ergebung begrüßt.

Montag mittag hatte die italienische Vorhut Abbi Addi, 90 Kilometer südlich von Haussien und 40 Kilometer westlich von Makalle, erreicht. Nordöstlich von Makalle hat sich die Vorhut bis Agula, 35 Kilometer Luftlinie, an Makalle herangearbeitet.

Der rechte Flügel zwischen Aksum und dem Setit-Grenzfluß ist nach italienischen Berichten gleichfalls im Vormarsch begriffen, scheint aber an der Grenze durch zahlreiche Einzelgefechte in Anspruch genommen und festgehalten zu werden.

Italienische Berichte aus Asmara besagen, daß Erkundungsflüge der Nordarmee 10 000 abessinische Krieger südlich von Amba Alagi gesichtet hätten. Die abessinische Armee sei anscheinend im Vormarsch auf Makalle begriffen gewesen. Auf Grund dieser Fliegermeldungen rechnet man in römischen militärischen Kreisen wieder stark mit der Möglichkeit, daß die Abessinier Makalle nicht kampflos preisgeben werden, sondern daß es möglicherweise schon bald zu sehr heftigen Kämpfen um diese Stadt kommen werde.

„Ein neues Zeitalter für Griechenland . . ."

Vorläufiges Endergebnis der Volksabstimmung — Das Kabinett schwört dem König Treue

*** Athen, 4. Nov. Das vorläufige Endergebnis der griechischen Volksabstimmung wurde am Montag gegen Mittag bekanntgegeben. Von 1 527 714 Wahlbeteiligten stimmten 1 491 992 für die Monarchie und 32 454 für die Republik. 3540 Stimmen waren ungültig. Die Mitglieder des griechischen Kabinetts haben vor dem Regenten Kondylis dem König Treue geschworen.**

Der Regent hat eine Erklärung abgegeben, in der er betont, daß es nur dem König zustehe, die schwebenden politischen Fragen zu entscheiden. „Wir werden", so heißt es in der Erklärung weiter, „unseren Rücktritt erklären und den König über unsere Pläne entscheiden lassen." Weiter hat der Regent an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß König Georg II. von nun ab der Herrscher aller Griechen sei. „Wir können nicht wissen", so heißt es in dem Aufruf, „wie seine Majestät die politische Lage regeln wird, aber wir können versichern, daß Georg II. als König aller Griechen kommt. Er kennt weder Parteien noch politische Ansichten, er kennt nur Griechen, denen er uneingeschränkte Gerechtigkeit und Gleichheit gewährleisten will. Uebrigens hören heute glücklicherweise die politischen Parteien zu bestehen auf. Das griechische Volk, das während der Abstimmung einen Block bildete, hat sie zerschmettert. Am 3. November beginnt ein neues Zeitalter für unser Griechenland."

König Georg von Griechenland erklärte in London, als er über das Ergebnis der Volksabstimmung unterrichtet wurde: „Ich bin sehr erfreut, daß mein Volk meine Rückkehr wünscht." Der König erhielt am Sonntag und Montag Tausende von Glückwunschtelegramme aus Griechenland.

Wahrscheinlich am Donnerstag dieser Woche werden sich der Kriegsminister, der Verkehrsminister und der Präsident der Nationalversammlung nach London zu König Georg begeben, um mit ihm nach Griechenland zurückzukehren. Auch eine Abordnung des Heeres, der Marine und der Luftfahrt sowie ein Vertreter der Stadt Athen werden nach London reisen.

König Georg wird, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eine Proklamation an das griechische Volk richten, in der er mitteilt, daß er gemäß dem Wunsche des Volkes seine Pflichten als König von Griechenland wieder übernehme und auf den Thron zurückkehre.

Das war keine „christliche Liebe"

Paderborner Ordensschwestern wegen Devisenschiebungen auf der Anklagebank

*** Berlin, 4. Nov.** Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montag ein neuer Devisenprozeß, bei dem es um die Devisenschiebungen bei der „Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe" in Paderborn geht. Die Hauptangeklagten sind Generaloberin Gertrud Nickes, ferner die erste Generalassistentin des Ordens, Ida Bauer, genannt Schwester Alberta, die Generalverwalterin Klara Schreiber, genannt Schwester Alfredis, die Oberin der deutschen Ordensprovinz, Agnes Koch, genannt Schwester Godeharda, die Verwalterin der deutschen Ordensprovinz, Elisabeth Starke, genannt Schwester Rupertilla, und der langjährige Finanzverwalter des Ordens, Joseph Körner.

Im Mittelpunkt der devisenrechtlichen Verfehlungen stehen wieder Obligationsrückkäufe in Höhe von 75 000 holländischen Gulden, durch die die vom Orden im Jahre 1928 in Holland aufgenommene 250 000 Gulden-Anleihe unter Ausnutzung des niedrigen Kursstandes von 50 bis 60 Prozent zum erheblichen Teil getilgt werden sollte. Weiter wurden nach der Anklage in den Jahren 1932 bis 1934 über Abgaben der außerdeutschen Provinzen unter Verletzung der Devisenbestimmungen verfügt und eine Darlehensschuld getilgt. Auch wurden die Auslandsschulden der deutschen Provinz nicht angemeldet. Das Geld floß auf Umwegen der von dem berüchtigten Dr. Hofius geleiteten Universum-Bank in Amsterdam zu.

Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergibt sich aus den Büchern des Generalats in Paderborn, daß die Nickes von 1932 bis 1934 über Forderungen der Generalats in ausländischer Währung gegenüber den ausländischen Provinzen in Höhe von insgesamt 51 686.68 Dollars, 59 289.75 Lire und 5000 chilenische Pesos verfügt hat.

Der Angeklagte Mathias Nickes war zur Verhandlung am Montag nicht erschienen, weil die Untersuchung auf seinen Geisteszustand noch nicht abgeschlossen ist. Das Verfahren gegen ihn mußte daher abgetrennt werden.

Führer-Funk

Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, vereidigte am Montag in Gegenwart der Spitzen der Behörden, der Partei, der Wehrmacht, der SA, SS, des Arbeitsdienstes und der HJ im Hotel Fürstenhof die Männer der Arbeitskammer Thüringen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Montag nachmittag 14 Uhr von seiner 15. Südamerikafahrt unter Führung des Kapitäns Wittemann über Friedrichshafen zurückgekehrt; um 14.35 Uhr erfolgte auf dem Werftgelände die Landung. Sämtliche Kabinen waren voll besetzt. Das Luftschiff wird am Mittwoch, 6. November, wieder nach Pernambuco und Rio de Janeiro starten.

Der Wirtschaftsuntersuchungsausschuß der Sanktionskonferenz hat am Montagvormittag weiter über den kanadischen Antrag auf Ergänzung der Liste der nicht zur Ausfuhr nach Italien zugelassenen wichtigen Schlüsselprodukte durch die Aufnahme von Petroleum und seiner Derivate, ferner von Kohle, Eisen, Gußeisen und Stahl beraten. Wie man erfährt, hat der Ausschuß diese Maßnahme nur für den Fall vorgesehen, daß auch die Nichtmitglieder des Völkerbundes sich an ihr beteiligen.

Der australische Kreuzer „Sidney", der England von der australischen Regierung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Konzentration britischer Kriegsschiffe im Mittelmeer zur Verfügung gestellt wurde, ist in Gibraltar eingetroffen und wird dort bis auf weiteres verbleiben.

Das japanische Kabinett hat den ehemaligen Berliner Botschafter Nagai und Admiral Nagano als Vertreter für die Londoner Flottenkonferenz ernannt und die Weisungen für Japans Konferenzstandpunkt festgelegt. Hiernach werden die bisherigen Forderungen auf Gleichheit der Gesamttonnage und Abrüstung zur See aufrechterhalten und politische Erörterungen abgelehnt.

Das Befinden des chinesischen Ministerpräsidenten und Außenministers bessert sich weiter. Die Aerzte glauben, daß er sich nicht mehr in Gefahr befindet. Eine in seinen Rücken eingedrungene Kugel ist noch nicht entfernt worden.

Von italienischer Grenzwache verhaftet wurde, wie jetzt bekannt wird, am 31. Oktober der englische Student der Rechte Alstat Napier im Brennergebiet. Der junge Student war von Innsbruck gekommen und hatte sich durch Photographieren und Herumfragen verdächtig gemacht. Der englische Konsul hat Schritte zu seiner Freilassung eingeleitet.

Eine Explosion ereignete sich nach einer amtlichen Wiener Mitteilung am Montagvormittag in der Neuen Nitroglyzerin-Erzeugungsanstalt der Sprengstoffabrik Blumau beim ersten Probebetrieb dieser Anlage. Die Anlage wurde durch die Explosion vollkommen zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden beträgt 300 000 Schilling.

Hingerichtet wurde am 4. November 1935 in Weimar der am 23. Februar 1910 geborene Walter Kaiser, der vom Schwurgericht in Altenburg am 30. April 1935 wegen Raubmordes an der Zigarrenarbeiterin Marta Georgi in Altenburg zum Tode verurteilt worden war.

Tödlich abgestürzt sind, wie die Deutsche Bergwacht mitteilt, die beiden Münchener Bergsteiger Wienand Tolch und Walter Koehler von der Südkarspitze im Karwendelgebirge. Am Guffert bei Tegernsee verunglückte eine Frau nahmens Veronika Kettner aus Warngau tödlich.

Bei einer Klettertour über den in dieser Zeit vereisten Südgrat des Großen Priel im Toten Gebirge (Oberösterreich) sind am Sonntag ein Kletterer und seine Begleiterin abgestürzt. Das Mädchen war auf der Stelle tot, während der Hochtourist mit schweren Verletzungen geborgen und ins Krankenhaus gebracht wurde.

Stavisky-Prozeß hat begonnen

*** Paris, 4. Nov.** Montag nachmittag begann in Paris der Stavisky-Prozeß. Das gesamte Aktenmaterial war bereits einige Tage zuvor in einem Stahlschrank untergebracht worden, der Tag und Nacht von zwei Polizeibeamten bewacht wurde. Das Material umfaßt nicht weniger als 48 Bände von insgesamt 35 000 Seiten, 33 Sachverständigenberichte und weitere 7000 Seiten weitere technische Erläuterungen.

Lange bevor der Verhandlungssaal geöffnet wurde, hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge eingefunden. Nur Inhaber von Sonderkarten wurden jedoch von den Polizeiwachen in den für diesen Riesenprozeß viel zu kleinen Verhandlungsraum eingelassen. Pressevertreter und Photographen, Rechtsanwälte und Sachverständige erhielten Einlaß. Einen Platz mußten sie sich jedoch erst erkämpfen. Nachdem die lange Reihe der Angeklagten Einzug gehalten, gefolgt und umgeben von einem starken Polizeiaufgebot, nahm der Präsident, Gerichtsrat Barnaud, mit seinen Geschworenen Platz. Die erste Sitzung bestand im wesentlichen in der Verlesung der Namen der Angeklagten.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilbert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure Eiweiß, Zucker
Frequenz 1934: 20 100

Wildunger Helenenquelle

Erhältlich in Karlsruhe:
Bahm & Bassler, Karlsruhe
Zirkel 30, Telefon 255

Das badische Land

Botschafter Schurmanns Dank an Heidelberg

* **Heidelbergs**, 4. Nov. Heidelbergs Ehrenbürger, Botschafter a. D. Schurmann, richtete vor seiner Abreise von Heidelberg an Oberbürgermeister Dr. Neinhaus folgende Zeilen:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Nehmen Sie bitte meinen aufrichtigsten Dank für Ihre liebenswürdigen Zeilen von gestern und den gleichzeitig überreichten Rosenstrauß.

Es ist für mich eine außerordentliche Ehre, ein Bürger Heidelbergs zu sein. Ich erwidere herzlich die freundlichen Gefühle, die Sie selbst und Ihre Mitbürger zum Ausdruck bringen. Darf ich hinzufügen, daß ich mich in Ihrer Mitte glücklich und wie zu Hause fühle.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister

Ihr ganz ergebener
J. G. Schurmann."

Der „Wingolf" löst sich auf

Heidelberg, 4. Nov. Die Heidelberger Studentenverbindung „Wingolf" hat sich auf den 1. November aufgelöst.

Lagerschuppen niedergebrannt

Heidelberg, 4. Nov. In der Nacht zum Montag brach im Lagerschuppen der Firma Reiß & Nutzinger am Güterbahnhof ein Brand aus, der, als er gemeldet wurde, bereits einen solchen Umfang angenommen hatte, daß die Feuerwehr trotz sofortigen und tatkräftigen Eingreifens das einstöckige, 30 Quadratmeter große Lagerhaus nicht mehr retten konnte. Es brannte samt seinem reichem Inhalt an Holz, Stroh, Sägemehl, Rohrmatten usw. vollständig nieder. Auch ein Lastkraftwagen fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 20 000 bis 30 000 RM. geschätzt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Außer der Feuerwache griffen auch die Bahnhofsfeuerwehr und die vierte Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr ein, ferner leisteten verschiedene SA- und SS-Männer wertvolle Hilfe.

Oekonomiegebäude eingeäschert

Hugsweier bei Lahr, 4. Nov. Die Scheune und Stallung des Arbeiters Karl Neunstöcklin ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Raub der Flammen geworden. Zwischen drei und vier Uhr wurde die Weckerlinie mit Motorspritze von Lahr an den Brandplatz beordert, konnte jedoch nur das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die gesamten Heu- und Strohvorräte sowie die Tabakernte eines Nachbarn, zwei Fahrräder und landwirtschaftliche Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Es ist ein Gebäudeschaden von annähernd 4 000 RM. entstanden. Es wird Brandstiftung vermutet.

*

Wilferdingen bei Pforzheim, 4. Nov. (Leichenfund.) Am Sonntagvormittag wurde im hiesigen Gemeindewald die Leiche eines etwa 45jährigen unbekannten Mannes gefunden, die schon längere Zeit am Fundort gelegen sein mag. Es ließen sich keinerlei Verletzungen feststellen. Auch trug der Tote keine Papiere bei sich.

Konstanz, 4. Nov. (Der nasse Tod.) Im Hafen beim Leuchtturm ertränkte sich ein in den 60er Jahren stehende Mann aus dem Sächsischen. Trotzdem, daß man den Körper sofort aus dem Wasser zog, blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Kehl, 4. Nov. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Trotz des Hochwassers wollte ein Mädchen durch den Rheinwald fahren. An einer unterspülten Stelle kam sie zu Fall und wurde von den Fluten abgetrieben. Mit Mühe konnte sie schwimmend einen Weidenbaum erreichen, von wo sie durch Privatpersonen mit einem Kahn gerettet werden konnte.

Der Arbeitseinsatz der Schulentlassenen von 1935

Die vorläufigen Ergebnisse der Arbeit der öffentlichen Berufsberatung und Lehr- bzw. Anlernstellenvermittlung in Südwestdeutschland im Geschäftsjahr 1934/35 liegen nunmehr vor.

Die Berufsberatung wurde im vergangenen Berichtsjahr in Baden und Württemberg von etwa 43 000 männlichen und 24 000 weiblichen Jugendlichen in Anspruch genommen. Das bedeutet — gemessen an den Ziffern des Vorjahres — eine Zunahme um 34 Proz. bei den männlichen und um 48 Proz. bei den weiblichen Jugendlichen. Von den männlichen Jugendlichen wurden etwa 18 000, von den weiblichen 5000 in Lehr- und Anlernstellen vermittelt; auch hier ist gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 35 Prozent bzw. um 24 Prozent zu verzeichnen. Außerdem wurden etwa 3000 männliche Schulentlassene sofort in Arbeit (Industriearbeit und Landwirtschaft) gebracht. Außerdem wurden über 4000 weibliche Jugendliche teilweise der Industrie (insbesondere der Textilindustrie, Schuhindustrie usw.) und der Landwirtschaft (Landhilfe), vor allem aber auch der Hauswirtschaft zugeführt.

Von den männlichen Lehrlingen wurden etwa 7300 in der Metallindustrie, 2000 im Nahrungsmittelgewerbe, 13 000 im Baugewerbe und ebensoviele in der Holzindustrie eingesetzt; etwa 2500 männliche Jugendliche wurden in kaufmännische Lehrstellen vermittelt. Von den weiblichen Jugendlichen, die Lehr- bzw. Anlernstellen bekamen, wurden etwa 800 dem Bekleidungsgewerbe, etwa 500 der Metallindustrie und weit über 2500 den kaufmännischen Berufen zugeführt.

Hinter dieser Berufserziehung unserer Jugend steckt tausendfache, verantwortungsvolle Kleinarbeit. Die Durchführung dieser Arbeit war den Arbeitsämtern im vergangenen Jahre erleichtert, weil die Berufsberater und Berufsberaterinnen bei allen beteiligten Kreisen, insbesondere auch bei Industrie, Handel und Handwerk zunehmendem Verständnis für ihre bedeutungsvolle Aufgabe begegnet sind.

Mit Beginn des Herbstes ist die Berufsberatung in eine neue Arbeitsperiode eingetreten. Schon hat wieder der Zustrom der Jugendlichen, die im Jahre 1936 die Schule verlassen, eingesetzt. Die Arbeitsämter werden sich mit allen Kräften für die restlose Unterbringung all dieser Jugendlichen einsetzen. Dies wird wiederum nur gelingen, wenn die Betriebsführer im Handwerk, Industrie und Handel die Arbeitsämter durch baldige Meldung möglichst aller offenen Lehr- und Anlernstellen unterstützen.

Tagung der süddeutschen Gauamtsleiter der NSV

Die Einrichtungen der NSV im Gau Baden anerkennenswert

Soeben verließen die Gauamtsleiter und Außendienstleiter der NSV aus den süddeutschen Gauen das Land Baden, in welchem sie anläßlich einer Arbeitstagung während zweier Tage die Einrichtungen der NSV einer Besichtigung unterzogen. Die Gaue sollen die gesammelten Erfahrungen gegenseitig austauschen und voneinander lernen.

Die Besichtigung verschiedener Kreisamtsleitungen, deren organisatorischen Einrichtungen und Lagerhaltungen zeigte, mit welch' peinlicher Genauigkeit und hervorragendem Verantwortungsbewußtsein, aber frei von kleinlicher Schematisierung, bei geringstem Verwaltungskostenaufwand hier eine segensreiche Arbeit zum Nutzen des gesamten Volkes geleistet wird. Der Besuch mehrerer Mütter- und Kindererholungsheime und deren Besichtigung beweist, daß der Gau Baden hier auf dem richtigen Wege voranschreitet.

Daß die Organisation der NSV im Gau Baden als Vorbild gelten kann, beweisen die anerkennenden Worte, die seitens der bayrischen, württembergischen und pfälzischen Teilnehmer immer wieder zu hören waren. Auch der Beauftragte der Parteileitung äußerte sich in anerkennenswerter Weise.

Der Gau Baden darf stolz sein auf das Lob, das ihm hier gezollt wurde, und es wird ihm Ansporn sein, mit unverminderter Tatkraft und zäher Verbissenheit auf dem begonnenen Wege weiter vorzustoßen.

Noch ist nicht alles so, wie es sich die maßgebenden Männer der NSV im Gau Baden als fertiges Ganzes vorstellen, doch ist die Grundlage, auf der mit Hilfe der gesamten Bevölkerung weitergebaut werden kann, geschaffen worden. Die Arbeit der NSV ist nationalsozialistisches Schaffen an vorderster Front, ist Kämpfen und Opfern zugleich, es geht um die Erhaltung des deutschen Volkes, es geht um Deutschland.

Weihe des Frauen-Arbeitsdienstlagers Enzberg

Enzberg bei Pforzheim, 4. Nov. Unser Ort erhielt am Samstag den Besuch des württembergischen Ministerpräsidenten Mergenthaler, der als Schirmherr die Weihe des nunmehr vom Pforzheimer Arbeitsamt im alten Schulhaus untergebrachten Lager des weiblichen Arbeitsdienstes vornahm. Nachdem die Landesleiterin für den weiblichen Arbeitsdienst über die Arbeit der Mädchen, die im Enzberger Lager vornehmlich in der sozialen und bäuerlichen Hilfe rings in den badischen und württenbergischen Orten besteht, gesprochen hatte, ergriff der Ministerpräsident das Wort zur Weiherede. Er sprach hierbei von dem Anteil, den die deutsche Frau am Siege der nationalsozialistischen Bewegung hatte und betonte wie gerade im Arbeitsdienst der Platz sei, diesen kämpferischen Einsatz für das Ganze zu pflegen.

Der Schwarzwaldbesuch des Reichskommissars Bürckel

St. Georgen, 4. Nov. Reichskommissar Bürckel machte auf der Rückreise von seinem Besuch in Villingen auch in unserer Stadt Halt. Auf dem Rathausplatz hatten die Stadtverwaltung, die Führer der Partei und die Formationen Aufstellung genommen. Bürgermeister Ettwein überreichte dem Gauleiter einen Schwarzwaldkorb und eine Flasche Schwarzwälder Kirsch. Der Bürgermeister hielt dann eine Ansprache, in der er immer wieder darauf hinwies, wie notwendig heute die Einigkeit des deutschen Volkes sei. Anschließend besichtigte der Gast kurz die fahnengeschmückte Stadt und das SS-Hilfswerkslager, um dann nach herzlichen Abschiedsworten die Weiterfahrt anzutreten.

Geistesgestörte Brandstifterin

Heidelberg, 4. Nov. Die 48jährige E. Pf., eine hochgradig schwachsinnige Frau aus Heidelberg-Kirchheim, hatte am 19. Juli d. J. die Scheune ihres Mannes in Brand gesteckt — wie sie angab — aus Rache gegen ihren Mann, mit dem sie des öfteren Meinungsverschiedenheiten hatte. Im August 1934 hatte sie bereits einmal einen Versuch zur Brandstiftung unternommen. Die Angeklagte war schon mehrmals in der Psychiatrischen Klinik und in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht und ist hochgradig unzurechnungsfähig.

Ihr Treiben erforderte nach dem Antrag des medizinischen Sachverständigen die dauernde Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt. Das Gericht konnte keinen Beschluß fassen, ob § 51 Abs. 1 oder 2 anzuwenden sei und sprach die Angeklagte daher frei. Es prdnete aber die Verbringung in eine Anstalt an.

Ueberreichlichen Alkoholgenuß mit dem Tode bezahlt

Stetten a. k. M., 4. Nov. Am Vorabend des Allerheiligentages vergnügten sich junge Leute in einer hiesigen Wirtschaft bei überreichlichem Alkoholgenuß. Plötzlich wurde einer von ihnen von einem Unwohlsein befallen und setzte sich abseits von seinen Kameraden. Als diese nach einer Viertelstunde wieder nach ihm sahen, mußten sie zu ihrem Schreck feststellen, daß er tot war. Wie der Arzt nachher feststellte, ist der Tod durch Herzlähmung infolge überreichen Alkoholgenusses eingetreten.

Aufhebung des Bezirkswohnungsverbandes

Lörrach, 4. Nov. Der bisherige Bezirkswohnungsverband Lörrach wird am 15. November aufgehoben. Von diesem Tage ab gehen sämtliche Rechte und Verbindlichkeiten des Wohnungsbauverbandes auf die badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe über. Die Bürgermeisterämter und das Bezirksamt stehen den Baulustigen in allen Sachen des Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesens auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Rundfunkentstörung durchgeführt

Lörrach, 4. Nov. Von der Kreisfunkstelle Lörrach wird mitgeteilt, daß es nunmehr gelungen ist, die Rundfunkstörungen durch die Straßenbahn in Lörrach nahezu ganz zu beseitigen. Seit einiger Zeit hat die Basler Straßenbahn bei ihren Wagen die neuen Scherenbügel-Stromabnehmer mit Kohleschleifstück eingeführt, wodurch die Funkenbildung am Fahrdraht nahezu vollständig unterbunden werden konnte. Die Einführung der neuen Stromobnehmer war mit Kosten verbunden; um so mehr wird die von der Basler Straßenbahnverwaltung eingeführte Neueinrichtung von den Lörracher Radiohörern dankbar anerkannt und begrüßt.

*

Konstanz, 4. Nov. (Hoher Wasserstand.) Der Pegelstand des Bodensees ist auf 4,06 Meter gestiegen, eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Höhe. Man rechnet mit einem weiteren Steigen des Wasserspiegels.

* **Königsbach**, 4. Nov. (Versammlung.) In richtiger Erkenntnis der großen Aufgabe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hatte die hiesige Gemeindeverwaltung die Einwohnerschaft auf Mittwoch abend zu einer Versammlung in die Turnhalle eingeladen. Der Besuch durch die Gliederungen der NSDAP war ein guter, doch hätten die Ausführungen des Redners verdient, daß noch mehr Volksgenossen daran teilgenommen hätten. Der Redner aus Karlsruhe hat es meisterhaft verstanden, die Zuhörer über die Tätigkeit und Ziele des VDA aufzuklären. Pg. Bürgermeister Fränkle gab in seiner Schlußansprache der Erwartung Ausdruck, daß es den Bemühungen gelingen möge, in unserer Gemeinde eine starke Ortsgruppe des VDA zu bilden.

Die neue Appell

Im runden Groß-Format!

Eine ständig wachsende Zahl von Rauchern überzeugt sich davon, daß die aromatischen Stoffe eines edlen Zigaretten-Tabaks durch das mundstücklose Rund-Format am besten zur Geltung kommen. Deshalb bringen wir die neue APPELL „rund" und ermöglichen dadurch dem Raucher, den besonderen Charakter ihrer Mischung ganz auszukosten.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Reichsuraufführung im Staatstheater

„Der Verwandler der Welt" / Von Friedrich Roth

Verwandler der Welt! Warum? Er war der erste mutige Herrscher, der klar die Grenzen zog zwischen Kirche und Staat. Schon vor ihm hatten deutsche Kaiser ihre beste Kraft im Kampf mit der Kirche vergeuden müssen, hatten sich Völker darin verblutet. Und nun tritt ein Mann aus deutschem Kaisergeschlecht auf, der die ganze Vergangenheit mit dem genialen Blick des Politikers überschaut, der in die Zukunft blickt und sein werdendes Volk schon vor dem Abgrund stehen sieht, wenn er sich nicht mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit gegen das dem Abgrund zurasende Rad der Weltgeschichte stemmt. Und er hält es nicht nur auf, er gibt ihm den Anstoß zu einer neuen Umdrehung, er gibt die Kraft zu einem neuen Jahrhundert. Und deswegen heißt er: Verwandler der Welt. Was vor ihm sein Vater Heinrich VI. gewollt, er hat es vollbringen helfen: Befreiung der universalen Macht des Reiches von der Beherrschung durch die Kirche. Dieses Werk ist ihm für seine Zeit gelungen, auch wenn ihm auf der Höhe seiner Macht vom Schicksal das Zepter aus der Hand genommen wurde. Das Reich war stark und frei.

Das inhaltreiche Leben dieses genialen Menschen gestaltet nun ein Dichter in einem Drama, gibt ihm also für unsere Gegenwart eine künstlerische Form, die das Leben am wirklichsten und getreuesten wiederspiegelt. Er schlägt vor uns das Buch der Geschichte auf, spricht zu uns nicht in der epischen Sprache des Historikers von dem Ringen deutscher Menschen, sondern haucht ihnen Leben ein und läßt sie noch einmal uns zur Lehre ihren heißen Kampf kämpfen. Und unser Herz beginnt auf einmal höher zu schlagen. Wir sind nicht mehr Zuschauer, wir leben vielmehr darin, wir werden hineingerissen in dieses Geschehen, heiß durchpulst vom Erlebnis und Wissen um unsere Gegenwart.

Geschichte ist nicht dazu da, in dicken Büchern in Regalen aufgereiht zu stehen, Geschichte soll Lehrmeisterin werden für die Zukunft. Sie soll in uns leben, soll uns ergreifen und uns leiten. Doch nicht die allein, die ihre Erforschung als Beruf ergreifen, nein, sie soll leben im Volk. Das aber tut sie, wenn sie durch den Mund des Dichters von der Bühne des Volkes zu uns spricht. Die Form ihrer Wiedergabe muß Leben atmen, muß zu uns sprechen, muß sie uns schauen lassen. Die lebendigste Form der Erkenntnis der Geschichte wächst aus dem Drama. Freilich ist diese Form auch die seltenste, weil schwierigste.

Den Dichter aber werden wir, wenn er die dramatische Form wählt, nicht allein nach seiner Beherrschung derselben beurteilen, sondern nach dem Inhalt, den er in diese Form gießt.

Welchen Sinn soll es haben, wenn ein uns langweilender Stoff in langen, bis ins letzte gekonnten Dialogen vor uns auf dem Theater auflebt, so daß uns nur die äußere Form noch zu ästhetisierenden Unterhaltungen anregt. Theater muß uns packen, mitreißen, muß in uns das beste Gefühl erglühen lassen, dann allein hat es seine Aufgabe erfüllt. Auch das Drama muß letzten logischen Gesetzen unterstehen, die es wirklichkeitsecht und lebensnah machen. Es kündet uns die inneren Gesetze unseres Wachstums, unserer blutmäßigen Spannungen. Mit der Wahl des Stoffes Friedrich II. hat Friedrich Roth ein starkes Gefühl für unsere Gegenwart bewiesen, so daß jeder Volksgenosse etwas von der Art und Haltung Friedrichs II. erlebt. Der Weg der Geschichte ändert sich mit den Zeiten, es bleiben aber stets bestimmte Probleme bestehen, die uns der Dichter durch die Darstellung aufzeigt. Es gibt Augenblicke, in denen zu uns aus dem Munde großer Menschen die ewig gültigen Gesetze der Geschichte sprechen, die in großen Menschen sich erfüllen. Uns aber öffnen sich die Augen, und erstaunt schauen und hören wir sie sprechen, wie wenn sie aus unserer Zeit kämen. Das Drama hat aber hier nicht mehr die Aufgabe, uns vom hohen Forum herab zu belehren und zu vergnügen, sondern uns zu packen und zu erschüttern, weil in den Gestalten dort eben Blut von unserem Blut fließt, in ihnen Geist von unserem Geist lebt. Mit der Aufgabe aber ändert sich die Form.

Das Ringen um eine neue dramatische Form hat nicht erst in unseren Tagen begonnen, nimmt vielmehr mit dem Abwenden vom Lebensgefühl der Klassik seinen Anfang. Doch erst im Naturalismus setzte sich die erste Abwendung von den Gesetzen des klassischen Dramas durch. Aber an einem Werk wie Gerhart Hauptmann's „Die Weber" sehen wir deutlich, wie aus der neuen Lebensform nur ein zusammenhangloses Aneinanderreihen von Szenen wuchs. Es war kein Anfang und kein Schluß in den Stücken. Die hier schon auftretende Gefahr blieb nicht ohne Folgen, Formlosigkeit wurde Prinzip für die Bühne. Aus der Weltanschauung damals aber wuchs die Neigung zur Verarbeitung von Belanglosigkeiten. Der Durchbruch einer neuen Weltanschauung war die notwendige Voraussetzung zum ernstlichen Ringen um eine neue Form.

Wenn wir nun bei allen dramatischen Versuchen der letzten Jahre einen Maßstab anlegen wollen, so dürfen wir ihn nicht aus dem Drama der Klassik ableiten. Die Klassik in Deutschland, die ihre höchste Vollendung in Schiller fand, hat nur eine aber nicht die Form des Dramas geschaffen. Wir sind durch lange Zeit hindurch nur allzu sehr daran gewöhnt worden, nur das für ein Drama zu halten, was dem bekannten, von Schulmeistern ausgeklügelten gleichschenkligen Dreieck gemäß ist. Nur allzu gern wird noch allenthalben auch im neuen Drama gesucht nach der Exposition, nach der ansteigenden Handlung, nach dem Höhepunkt, nach dem Abfall der Handlung und was da noch sonst für schöne Fachausdrücke mehr sind. Was sich nicht in diesen üblichen Rahmen pressen läßt, ist damit noch lange nicht undramatisch, kann im Gegenteil hochdramatisch sein. Unser Wort Drama kommt aus dem Griechischen und heißt Handlung. Ein Drama braucht also nicht nach einem bestimmten Schema aufgebaut zu sein, womit nicht etwa Formlosigkeit und Mangel an überzeugender Lebensnähe gepredigt werden soll. Denken wir an Forsters „Einer für alle, alle gegen einen", an Kolbenheyers „Gregor und Heinrich" und an „Prinz von Preußen" von Hans Schwarz, so erkennen wir sehr deutlich, daß dramatische Wirkung nicht von einem üblich gewordenen Schema abhängt, und die böswilligen Zungen sind völlig im Unrecht, wenn sie die vom Alten abweichende Form mit dichterischer Unzulänglichkeit gleichsetzen wollen.

Auch „Der Verwandler der Welt" darf in der Form nicht nach den üblich gewordenen dramatischen Gesetzen gemessen werden. Der Dichter will ja nicht allein die Gestalt Friedrichs II. in ihrem Ringen darstellen, vielmehr hat er sich auch die Darstellung des Zeitgeschehens zur Aufgabe gesetzt. Wahrlich, keine leichte Aufgabe, da hier die Gefahr, sich in Streiflichter aufzulösen, mit dem umfassenden Stoff wächst. Schärfste Konzentration auf das Wesentliche ist notwendige Voraussetzung für die neue Form. Friedrich Roth ist diese Zusammenballung des gewaltigen, für die Bühne ungeheuer schwer zu gestaltenden Stoffes in großem Wurf fraglos gelungen. Ein Vorgang folgt auf den anderen und fügt sich so ein in das Gesamtbild, das ein Stück deutscher Geschichte darstellt. Wesentlich ist ja, welche Augenblicke der Dichter erfaßt. Sie müssen in sich schon groß sein, in logischer Abfolge aufeinander folgen, es müssen Zeiten sein, in denen der Mantel Gottes die Erde streift. Das ist aber hier der Fall und dem Dichter ist es geglückt, darzustellen, wie ein Genie nach dem Zipfel dieses Mantels greift und mit sich ein ganzes Zeitalter in Bewegung setzt. Darin liegt die wesentliche Bedeutung des Werkes.

Die Aufführung

Unter der Hand des Spielleiters gewinnt das Werk sichtbare Gestalt. Auch von ihm hängt bei der Wirkung eines Bühnenwerkes ungeheuer viel ab. Er muß sich hineinleben können in die Dichtung, um ihr den ihr entsprechenden Lebensrahmen zu geben. Felix Baumbach hat mit der Inszenierung des „Verwandler der Welt" ein Meisterstück geliefert, das ihm Dichter und alle die, die die Aufführung erlebten, nur danken können. Der Rhythmus der Zeit dieser ungeheuren Umwälzung war ausgezeichnet wiedergegeben und ohne Uebertreibung ins tönende, leere Kraftmeiertum gestaltet. Das ist um so anerkennenswerter, als die Gelegenheit zum Uebertreiben manchmal sehr nahe liegt. So kamen die großen Volks, sowie auch die Einzelszenen zu einer starken Bühnenwirkung. Der große Dialog zwischen Gregor und Friedrich — die beste Szene im Stück — war mit einer inneren Verhaltenheit und einer Spannung gestaltet, die jeden Augenblick zur Entladung zu kommen drohte. Auch das Hineinspielen der Welt des Ueberwirklichen war in der Inszenierung glaubhaft wiedergegeben.

So gab Felix Baumbach dem Ganzen plastische Kraft und verstand auch die Augenblicke, wo das Tempo im Werk nicht mit der anhaltenden Spannung lief, äußerst glücklich zu überbrücken. Fesselnd war auch das Bühnenbild H. G. Zirchers. Gerade bei solchen gewaltigen Stoffen greift unser Bühnenbildner durch seinen von der Architektur her gestalteten Bilder oft beinahe handelnd in das Werk ein. Er gibt dem Geschehen den würdigen großen Rahmen, versteht es oft, mit den geringsten Mitteln einen bleibenden Eindruck zu vermitteln. Besonders das Stadthaus zu Mainz und das Konzil in Lyon waren von einer tiefen Wirkung, ebenso das Bild im Garten von Vineas Haus war äußerst glücklich gestaltet.

An Paul Hierl als Friedrich II. waren allein physisch schon ungeheure Anforderungen gestellt. Dazu gestaltete der Künstler diesen großen Menschen mit einer Natürlichkeit, daß man mitgerissen wurde von dieser Leistung. Er gab dem Kaiser nicht allein eine äußerlich würdige Gestalt, legte ihn vielmehr auf eine innerliche, tiefüberzeugende Größe an. Er war Diplomat und Feldherr, Herrscher und Beschützer seines Volkes, der nie seine innere Selbstsicherheit verlor.

Seine beiden großen kirchlichen Gegner Gregor IX. und Innocenz IV. wurden von Ulrich von der Trenck und H. H. Michels glänzend verkörpert. Der eine, der in seiner ganzen Kraftlosigkeit noch hassende Greis, der gealterte Kirchenfürst, der andere die verstandesmäßig arbeitende, raffinierte, jugendlich elastische Erscheinung eines großen Priesters und Herrenmenschen. Hinterlistig und klug war dieser Mensch. Auf dieser Linie fanatischer Diener lag auch der Salimbeni, den Karl Matthias mit einer überzeugenden Echtheit spielte. Der Peter von Vinea Stefan Dahlens, hätte etwas bedeutender sein können, wenn es auch nicht ganz leicht ist, diesen neben seinem großen Kaiser stehenden Mann in seinem ganzen Aufgabenkreis zu gestalten. Er ist doch der große Kanzler seines Herrn, der die Bausteine für das Werk Friedrichs trug. In der großen Szene, als Vinea seinen inneren Halt verliert, spielte sich Stefan Dahlen zu einer tiefen Wirkung durch. Der Feldherr Morra wurde von A. Kloeble als der immer kampfbereite Haudegen dargestellt, der einen klaren Blick für alles das hat, was nicht mit Diplomatie zusammenhängt, während Friedrich Prüter den Suessa als den klugen Kanzler, der seinem Herrn treu ergeben ist, spielte. Eva Fiebig gelang es ausgezeichnet, das haßerfüllte Weib überzeugend darzustellen, das Weib, das haßt, weil es nicht lieben darf.

Ein Stück, wie „Der Verwandler der Welt", kann aber als Ganzes nur zu einer tiefen Nachwirkung kommen durch eine straff zusammengeballte Spielgemeinschaft. Wenn sich jeder an seiner Stelle als Rad des Ganzen fühlt und das leistet, was er kann, dann beginnt das ganze Werk zu laufen, und es rollt sich vor uns ein Stück Geschichte auf. So ist der Erfolg der Aufführung jedem einzelnen aus der Spielgemeinschaft zu danken. röhr.

Herbstausstellung deutscher Kunst

Die Preußische Akademie der Künste hat in ihrem schönen Heim am Pariser Platz in Berlin die diesjährige Herbstausstellung mit einer Ansprache ihres Vorsitzenden Prof. Arthur Kampf feierlich eröffnet, und abermals hat man Gelegenheit, eine der wirklich repräsentativen Sammlungen neuer deutscher Kunst zu sichten. 324 Kunstwerke sind vereinigt, um einen wesentlichen Ueberblick zu ermöglichen; dieser Ueberblick ergibt aber noch vielmehr, nämlich eine Anschauung der Entwicklung der Malerei und Plastik in den letzten vierzig Jahren.

Einen Sonderraum hat die Leitung dem Maler Philipp Franck für seine großen Gemälde der Havel-Landschaften eingeräumt; von da aus lassen sich entwicklungsgeschichtliche Vorgänge deutlich verfolgen. Rundherum gruppieren sich die Malereien der älteren Künstler, so Dettmanns, Zaepers und Degners, so daß die durch den Impressionismus hindurchgehende Gestaltung der deutschen Landschaft deutlich wird. Als Ergebnis dieses formgeschichtlichen Ereignisses kann man die Bilder des Süddeutschen Mende und des Norddeutschen Dreßler betrachten; beide Maler zeigen typisch für den Norden und den Süden die Hinwendung zur streng gebundenen, geschlossenen Form.

Unter den Jüngeren bemerkt man noch eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der Entscheidung in formalen Dingen. Die einen neigen zu den Gestaltungsgrundsätzen der „Brücke", ohne allerdings doktrinär werden zu wollen, die anderen halten die Malerei der Frührenaissance für wegweisend und beispielhaft. Es entstehen auf diese Weise sehr verschiedene Werke, die aber alle „deutsch" sind, sucherisch und sinnend. Die Maler Sauerbruch und Fuchs erscheinen in dieser Hinsicht bemerkenswert fortgeschritten, auch die Malerin Nagel fällt unter den Gleichaltrigen auf.

Klarer läßt die Plastik die Ziele der Jungen erkennen. Kolbes Figuren machen nach wie vor Schule; seine neue „Pietà" erscheint höchst eindrucksvoll. Daneben halten sich Marcks mit seiner eigenartigen Auffassung und Scheibe mit seinen leichter ansprechenden Skulpturen auf alter Höhe. Von diesen drei Bildhauern sind in der letzten Zeit fast alle Anregungen ausgegangen, und man sieht, welche reiche Ernte diese Anregung für die deutsche Bildhauerei ergeben hat.

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(17)

Da gab sie es auf, Berlin, die doppelköpfige, fiebernde Stadt zu begreifen.

Es ging über ihre Kraft. Sie verließ sie als eine Geschlagene. Ihr erster Versuch, das Leben zu verstehen, war mißlungen. Ihr erster Weg in die Welt endete mit — Flucht.

*

Wieder saß sie im Zug, zurückgelehnt in die Kissen, fuhr einem Ziel entgegen, das keines war, suchte draußen, was es draußen nicht gab, entfernte sich mit jeder Meile weiter von der Heimat und bekämpfte in sich das wütende Verlangen, umzukehren, nichts mehr zu hören und zu sehen von der Welt. Bis ihr das Wort des Alten wieder einfiel: Auf den Spiegel kommt es an...

Und während des gleichmäßig einwiegenden Geräusches der Räder, losgelöst und entlassen aus dem Kreis ewig drängender Pflichten, hingeworfen und preisgegeben ihren Gedanken, die sich zum erstenmal nicht verjagen und nicht abweisen ließen — fing Anna von Brook an, von den verhangenen Spiegeln die Hüllen zu reißen und Licht in verschlossene Winkel ihres Lebens zu lassen.

Sie sah sich selbst als verwahrlostes Kind, als verbittertes Jungmädchen, lang und mager, schlecht gekleidet, wild, verschlossen, ungezügelt im Zorn und voll verborgener Sehnsucht.

War sie schön gewesen? Schön mit diesem widerspruchsvollen, halb slawischen, halb nordischen Gesicht, mit den herrischen Augen und dem sehnsüchtigen Mund?

Joachim von Brook hatte es gefunden. Joachim von Brook, den der Vater eines Tages als Käufer für das Gut und für die Tochter mit nach Birka gebracht hatte. Mit Birka hatte man sie gefangen. Birka brauchte sie nicht zu verlassen, wenn sie die Werbung des Herrn von Brook annahm, des reichen Lebemanns, dessen Leidenschaft sich an ihrer Jugend entzündet hatte. Er liebte sie, er hatte es oft gesagt; es war kein Grund, daran zu zweifeln.

Und sie liebte Birka.

Der Vater hätte gar nicht einmal so sehr zureden zu brauchen, wie er es tat. Sie sagte sogleich ja. Alle Not war zu Ende. Allem Verfall wurde Einhalt getan. Die Gebäude erneuert, die Fährnisse ersetzt und ein tüchtiger Inspektor angestellt. Es war keine Katastrophe mehr, wenn die Stiefelsohlen durchgelaufen waren. Es war kein Unglück mehr, wenn die Kleider verwachsen und schäbig aussahen. Alles kam in Ordnung, alles wurde instand gebracht.

Sie war dem Mann so dankbar, der sie dem Elend entriß und ihr Birka zurückgab. Der Pfarrer hatte ihre Ehe eingesegnet mit dem Spruch: „Sei getreu bis in den Tod, dann will ich dir die Krone des Lebens geben."

Die Krone des Lebens, das war Birka. Dem Mann, der ihr Birka gab, würde sie getreu sein — das war Ehrensache. Darüber hinaus hatte sie sich sogar vorgenommen, ihn zu lieben, aber das war ihr nicht gelungen.

Ihr Blut schlief noch, ihr Körper war noch nicht voll entwickelt, ein nordisches Mädchen reift spät. Der Mann aber — nahm sich sein Recht. Wer durfte ihn darum tadeln? Er liebte sie ja.

Die einsame Frau schauerte in sich zusammen.

Wenn das Liebe ist?

Davon hallt nun die Welt wider! Darüber werden Ströme von Blut vergossen und Bäche von Tinte! Darum gibt der Narr von Henning das Borowskysche Geld auf, darum wirft Merete Gildenring ihre Ehre weg.

Nein — sie, Anna, hat den Mann, dem sie sich verkauft hat, nicht geliebt. Liebe — das ist eine Sache der Seele. Sie hat ihren Leib gegeben, wie sie versprochen — und die Treue gehalten, wie sie geschworen hat. Aber ihre Seele hat mit alledem nichts zu schaffen. Die hat sie zurückbehalten, die ist nicht mitgekauft worden. Die gehört Birka — und vielleicht der Musik.

Denn hätte sie ihre Seele in den Handel gegeben, dann hätte sie Joachim hassen müssen für jede Stunde, in der er sie an sich riß. Da wäre sie vielleicht zerbrochen an ihm, während es nun so geworden war, daß er an ihr zerbrach.

Denn immer der ist Sieger, der nichts empfindet. Und herrschen wird, wer nichts fühlt.

Nun lag Joachim unter einem weißen Kreuz, irgendwo bei Tannenberg. Wohl ihm. Es ist wohl auch kein großes Glück, mit steinernen Frauen verheiratet zu sein.

Sie hat nicht getrauert, als er fiel. Sie hat die Arme ausgereckt, und ihr Herz hat geschrien in einer schrecklichen Freude: Frei! Endlich frei! Und Herrin von Birka! Und wenn es Schuld war, dann nehm' ich sie auf mich und trag' sie bis zum Tod! Und wenn du Treue willst, die halt' ich — und kann sie halten bis zum Tod! Ich hab' mein Wort nicht gebrochen. Ich hab' keinen Liebsten genommen, ich bin keinen Schritt vom Wege gegangen. Ich kann jedem gerade ins Auge schauen.

Und plötzlich erschrickt sie und hört ihres Sohnes Stimme: „Aber dein Herz hast du eingemauert — und kennst das Leben nicht!"

Sie lehnt den Kopf in die Kissen zurück. Die untergehende Sonne, die gerade durch das Fenster scheint, blendet sie, so daß sie die Augen schließt und allein ist mit den finstern Bildern der Vergangenheit.

An keinem geht sie feig vorüber. Zum erstenmal hat sie den Mut zu sich selbst.

Sie weint nicht.. Seit ihren Kindertagen hat sie nicht mehr geweint. Ihr sind alle Tränen immer nach innen gesickert. Und so ist es auch jetzt.

Regungslos sitzt sie da mit geschlossenen Lidern, im Strahlenkranz der untergehenden Sonne — und weint in sich hinein.

Die Statue von Mainz

In dem gleichen Zug, in dem die ruhelose Frau saß, die ausgezogen war, das Leben zu erkennen — und die doch nur vor ihm floh —, fuhr ein Mann von fremdem Blut und fremder Sprache, der gleich ihr sich auf den Weg gemacht hatte, um Deutschland zu schauen und die deutsche Seele zu suchen, die in der ganzen Welt gehaßte, gefürchtete, die rätselhafte Seele des deutschen Volkes.

Er war kein junger Mann mehr. Schwarzes, an den Schläfen schon silbrig schimmerndes Haar, olivblasses Gesicht, tiefgekerbte Züge, senkrechte Zornfalte zwischen den Brauen, vorgeschobenes Willenskinn deuteten auf den ersten Blick auf eine eigenwillige Persönlichkeit. Seine Gestalt war wohlgebaut, nicht über mittelgroß, seine Hände, kurzfingrig und muskulös, verrieten proletarische Kraft. Seine dunklen Augen hatten den scharf auf das Gegenwärtige gerichteten Blick des Tatmenschen. Ein Denker mochte er sein, aber kein Grübler. Ein Forscher vielleicht — kein Zweifler. Jedenfalls aber ein aufgeschossener Geist, voll heißen Willens, zu erfassen, zu durchdringen und zu verstehen.

Während die übrigen Reisenden sich ihren Gedanken überließen oder in flüchtigen Gesprächen Zerstreuung suchten, auch wohl, unfähig ihre Seelen allein zu tragen, völlig Unbekannten sich rückhaltlos anvertrauten, die ihnen keine Einzelmenschen waren, sondern Priester und Beichtväter, tat dieser Fremde schärfste, geistige Arbeit. Seine Augen fraßen in sich hinein, was sie schauten, sein Gehirn ordnete zu Begriffen und Gedankenfolgen, was er wahrnahm.

Bald blickte er aufmerksam in das Land, das der Zug durcheilte, bald suchte er sich auf einer Karte über die geographische Lage zu unterrichten. Jedes Gesicht, jede Gestalt, die ihm auf dem Gang begegneten oder die er durch das Fenster der Abteile mit südländischer Unbefangenheit betrachtete, durchforschte er mit den Augen des Arztes und Seelenkenners, erkannte Anomalien im Bau, in Gesichtsbildung, Farbe und Ausdruck, stellte Beobachtungen über Stand und Beruf der einzelnen an und blieb zuletzt im Laufgang stehen, ganz aufgetaner Geist, weit geöffneter Blick, und schaute in die von der sinkenden Sonne vergoldete, glasklare Ebene hinaus.

Es war das erstemal, daß Salvatore Rena den Rhein überschritt. Als Knabe hatte er einmal die deutsche Sprache erlernt. Als Wahlfach — in der Schule, und hatte sie, wie er meinte, lange vergessen. Immer war es Frankreich gewesen, dem er sich zugeneigt, dessen Kultur er angebetet, dessen Sprache er studiert, dessen Kliniken er besucht hatte. Als dieses geliebte Frankreich nach seiner Ansicht überfallen worden war, da hatte er sich sogleich zum Frontdienst der Chirurgen gemeldet. Dann trat sein eigenes Vaterland, Italien, in den Krieg ein, getrieben vom „Sacro egoismo", und er hatte Arbeit genug gefunden in den Lazaretten und Baracken.

Und er hatte auch genug bekommen vom Krieg. Sowohl vom heiligen als auch vom unheiligen. Vom Krieg mit den Waffen und von dem mit den Lügen. Wann war es doch gewesen, daß er sich die Binde von den Augen gerissen hatte, um selbst zu sehen, selbst zu urteilen? Wann war er irre geworden am Sacro egoismo?

Er erinnerte sich genau an den Tag. Denn damals war etwas Erschütterndes in ihm vorgegangen, er war wankend geworden in Ueberzeugungen, die er ein Leben lang geteilt hatte. Das war, als er erfahren, daß man — obgleich der Friede schon unterzeichnet war — die deutschen Aerzte und Chirurgen von den internationalen Kongressen zu Paris und Rom ausschloß, weil sie einem Volk von Barbaren angehörten, das während des Krieges Gefangene verstümmelt, Kindern die Hände abgehackt, Frauen geschändet habe und nicht wert sei, den Namen einer Kulturnation zu führen.

Fortsetzung folgt.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Ein alter „Gottesauer"

Am 7. d. Mts. vollendet Generalleutnant a. D. v. La Chevallerie, der letzte Friedens- und 1. Kriegs-Kommandeur des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 in Ehningen, O.-A. Böblingen, Württemberg, in voller geistiger und körperlicher Frische sein 75. Lebensjahr. Nach Abgabe des Regiments im Winter 1914 war er im Kriege zunächst Kommandeur der 33. Feldartillerie-Brigade und dann der 221. Infanterie-Division, als welcher er den Orden Pour le mérite mit Eichenlaub erhielt. Viele alte Gottesauer Artilleristen gedenken ihres alten, tapferen und fürsorgenden Kommandeurs.

Mahnung an die Hausbesitzer!

Der kluge Mann baut vor. Er läßt notwendige Hausinstandsetzungen nicht lange anstehen. Er wartet nicht bis der Verputz seines Hauses zerstört ist, bis die Mauern feucht und zermürbt sind, und bis der Schwamm sein Haus gefährdet, nur weil der Dachkanal oder das Abfallrohr verstopft sind oder auch rinnen. So töricht handelt er nicht. Er läßt vielmehr den kleinen Schaden raschestens vom Handwerksmeister beheben, gibt einen unbedeutenden Betrag rechtzeitig aus und erspart dadurch eine runde Summe, die um ein Vielfaches höher sein würde als der wirklich aufgewandte Betrag. Derart pflegt und erhält er seinen wertvollen Besitz durch verhältnismäßig geringe Aufwendungen. Die Moral also: „Gib rechtzeitig den kleinen Betrag aus, um dir eine viel erheblichere Ausgabe zu ersparen."

100 Jahre Uhrenfachgeschäft

Am 7. November 1835 stand im Karlsruher Intelligenz- und Tageblatt die Geschäftseröffnung des Uhrmachers Moraller. Der Gründer war der Urgroßvater des heutigen Inhabers. Aus Horb a. N. stammend, Nachkomme einer dort alt eingesessenen Uhrmacherfamilie, nach Mühlburg bei Karlsruhe gekommen, hat er sich daselbst verheiratet. Unter dem Vater des heutigen Inhabers wurde das Geschäft im Jahre 1882 nach der Amalienstraße 69 verlegt. Moraller ist Mitbegründer der hiesigen Uhrmacherinnung. Zugleich mit dem 100jährigen Bestehen feiert Herr A. Moraller seinen 65. Geburtstag.

Maria Müller singt im Staatstheater

Am Sonntag, 10. November, singt Maria Müller von der Berliner Staatsoper, wohl die bedeutendste Sopranistin der deutschen Bühne in der Neuinszenierung von Richard Wagners „Meistersinger" das Evchen. Maria Müller ist seit Jahren sowohl an der Berliner Staatsoper wie an der Metropolitan Opera in Neuyork die Verkörperin der deutschen Mädchengestalten. In den Mittelpunkt des künstlerischen Interesses trat die Künstlerin, als sie 1930 unter Toscanini in Bayreuth die Elisabeth sang. Seitdem sind die Bayreuther Festspiele und Maria Müller ein untrennbarer Begriff geworden. In den Festspielen 1933/34 sang Maria Müller in Bayreuth das Evchen und die Sieglinde, und wird in der Neuinszenierung des „Lohengrin" im nächsten Jahre die Elsa singen. Mädchenhafte Zartheit und frauliche Anmut, getragen von einem herrlichen Organ sind die besonderen Kennzeichen der Künstlerin Maria Müller, die niemals Star sein will, sondern Dienerin am deutschen Kunstwerk.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle aus Unachtsamkeit

Am Samstag gegen 16.30 Uhr stieß auf der Kreuzung Rastatter- und Tulpenstraße in Rüppurr ein Kraftradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei letzterer den rechten Daumen brach und sein Fahrrad stark beschädigt wurde. — Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kleinkraftrad und einem Radfahrer kam es am Samstag Ecke Grötzinger- und Werderstraße in Durlach dadurch, daß der Radfahrer das Vorfahrtsrecht des Kraftradfahrers nicht beachtet hatte. — Auf der Kaiserstraße bei der Waldhornstraße wurde am Samstag eine Radfahrerin von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Führer des Kraftwagens mit dem rechten Hinterrad des Kraftwagens auf den Gehweg kam und dabei die Radfahrerin von hinten anfuhr.

229 Verkehrssünder am Wochenende!

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 4 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 103 Radfahrer und 116 Kraftfahrer.

Unfall: Bei den Kanalisationsarbeiten auf der Hauptstraße in Rintheim stürzte ein verheirateter 25 Jahre alter Hilfsarbeiter in einen 2 Meter tiefen Graben. Er zog sich hierbei innere Verletzungen zu, die seine Aufnahme im Neuen Vinzentiushaus erforderlich machten.

Im Schnellverfahren bestraft:

Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 8 Personen wegen groben Unfugs, 2 weibliche Personen wegen Uebertretung des § 360 Ziff. 6 R.Str.G.B., 1 Person, weil sie in angetrunkenem Zustand auf einem Fahrrad gefahren ist.

Festgenommen wurden: 1 Person wegen Betrugs, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Bettels und Landstreicherei, 4 Personen wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift.

Keine schönen Worte — dafür Lebensmittel Aufnahme: Bittner.

WHW ist auf dem Plan. Im Kampf gegen Hunger und Kälte spielt die Kartoffelversorgung der bedürftigen Volksgenossen eine große Rolle. In Karlsruhe begann die Ausgabe dieses wichtigen Lebensmittels gestrigen Montag.

Schauspielkunst muß gelernt sein!

Theaterakademie am Staatstheater — Ein vorbildliches Institut in Karlsruhe

In reizvoller Umgebung des Botanischen Gartens und des Schloßparks gelegen, mit dem Schloß, dem Theater und der Kunsthalle gleichsam ein Kulturzentrum bildend, hat die jetzt wieder selbständige Theaterakademie des Badischen Staatstheaters im ehemaligen Teesaal und den anschließenden Räumen der Orangerie eine Stätte von geradezu idealer Beschaffenheit gefunden. Vorübergehend der Bad. Hochschule für Musik angeschlossen, steht die Theaterakademie nun unter der Verwaltung des Staatstheaters und der Oberleitung von Intendant Hans H. Michels. Mit Hilfe namhafter Lehrkräfte will sie Schauspieler und Opernsänger heranbilden, die der deutschen Bühne nicht nur durch ihr Können, sondern durch einen hohen künstlerischen Willen dienen. Ein Blick in den Unterrichtsplan — gleich ob der Schauspiel-, Opern-, Opernchor- oder der Schule für Bühnentanz — überzeugt von der vielgestaltigen, umfassenden und gründlichen Ausbildung, die ihre Schüler in der 2½jährigen Ausbildung erfahren.

Der Aufnahme geht eine Eignungsprüfung voran; nach Ablauf der Ausbildung findet eine Reifeprüfung statt,

deren Bestehen den Schüler berechtigt, eine Verpflichtung an eine deutsche Bühne einzugehen.

Eine schlichte Feier versammelte am Montagvormittag eine Anzahl geladener Gäste, darunter Reichsstatthalter Robert Wagner, in den neuen Räumen. Ein Vortrag des Violin-Quartetts O. Voigt leitete die Ansprache von Ministerialrat Asal ein; er sagte dem Reichsstatthalter, dem Schirmherrn des Bad. Staatstheaters, für sein warmes Interesse um die Entwicklung des künstlerischen Lebens und Schaffens in Baden Dank und gab darauf einen Ueberblick über die Geschichte der Theaterakademie von ihrem Gründungsjahr 1927 bis heute. Auch hier eine grundlegende Abkehr von dilettantischen kulturzerstörenden Auffassungen und Wendung zur kunstförderlichen Neugestaltung des Theaterwesens durch die Beschränkung und scharfe Sichtung des Nachwuchses, durch die Einführung eines neuen Unterrichtsplanes und neuer Aufnahmebedingungen zur Akademie, die wie das gesamte Schul-, Ausbildungs- und Prüfungswesen im Bereich der Bühne der Aufsicht der Reichstheaterkammer unterstellt ist. Die innere Notwendigkeit einer solchen Ausbildungsstätte liegt in drei Punkten begründet: Einmal verlangen die gesteigerten Anforderungen, die heute an den Bühnenkünstler gestellt werden, eine ebenso intensive wie umfassende Ausbildung. Zweitens steht Deutschland an der Spitze der Nationen in der Bühnenkunst, und dieser Vorsprung muß mit allen Mitteln gehalten und vergrößert werden. Und drittens verlangt die neue Zeit die Heranbildung eines neuen Schlages von Bühnenkünstlern.

Der Typ des Bohémien liegt uns ebenso fern wie der des Darstellungsbeamten. Was wir brauchen, sind frische unverdorbene Kräfte!

Der Redner schloß mit einem dankbaren Gedenken unseres Führers, der nicht nur dem deutschen Volk als Ganzem, sondern auch der deutschen Kunst neue Wege gewiesen und seelisch Inhalt gegeben hat.

Nach einem weiteren Vortrag des Voigt-Quartetts sprach

Intendant Hans H. Michels, der Leiter der Akademie über deren Ziele.

In der Rede zur Eröffnung des WHW hat unser Führer und Reichskanzler ein Wort geprägt, mit dem er alle Zweifler, alle diejenigen mattsetzte, die allzu vorsichtig abwägend oder gar böswillig der Verwirklichung wahrhaft großer Ideen gegenüberstehen. Diesen Satz — mehr als nur Hoffnung auf die Verwirklichung alles Edlen und Schönen, nein, in seiner eindrucksvollen Ueberzeugungskraft schon Erfüllung — ich habe ihn in dieser Stunde zum Wahlspruch für diese Stätte gewählt: „Die gewaltigste Realität ist das Ideal, das der inneren Notwendigkeit entspringt." Die innere Notwendigkeit, die vulkanische Kraft, mit der die große Idee nach außen drängt, sie ist allerdings die unbedingte Voraussetzung für die Verwirklichung de. Ideals. Wo sie mit Naturgewalt das Ideal zur Tat werden läßt, wird es sich als gewaltigste Realität manifestieren. Die Welt- und Kulturgeschichte ist überreich an Beispielen, und wir selbst dürfen nun nicht nur Augenzeugen, nein, Helfer sein einem Manne, dessen gewaltiges idealistisches Wollen einem Volk Glück und Freiheit und Wiederbesinnung auf die köstlichsten Güter schenkt."

Intendant Michels legte dann das großartige Organisationswerk der Reichskulturkammer dar und der ihr angeschlossenen Reichstheaterkammer und kam schließlich auf die Frage der Neugestaltung des Theaterwesens zu sprechen. „Während aber die Beratungen über allgemeine Richtlinien für den Unterricht und eine etwaige Schaffung von Reichstheaterschulen noch nicht abgeschlossen sind, tritt das Badische Staatstheater mit seiner Theaterakademie hervor, deren Lehr- und Unterrichtspläne von der Reichskulturkammer als vorbildlich bezeichnet werden. Rasches Handeln aus der Erkenntnis dessen, was der Führer und seine Mitarbeiter für notwendig erachten, ließ das Werk in Kürze reifen. Intendant Michels wandte sich darauf an seine zahlreich anwesenden Schüler und Schülerinnen. Er bat sie, in sich ganz das Wort des Führers aufzunehmen, zu erkennen, daß zu der inneren Berufung das ideale Wollen notwendig sei, der Einsatz der ganzen Person, die größten Opfer und eiserner Fleiß.

Der Abschluß der Gautagung

Durch Werke, Labors, Stadtbetriebe.

Die Gautagung der Technik fand gestern in zahlreichen Besichtigungen technischer Einrichtungen ihren Abschluß. Den auswärtigen Tagungsteilnehmern war dadurch ausreichende Gelegenheit gegeben, einen umfassenden Ueberblick über die großen Industrien und kommunalen technischen Betrieben der Landeshauptstadt und ihrer Umgebung zu gewinnen. Die Reihe der Besichtigungen nahm am frühen Morgen mit einem Besuch der Arbeitsschulen der DAF ihren Anfang, der vorbildlichen Stätte praktischer Schulung, die die Deutsche Arbeitsfront in wenigen Monaten aus einem leerstehenden Fabrikgebäude geschaffen hat. Der Leiter der Schule, Betriebsingenieur Pg. Roß, der die Besichtigung führte, gab dabei interessante Aufklärung über Einrichtung und Lehrform der Schule, die heute 3 Stockwerke, drei blitzsaubere, riesige Säle des stattlichen Gebäudes innehat. Vieles befindet sich noch im Aufbau; zur Zeit erfahren eine große Anzahl Angehöriger der Metall- und holzverarbeitenden Berufe — morgens die noch erwerbslosen, am Abend die bereits in Arbeit Stehenden — gründliche Weiterbildung und Vervollkommnung ihres fachlichen Könnens. Eine wertvolle Einrichtung der Schule stellen die großen modernen Schweißanlagen für elektrischen und autogenen Betrieb dar. Besonders elektrische Schweißer werden heute gesucht! Im ganzen Reich überhaupt hallt der Ruf nach dem tüchtigen, verläßlichen Facharbeiter; man erkennt daraus deutlich genug den großen Wert einer solchen Einrichtung, die der Aufbauwille der Organisation der Schaffenden ins Leben rief.

Nach dem Besuch der DAF-Schule besichtigten die Tagungsteilnehmer die Institute und Laboratorien der Technischen Hochschule. Um die Mittagszeit war Gelegenheit zu einem Besuch der Daimler-Benz-Werke in Gaggenau gegeben. Am Nachmittag waren zwei große Karlsruher Kommunalbetriebe, das Gaswerk Ost und das Elektrizitätswerk das Ziel der Tagungsteilnehmer, während die Maschinenfachleute im Laufe des Nachmittags die Seboldwerke in Durlach, Junker u. Ruh und die Schaererwerke besuchten.

Die Reformationsfestfeier

Die Reformationsfestfeier der evangelisch-protestantischen Kirchengemeinde Karlsruhe, die am Sonntagabend in der reichgeschmückten vollbesetzten Festhalle stattfand, wurde von Stadtpfarrer Hemmer eröffnet, der die Vertreter der Behörden begrüßte. Nach dem 100. Psalm, gesungen von den vereinigten Kirchenchören, nahm Prof. Dr. Anton-Mannheim das Wort zu seinem Festvortrag „Schütz—Händel—Bach als Künder deutschen Wesens", der das Leben und Schaffen der drei Großen eingehend zeichnete. Unter Leitung Kirchenmusikdirektors Rumpf sang der Chor, an der Orgel begleitet von Walter Füß, „Halleluja" aus Händels „Messias". Ein herzliches Schlußwort Hemmers und das Lutherlied „Eine feste Burg ist unser Gott" beendeten die würdige Feier.

Schauen und Lachen im Colosseum

„Wir tanzen durch die Welt!"

Das Colosseum hat mit dem zahlungskräftigen „Ersten" seine Bühne einer Gastspiel-Truppe „Die Schminke" freigegeben unter dem gesamtverantwortlichen Direktor Saß, mit Unterhaltungskünsten, geboten von schlanken Tänzerinnen, Akrobaten, Witzmachern und einer Musik, die das gefüllte Haus sehr gut unterhielten. Ein temperamentvolles Orchester unter dem musikalischen Leiter Ch. Schmalz setzte mit der Ouvertüre ein, der Scheinwerfer bohrte sich in den noch verschlossenen Vorhang. Die Plauderer erschienen: Lilly Schubert und Erich Timm. Keine Langweiler, die zwischen den Bildern vor den Vorhang treten, einen dünnen Witz riskieren und fade lächelnd verschwinden. Schlagfertig suchten sie einander zu übertreffen und eroberten sich die nach den Gesetzen der Polarität verteilte Sympathie des Publikums. Der Hausschlager „Wir tanzen durch die Welt!" setzte breit ein und brachte die Tanzpaare in Schwung, bei malerischer Beleuchtung und kostümlicher Wirkung. „Original Hamburg" machte mit Akkordeon und Matrosentänzen Reeperbahn-Stimmung auf parodistisch. Die Belustigung über die artistischen Karrikaturen auf dem wippenden Seil im nächsten Bild wichen bald einem Respekt vor den erstaunlichen seiltänzerischen Leistungen. Ein spöttisch angelegter Sketsch („Daisy") machte „ungezähmter Leidenschaft" mit dem Revolverschuß ein Ende. Der folgende Tanzakt „Sklavenliebe" in dem ein ebenmäßiger Körper stille Triumphe feierte wechselte kontrastisch ab mit russischen Wirbelwindtänzen und deutschen Stepptänzen. Dazwischen funkten die Geistesblitze unserer beiden Ansager, gaben sich ehedramatische Szenen am imaginären Radio. Schöne Frauen kamen uns spanisch (Sig. Elena) und akrobatisch (Ira Chape) oder im Bolero-Tango und selten sah man so geschmackvolle Kostüme. Die Akrobatik in Ernst und Scherz und einige clownische Zwischenakte zählten zu den Höhepunkten des Abends. Der witzvolle Spaßmacher, sein bis zu Gelächter rührender, immer ein wenig melancholischer Spaßbruder, verprügelt, hinausgeschlagen und so eigensinnig wie beharrlich zurückkommend, geben wirkliche Clown-Kunst. Vergessen wir nicht Rogaly, den unerreichten Meister der Kopfbalance auf schwingendem Trapez, vergessen wir nicht die Solisten auf den verschiedensten Instrumenten und das reiche Schlußbild des bunten Programms.

F.

Tee mit:
Grog von:
Kaffee mit:
Asbach-Uralt
Verschiedene Verwendungsmöglichkeiten unseres Weinbrandes in der kalten Jahreszeit

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag — 19.30 Uhr — wird Verdis „Amelia oder Ein Maskenball" unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler mit Vilma Fichtmüller als Amelia und Ilse Römer als Oscar, Wilhelm Nentwig als Richard, Fritz Harlan als Rene wiederholt. Die Ulrica singt in dieser Aufführung Elfriede Haberkorn. — Morgen Mittwoch, 19 Uhr, findet die erste Wiederholung von Friedrich Roths neuem Drama „Der Verwandler der Welt" statt.

Die **Don-Kosaken**, der berühmteste Männerchor der Erde, kommt auf seiner Kometenfahrt wieder einmal nach Karlsruhe und gibt heute Dienstag, 5. November, abends 8 Uhr, im Eintracht-Saal ein Konzert mit geistlichen und weltlichen Gesängen.

Peichi Nimura hat sich auf Anraten der Konzertdirektion Kurt Neufeldt dazu entschlossen, auf seinen sensationellen Erfolg, den er kürzlich hier bei seinem ersten Auftreten davontrug, ein zweites Gastspiel mit neuem Programm folgen zu lassen, das auf Dienstag, 12. November, abends 8 Uhr, im Studentenhaussaale angesetzt wurde.

„Das Geheimnis des blauen Zimmers" im Atlantik. Die geheimnisvollen Vorgänge in einem Zimmer, dem sogenannten blauen Salon des Schlosses Hellberg bilden den Inhalt dieses Kriminalfilms. Der Film gibt eine Reihe von Rätseln auf. Unter der Regie von Erich Engels gestalten den Film Theodor Loos, Else Elster, Hans Adalbert von Schlettow u. a. m.

In der **Schauburg** wird ab heute die Ufatonfilmoperette „Prinzessin Turandot" gezeigt. Regie führt Gerhard Lamprecht. In den Hauptrollen sind Käthe von Nagy, Willy Fritsch, Paul Kemp usw. beschäftigt. Im Beiprogramm der Kurztonfilm „In der Heimat, in der Heimat" mit Herbert Ernst Groh und Fritz Kampers. Die Ufatonwoche und ein interessanter Kulturfilm beschließen das Programm.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Körperschulungs- und Gymnastik-Kurse jeden Montag abend von 20—21.30 Uhr für die Oststadt in den beiden Turnhallen der Tullaschule. Für die Bewohner der Südstadt Frauen-Gymnastikkursus in der Schillerschule, Kapellenstraße 1, jeden Mittwoch abend 20 Uhr.

Beginn des **Ski-Trocken-Kursus**: Freitag, 8. Nov., 19.30 Uhr, Turnhalle des Hochschulstadions. Beginn des **Ski-Gymnastik-Kursus**: Freitag, 20.45 Uhr, Turnhalle des Hochschulstadions. Die endgültige Festlegung der Uebungsstunden erfolgt in der Lehrstätte nach dem einleitenden Vortrag. Anmeldung zu den Kursen bei den Lehrkräften vor Beginn des Unterrichts und auf der Geschäftsstelle des Sportamtes der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10, Fernruf 7375.

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Baischstr. 8. 15.30 Uhr Sportkegeln (Frauen), Keglerheim. 16.45 Uhr Gymnastik (Frauen), Südendschule I. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Helmholtzschule. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Hochschulstadion. 20.00 Uhr Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Gutenbergschule. 16.30 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Gymnasium. 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Gymnasium. 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Hindenburgschule.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppen der NSDAP Karlsruhe-Weststadt I und II. Am Donnerstag, 7. d. M., findet im „Kühlen Krug", großer Saal, eine öffentliche Versammlung statt. Es sprechen Pg. Albert Roth, MdR., und Pg. Oskar Kaiser vom Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden. Beginn 20.30 Uhr. Eintritt frei. Musikalische Darbietungen. Für Parteigenossen, Mitglieder der NS-Gliederungen, Walter und Warte der Gliederungen ist es Pflicht, diese Versammlung zu besuchen. Die Volksgenossen obiger Ortsgruppen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Ost I. Ab 5. November befindet sich unsere Geschäftsstelle Bernhardstr. 17. Geschäftsstunden sind jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 19 bis 20 Uhr. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters und der Amtsleiter Dienstag und Freitag 19—20 Uhr.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Südwest II. Heute Dienstag, 5. November, 20.15 Uhr, im Saale des „Ratsherr", Jollystr. 19, öffentliche Versammlung. Es spricht Parteigenosse Professor Schuhmacher, Karlsruhe, über „Der Führer ist die Partei — die Partei ist Deutschland". Für Parteimitglieder sowie alle Gliederungen der Partei ist es Pflicht, die Versammlung zu besuchen. Volksgenossen und Volksgenossinnen sind hierzu freundlichst eingeladen und wollen ausnahmslos an dieser Versammlung teilnehmen. Politische Leiter in Uniform.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Südwest III. Heute abend 20.30 Uhr findet in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht Pg. Klippel über „Der Führer ist die Partei — die Partei ist Deutschland". Hierzu sind sämtliche Parteigenossen sowie alle Gliederungen der Partei eingeladen. Für die Parteigenossen, Betriebszellenobleute, Walter und Walterinnen ist Erscheinen selbstverständliche Pflicht. Politische Leiter in Uniform. Alle Volksgenossen willkommen. Eintritt frei.

Stützpunkt der NSDAP Leopoldshafen. Am Mittwoch, 6. November, 20 Uhr: Sitzung der Parteimitglieder, Pol. Leiter und Leiter der Gliederungen im Gasthaus „Zum Adler". Erscheinen Pflicht.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Frauenbteilung. Mittwoch, 6. November, 20 Uhr, im „Moninger" (Gartensaal), Karlsruhe, Kaiserstr. Ecke Karlstr., nächster Schulungsabend. Erscheinen für die DAF-Walterinnen Pflicht!

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Betr.: Betriebszellenfahnen. Die uns anläßlich der Gautagung der Technik überlassenen Betriebszellenfahnen werden erst ab 12. ifd. M. (Dienstag) wieder zurückgegeben.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Rüppurr. Mittwoch, 6. November, 20 Uhr, Pflichtabend für November. Es findet ein Vortrag über Haferflocken statt. Wir bitten, bis 10. November die Bazararbeiten abzuliefern.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Grünwinkel. Dienstag, 5. November, 20 Uhr, findet im Parteihaus Heimabend statt.

Tagesanzeiger

Dienstag, 5. November 1935

Theater:

Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr: Amelia oder Ein Maskenball

Film

U.T. Mühlburg: Schlafwagenkontrolleur
Capitol: Zwei himmelblaue Augen
Atlantik: Geheimnis des blauen Zimmers
Gloria: Varieté
Kammer-Lichtspiele: Eskimo
Palt: Varieté
Resi: Lady Windermeres Fächer
Schauburg: Prinzessin Turandot
Union-Lichtspiele: Die Heilige und ihr Narr

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orchester Lutschinuska — Tanz
Löwenrachen: Familienvarieté — Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Kapelle Else Schüler
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Colosseum: Varieté-Schau
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Eintracht: 20 Uhr: Gastspiel des Don-Kosaken-Chors.
Studentenhaus: 16 Uhr: VDA. Martini-Markt; 20 Uhr: „Gudrun", Tanz
Meßplatz: Karlsruher Herbstmesse
Technische Hochschule: 20.15 Uhr: Vortrag „Ueber das Fernsehen" mit Vorführungen.

Vom Grabener Markt

Zur Wiedereinführung der Kirchweihe und des Kirchweihmarktes

* **Graben,** 4. Nov. In den alten Orten am Rheine und in der Rheinebene konnte sich schon im frühen Mittelalter ein reger Handel entwickeln. Bischöfe und Fürsten verlegten mit Vorliebe ihre Sitze an die alte Handelsstraße im Kulturgebiet des Rheins, die bis ans Meer und weiter bis nach England führte.

Als Mittelpunkt dieses Handels und damit auch als Keimzelle für den deutschen Stadtbegriff, bildete sich der Marktverkehr heraus, dem die Fürsten viele Vorrechte verliehen. So wurden vom 10. bis 12. Jahrhundert an vielen, dazu besonders geeigneten Orten, unter dem Schutze der Landesherren neue Märkte und Siedlungen angelegt. Das besondere Schutzbedürfnis des Marktverkehrs machte die Nähe einer Burg mit ihrer Besatzung oder gar die Umfriedung durch Mauern nötig. So ward die Marktsiedlung eine Burg, der Bewohner ein Bürger genannt.

Sicher reicht auch die Entstehung des Marktes in Graben bis zurück in jene Zeit. In Christoph Lehmanns „Speierer Chronik" wird schon um 1463 „Graben der Markt" erwähnt. Während des 30jährigen Krieges und der für das Oberrheinland so schweren Zeiten der Raubkriege Ludwig XIV. wurde der Grabener Markt vergessen. Welch lange Zeit diese ausgesogenen Länder brauchten, um sich zu erholen, geht daraus hervor, daß erst im Jahre 1755 die Vorgesetzten von Graben, unterstützt von Liedolsheim und Rußheim baten, „die ehedem gehabten, in Kriegszeiten in Abgang geratenen zwei Jahrmärkte wieder halten zu dürfen." In der Begründung wurde noch angeführt, daß um Graben in einer Entfernung von 1—2 Stunden 15—18 Dörfer lägen, der Grabener Markt, der einem Bedürfnis entspreche, würde sicher in Aufschwung kommen, auch liege die Genehmigung im Interesse der Herrschaft, da durch ihn Zoll und Ohmgeld reichlich falle. Im gleichen Jahre wurden dann auch die Märkte wieder eingeführt. (Kemm, Burg und Dorf Graben). Als Zeitpunkt wurde der Dienstag vor Katherina (25. November) und der zweite Dienstag vor Mittfasten festgesetzt. Weil aber der Bruchsaler Spätjahrsmarkt auf den gleichen Tag fiel, baten die Grabener im Jahre 1764, ihren Markt auf den Dienstag nach dem Katherinentag verlegen zu dürfen. Am 30. November 1765 wurde ihnen dies genehmigt mit dem Befehle: „Dies zur gehörigen Publikation zu bringen!" Ueber hundert Jahre lang, bis zum Jahre 1876, fand dann auch der Spätjahrsmarkt, zugleich die Grabener Kirchweihe, jeweils an den festgesetzten Tagen statt.

Es ist aus den Akten nicht ersichtlich, warum im letztgenannten Jahre so urplötzlich der Spätjahrsmarkt auf den ersten Dienstag im Dezember, also in die Adventszeit hinein verlegt wurde. Auf jeden Fall war damit ein frohes Kirchweihtreiben, wie es auch die Grabener seit urdenklichen Zeiten gewohnt waren, ein für allemal unterbunden, weil es in der Adventszeit niemals Tanzerlaubnis gibt.

Und trotzdem, welch buntes Treiben muß ein solcher Jahrmarkt früher verursacht haben! Ein Marktbericht aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erzählt uns von 114 Krämern und Professionisten, die zusammen 177 Gulden 22 Kreuzer Standgeld zahlten. In der Zeit, als es noch keine Eisenbahnen gab, hatten diese Jahrmärkte für Graben und seine Umgebung eine große Bedeutung. Hier konnte sich der Bauersmann seine Waren aussuchen. Es waren Festtage für ihn. Nach der harten Arbeit während des Sommers, machte ihm das Einkaufen auf dem Markte und das Beschauen der schönen Waren Freude. Und ein guter Kirchweihschoppen war dem fleißigen Landmann früher und ist ihm heute noch allemal zu gönnen.

Der Markt hat seine Bedeutung in der früheren Aufmachung verloren. Die Geschäfte im Orte versorgen die Einwohner heute mit allem Nötigen. Mit dem Aufkommen des Spargelbaues hat zudem immer mehr der Spargelmarkt an Wichtigkeit für die Bewohner gewonnen. Wenn aber auch nur ein paar Marktbuden als letzter Ueberrest der alten Marktherrlichkeit übrig geblieben sind, wir Grabener wollen den alten, liebgewohnten Spätjahrsmarkt nicht missen. Warum soll er aber immer bei kaltem Dezemberwetter, wenn die Marktfrauen hinter ihren Ständen oft blaufrieren, stattfinden? Dürfen wir zum andern hier in Graben nicht auch Kirchweihe feiern wie die übrigen Orte, wenn der Wein anfängt seine Süße zu verlieren und zum herben Krätzer wird? Soll sich nicht auch unsre Jugend des üblichen Kirchweihtanzes erfreuen dürfen? Diese Gründe waren es, welche die Gemeindeverwaltung bewogen, den Kirchweihmarkt auf den 2. Sonntag und den folgenden Montag im November zu verlegen. Nach froher Kirchweihe verzichten wir dann gerne auf den Frühjahrsmarkt. n.

Weingartener Wochenlese

Markt in Weingarten — Bauernversammlung — Woche des deutschen Buches

*N. **Weingarten,** 4. Nov. Eine kleine Zeltstraße ist auf dem Kirchplatz über Nacht entstanden, die besonders von der Jugend bevölkert wird. Leckere und bunte Sachen lassen die Augen heller glänzen und heben die Kleinsten auf die Zehenspitzen, doch auch die Erwachsenen finden da und dort etwas Brauchbares. Von den einst weithin bekannten Weingartener Märkten sind diese Stände die letzten Zeugen. Damals zogen sich die Märkte die Straßen und Plätze in einem ganzen Ortsteil entlang und von weither fuhr man zum Marktflecken Weingarten. Von Königsbach und selbst von Friedrichstal haben sich die Besucher hier eingestellt, „mindestens gleich 30 000 Seelen ohne alle Fremden", meldet ein Bericht aus dem Jahre 1850. Von altersher ist Weingarten ein Marktflecken gewesen, dessen Märkte von der Hardt und vom Hügelland her viel besucht wurden und so dem Handwerker und Gewerbetreibenden Abnehmer brachten. Drei Krämer, Vieh- und Kornmärkte wurden hier abgehalten. Das Aufstreben der nahen Städte im letzten Jahrhundert, ganz besonders aber der Bau der Eisenbahnen, hat Weingarten das ganze Hinterland genommen und die früheren Marktbesucher der nahen Stadt zugeführt. Auch hier gilt es wieder neu aufzubauen. Rastlose Tätigkeit und zähe Energie werden auch hier Mittel und Wege finden, dem Marktflecken wenigstens teilweise seine frühere Bedeutung zurückzugewinnen.

Von dem überall sich regenden Aufbauwillen geben auch verschiedene Veranstaltungen der letzten Tage Zeugnis.

Vergangene Woche versammelten sich die Bauern zu einer arbeitsreichen Tagung. Der Saal war dicht besetzt, als Ortsbauernführer Hummel den Abend eröffnete. Einen breiten Raum nahmen Tabakpflege und Verwiegung für sich in Anspruch. Ganz besondere Sorgfalt wird dem nikotinfreien Tabak und dem Zigarettentabak zugewandt. Auch der Flachsanbau soll weiter gefördert werden. Eine Verdoppelung der Anbaufläche ist hier vorgesehen und nach altem Brauch wird wieder ein Teil der Vergütung in Linnen gegeben. Ueber die Notwendigkeit einer Winterschafweide sprach Bürgermeister Reichert, der im Laufe des Abends erschienen war. Er führte dann weiter aus: Um unsere Bauernschaft wirtschaftlich stärker zu machen müssen wir nach neuen Erwerbsquellen Umschau halten. Mit der Winzergenossenschaft ist ein Anfang hierzu gemacht worden. Im Laufe des Winters werden wir einen Schritt weiter gehen. Wenn wir heute noch für Tausende von Mark Obst nach Weingarten einführen, so müssen wir mit der Zeit dahin kommen, daß wir für ebensoviel Mark Obst ausführen. Günstige klimatische Verhältnisse, recht geeignete Böden, alle Voraussetzungen sind gegeben. Es braucht nur planvoll aufgebaut zu werden. Zu diesem Zweck wird im Laufe des Winters, wie beim Weinbau, ein Erhebungsbogen den Landwirten zugehen, um festzustellen, wieviel Obstbäume und welche Obstsorten hier gepflanzt werden. Auf dieser Grundlage soll dann auch für den Obstbau eine neue Erwerbsquelle erschlossen werden. Eine aufschlußreiche und recht fruchtbringende Aussprache schloß den Abend ab.

Einen Vortragsabend veranstaltete die NS-Frauenschaft. Frl. Mees-Karlsruhe sprach über das Thema „Deutsche Kinderschar" und Frau Dahms über „Die Frau und die Volkswirtschaft." Die Ausführungen wurden von den zahlreichen Besuchern mit großem Interesse aufgenommen.

Anläßlich der „Woche des deutschen Buches" wurde auch hier eine lebhafte Werbeaktion für das „Deutsche Buch" durchgeführt. Die hiesige Volksbücherei trug durch Veranstaltung einer Buchausstellung zum Erfolg der Buchwerbewoche wesentlich bei. In dem mit Bildern großer deutscher Dichter und führender Männer des deutschen Volkes stimmungsvoll ausgeschmückten Raume fand der Besucher neben den Werken älterer und neuer Schriftsteller die besten Werke nationalsozialistischen Schrifttums ausgestellt. Die Bücherschau, die auch ein Auftakt zur beginnenden Winterleseperiode sein soll, zeigte einen sehr regen Besuch. Die Ausstellung wurde auch von Schulklassen und den NS-Formationen und -Gliederungen geschlossen besucht. SS.

Durlach und Umgebung

Die Bauernpolitik des Dritten Reiches

Durlach, 4. November 1935.

Agrarpolitik und Marktordnung sind Begriffe, mit denen heute der Städter, der Arbeiter, ja oft selbst der Bauer wenig anzufangen wissen. Es war deshalb sehr zu begrüßen, daß in einer öffentlichen Kundgebung im vollbesetzten Festhallensaal in Durlach Ziel, Weg und bisheriger Erfolg der nationalsozialistischen Bauernpolitik maßgeblich dargestellt wurden.

Der in Vertretung im letzten Augenblick eingesprungene Pg. Stengle ging von der grundsätzlichen Forderung aus, daß Nationalsozialismus sich nicht im politischen Bekenntnis erschöpfen dürfe, sondern auch in der Wirtschaftsführung notwendig sei. Zunächst entwarf der Redner ein lebenswahres Bild jener herrlichen Zeiten, in denen volksverräterische jüdische Spekulanten rücksichtsloseste Konjunkturpolitik treiben konnten: Als Folge der künstlichen Hervorrufung „überreichlichen Angebots" mußte der Bauer mit Schundpreisen einverstanden sein, die nicht einmal seine Gestehungskosten deckten, während kurz darauf durch ebenso willkürliche „Warenverknappung" dem Städter unverschämte Preiserhöhungen zugemutet werden konnten. Mit dieser Konjunkturschaukel verstand der Jude, den Klassenkampf und den sozialen Krieg zu schüren und alle gegen alle aufzuhetzen. Hier griff Hitler ein: Statt Interessentenpolitik im alten Stil diene die Bauernpolitik als Volkspolitik der Sicherung des Erzeugerpreises bei möglichster Beibehaltung des Verbraucherpreises. Die „Marktordnung" der gesamten bäuerlichen Erzeugung sei der Angelpunkt der neuen Gesetzgebung mit dem Festpreissystem als Kernstück sozialer Gerechtigkeit. Die Gründung von „Hauptvereinigungen" für Getreide, Vieh, Milch, Obst usw. und die „Vorratswirtschaft" hatten systemwechselnde Wirkung gezeitigt; das Streben nach eigener Ernährungsgrundlage lasse sich mit gesunder Ein- und Ausfuhrpolitik wohl vereinen. Die gesunde Zunahme des Verbrauchs infolge der Verringerung der Arbeitslosigkeit sei als Sieg der Arbeitsschlacht zu werten; die Ersparung von 2 Milliarden Mark Lebensmitteleinfuhr als Folge eigener Mehrerzeugung könne nur als Leistung des Bauern und als Sieg der Erzeugungsschlacht bezeichnet werden. Mit der Aufforderung, Angstkäufe zu vermeiden und auch wirtschaftlich der Regierung Hitlers zu vertrauen (was besonders den Hausfrauen gelte), schlossen die umfassenden Ausführungen.

*

*W. **Söllingen,** 4. Nov. (Hohes Alter.) Frau Maria Reichenbacher konnte am letzten Dienstag ihren 70. Geburtstag feiern. Trotz ihres hohen Alters versieht die Jubilarin alle häuslichen und Feldarbeiten.

*W. **Söllingen,** 4. Nov. (Kampf um die Einheit der Jugend erfolgreich.) Die Werbeaktion für die Hitlerjugend an der hiesigen Volksschule brachte vollen Erfolg. Die Schuljugend ist durch die Aktion hundertprozentig erfaßt worden. Die Söllinger Schule marschiert nun geschlossen unter der Fahne der Jugend für Adolf Hitler.

* W. **Söllingen,** 4. Nov. (Unglücksfall.) Frau Hilda Wenz wollte am Donnerstag mit dem Zug nach Karlsruhe fahren. Dabei rutschte sie auf dem Bahnsteig aus und brach den rechten Arm.. — Rudolf Willot, Blechnermeister, stürzte bei einer Arbeit auf dem Dach so unglücklich, daß er beide Arme brach.

Völkersbach, 4. Nov. (Unfall mit Todesfolge) Samstagvormittag verunglückte der verheiratete Fuhrmann Bernhard Ochs von hier beim Aufladen von Stammholz im Walde schwer. Ein bereits auf den Wagen gehobener Stamm kam ins Rutschen und drückte den Fuhrmann zu Boden. Er erlitt dadurch schwere innere Verletzungen, einen doppelten Knöchelbruch und blieb bewußtlos liegen. Der von Malsch herbeigerufene Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus nach Karlsruhe, wo der Verunglückte am Samstag abend gestorben ist.

Berghausen, 4. Nov. (Herbstfeier des Turnvereins) Der hiesige Turnverein 1890 e. V. veranstaltete am Sonntag seine diesjährige Herbstfeier, verbunden mit einem Gerätewettkampf zwischen Turnverein Berghausen und Turnverein Söllingen. Als Sieger konnten geehrt werden: Erste Riege des Turnverein Berghausen mit 283 Punkten und zweite Riege des Turnverein Berghausen mit 249 Punkten. Söllingen erreichte 260, bzw. 238 Punkte. Einzelsieger waren: Adolf Becker Tv. Berghausen mit 52 Punkten, Heinrich Stahl mit 51 Punkten.

Wolfartsweier, 4. Nov. (Neuer Polizeidiener) Der bisherige Polizeidiener Beiker ist schwer erkrankt und kann seinen Dienst voraussichtlich für längere Zeit nicht mehr versehen. Die Gemeinde sah sich daher genötigt, einen neuen Polizeidiener zu bestellen. Dieser wurde in der Person des mehrere Jahre erwerbslosen Bürgers Leopold Walschburger gefunden.

Kleinsteinbach, 4. Nov. (95. Geburtstag) Dieser Tage konnte Frau Katharina Eberle, die älteste Einwohnerin von hier, ihren 95. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß wurden der Jubilarin von der hiesigen Einwohnerschaft zahlreiche Glückwünsche ausgesprochen und viele Geschenke überreicht. Der Gesangverein „Eintracht" brachte ihr noch ein Ständchen.

Ettlingen

Interessante Ausstellung

* **Ettlingen,** 4. Nov. Eine kriegsgeschichtliche Darstellung von hohem Interesse wird im oberen Saal der „Sonne" gegenwärtig der Oeffentlichkeit dargeboten. Der Angestellte am hiesigen Finanzamt, Ant. Kachel, hat in langwieriger Arbeit eine der größten Reiter- und Waffentaten nicht nur des Krieges von 1870/71, sondern der ganzen Kriegsgeschichte, nämlich den berühmten, durch Freiliggrath's „Trompeter von Vionville" auch in die deutsche Dichtung eingegangenen Todesritt der Brigade v. Bredow bei Mars-la-Tour vom 16. August 1870, in malerischer und plastischer Darstellung nach eigener Anschauung und dem Generalstabswerk naturgetreu nachgebildet und stellt sie jetzt in dem genannte Raum zur Schau.

Die Arbeit stellt den Augenblick dar, wo die beiden Regimenter — Magdeburgisches Kürassier-Regt. Nr. 7 und Altmärkisches Ulanen-Reg. Hennings v. Treffenfeld zum Ersatz fehlender Infanteriereserven gegen die französische Infanterie und Artillerie zum Angriff ansetzen und sie auch, freilich unter schwersten eigenen Verlusten die beiden Regimenter jeden zweiten Mann kosteten, niederringen. Der Hintergrund der Landschaft ist dabei als Gemälde, der Mittel- und Vordergrund als Relief, die kämpfenden Einheiten und Gruppen sind durch farbige Zinnfiguren dargestellt. Die Darstellung dieser für den siegreichen Ausgang der Kämpfe um Metz mitentscheidenden deutschen Waffentat, deren Ruhm auch durch die Großtaten des Weltkrieges noch nicht ausgelöscht ist, wird sicherlich bei allen Volksgenossen, nicht zuletzt bei der Jugend, großes Interesse finden.

Aus der unteren Hardt

* Of. **Blankenloch,** 4. Nov. (Verschiedenes.) Am Samstagabend fand hier im Saale der „Krone" ein allgemeiner Theaterabend statt. Das Volkstheater, unter Leitung von J. Mangold, spielte das Stück „Die Mühle von Sanssouci". — Am Mittwoch beginnt in unserem Ort wieder ein neuer Sanitätskursus. Anmeldungen nehmen Dr. Bräuninger und Kamerad August Grimm, Walter-Köhler-Straße, entgegen. — Beim Straßen-Verkauf für das WHW am Sonntag, wurden sämtliche Plakketten abgesetzt. Die schönen Schiffchen wurden überall bewundert. — Zur Schädlingsbekämpfung wurden an den Obstbäumen Klebegürtel angebracht. Eine Kontrolle findet am kommenden Mittwoch statt.

Der hiesige Fußballverein trug am Sonntag ein weiteres Verbandsspiel aus gegen den Fußballverein Hochstetten in Hochstetten. Das Spiel endete 3:3. Die Jugendmannschaft kam zu zwei billigen Punkten. Neureut trat nicht zum Spiel an, somit bekommt Blankenloch die beiden Punkte ohne Kampf zugeschrieben.

* **Friedrichstal,** 4. Nov. (Hohes Alter.) Dieser Tage konnten in körperlicher und geistiger Frische Max Mahler und Frau Karoline Gorenflo ihren 72. bzw. 76. Geburtstag feiern. Den beiden Jubilaren die besten Wünsche.

Handel und Wirtschaft

Die Sparkasseneinlagen im September 1935

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im September 1935 um 4,9 Mill. *RM* auf 13 238 Mill. *RM* gestiegen. Von dem Zuwachs entfielen 2,7 Mill. *RM* auf den Einzahlungsüberschuß, 1,1 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften und weitere 1,1 Mill. *RM* auf sonstige Buchungsvorgänge. Wie bereits im Bericht über die Sparkasseneinlagen im August 1935 vorausgesagt wurde, ist der Einzahlungsüberschuß, der im August noch 30,5 Mill. *RM* betrug, aus saisonmäßigen Gründen im Berichtsmonat zurückgegangen. Produktions- und Verbrauchswirtschaft sind im September regelmäßig mit starken Ausgaben belastet. Handel und Gewerbe pflegen bereits das Weihnachtsgeschäft vorzubereiten, die Konsumenten verwenden beträchtliche Mittel für die Anschaffung von Hausbrand sowie von Herbst- und Winterkleidung; in vielen Fällen werden auch geldliche Verpflichtungen erfüllt, die bereits im Sommer entstanden waren und deren Begleichung im Hinblick auf die Finanzierung der Erholungsreisen zurückgestellt worden war. Hierdurch wird naturgemäß die Spartätigkeit im September gehemmt. In diesem Jahr kam noch im besonderen hinzu, daß die Spartätigkeit in gewissem Maße auf den Wertpapiermarkt abgelenkt wurde, da das Reich 500 Mill. *RM* 4½prozentige Schatzanweisungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt hatte, auf die bereits die ersten Einzahlungen geleistet wurden. So ist es nicht verwunderlich, daß der Einzahlungsüberschuß sogar unter die Höhe des Vorjahres gesunken ist. Bemerkenswerterweise liegen jedoch nicht nur die Einzahlungen, sondern — wie bisher — auch die Auszahlungen im Sparverkehr unter der Vorjahreshöhe. Im einzelnen wurden 397,3 Mill. *RM* eingezahlt und 394,6 Mill. *RM* ausgezahlt; im Vergleich zum September 1934 haben sich somit die Einzahlungen um 32,5 Mill. *RM* und die Auszahlungen um 19,6 Mill. *RM* vermindert. Gegenüber dem Vormonat sind die Einzahlungen um 23,7 Mill. Reichsmark zurückgegangen und die Auszahlungen um 4,1 Mill. *RM* gestiegen. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen haben sich rechnerisch um 26,1 Mill. *RM* auf 1946 Mill. *RM* vermindert. Unter Ausschaltung der Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen verringerten sie sich nur um 22,7 Mill. *RM*.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 21,2 Mill. *RM* auf 15 184 Mill. *RM* zurückgegangen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben die Gesamteinlagen um 20,1 Mill. *RM* abgenommen. Trotz dieses Einlagenrückganges waren die Sparkassen in der Lage, ihre Liquiditätsreserven bei den Girozentralen erneut aufzufüllen.

Die Bautätigkeit im September und in den drei ersten Vierteljahren 1935

Die bisher günstige Entwicklung des Wohnungsbaues hat auch im September 1935 angehalten. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts nahmen in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Bauvollendungen von Wohnungen (13 713) gegenüber dem Vormonat um 28 Prozent und die Baubeginne (16 132) trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch um 7 Prozent zu, während die Bauerlaubnisse (15 307), der Jahreszeit entsprechend, abnahmen. Das Ergebnis des September 1934 wurde bei Bauerlaubnissen und Baubeginnen sogar um 63 Prozent und 97 Prozent übertroffen, während allerdings die Bauvollendungen infolge weiteren Nachlassens der Umbautätigkeit um 16 Prozent hinter der Vergleichszahl des Vorjahres zurückblieben. Die Zahl der Bauanträge für Wohnungen in Groß- und Mittelstädten lag um 83 Prozent höher als im September 1934. In den ersten neun Monaten des Jahres 1935 entstanden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern durch Neubau und Umbau 90 510 Wohnungen, rund 21 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang, der allein die Umbauwohnungen betrifft, entfiel zu fast 75 Prozent auf die Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern. Der Bau von Kleinwohnungen hat im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres um 12 Prozent, der von Mittel- und Großwohnungen dagegen um 26 Prozent zugenommen. Von 23 000 im 1. bis 3. Vierteljahr 1935 in den Groß- und Mittelstädten errichteten Gebäuden waren 77 Prozent Kleinhäuser, etwa ein Viertel von diesen Kleinsiedlungsbauten. Beim Bau von Nichtwohngebäuden wurden die Ergebnisse der Monate Januar bis September 1934 bei den Bauvollendungen (6,9 Mill. Kubikmeter) um 100 Prozent übertroffen, bei den Baubeginnen (10,9 Mill. Kubikmeter) um 107 Prozent und bei den Bauerlaubnissen (11,6 Mill. Kubikmeter) um 85 Prozent.

Neufestsetzung von Verkaufsterminen für inländische Rohtabake in Baden

Der Ablauf der Witterung in den letzten 14 Tagen machte es leider notwendig, bereits vorgesehene Verkaufstermine für inländische Rohtabake zu ändern. In Abänderung meiner früheren Mitteilung vom 4. Oktober finden weitere Verkaufstermine wie folgt statt:

Freitag, den 15. November 1935, in Bruchsal, vorm. 9 Uhr
Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Verkaufssitzung für Sandblatt des Neckars, des Bruhrains und der Pflanzergemeinden des Kraichgaues, ferner Hauptgut der badischen Hardt.

Freitag, den 22. November, zu Offenburg, vormittags 9 Uhr
Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Sandblatternte des südbadischen Zigarrengut-Gebietes von Karlsruhe bis Freiburg.

Donnerstag, den 12. Dezember 1935, zu Schwetzingen vorm. 9 Uhr
Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Verkauf des Hauptgutes aus dem nordbadischen Anbaugebiet von Karlsruhe bis Weinheim.

Freitag, den 13. Dezember 1935, zu Schwetzingen
Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Fortsetzung des Verkaufes des nordbadischen Hauptgutes. — Wenn notwendig, Verkauf des Hauptgutes des Landesverbandes hessischer Tabakpflanzerfachschaften.

Was wird geraucht? — Blauer Dunst in Zahlen

Der Steuerwert der im September 1935 gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen verminderte sich gegenüber dem Vormonat auf 54,02 (55,25) Mill. *RM*. In der Berichtszeit wurden für Zigarren Steuerzeichen im Werte von 13,76 (13,66) Mill. *RM* ausgegeben, und zwar für 649,96 (648,22) Mill. Stück. Davon entfielen auf Zigarren mit 10-Pf.-Kleinverkaufspreis 5,27 (5,17) Mill. *RM* Steuerwert, die berechnete erzeugte Menge stellt sich dabei auf 229,17 (224,87) Mill. Stück. Den nächsthöchsten Steuerertrag erbrachten die Zigarren mit 15-Pf.-Kleinverkaufspreis mit 2,73 (2,74) Mill. *RM* für 79,11 (79,3) Mill. Zigarren. Im Berichtsmonat haben sich somit bei der Ausgabe von Tabaksteuerzeichen für Zigarren im allgemeinen nur kleinere Veränderungen ergeben. Die im September 1935 versteuerte Zigarettenmenge betrug 3,2 (3,35) Milliarden Stück, der gesamte Steuerwert 32,8 (34,23) Mill. *RM*. Das Hauptkontingent der versteuerten Menge stellen hier nach wie vor die Zigaretten mit 3⅓-Pf.-Kleinverkaufspreis, von denen in der Berichtszeit insgesamt 1,84 (1,96) Mrd. Stück zur Versteuerung gelangten, wofür sich ein Steuerwert von 18,44 (19,63) Mill. *RM* ergab. Mit erheblichem Abstand folgen die 4-Pf.-Zigaretten mit einem Steuerwert von 7,07 (6,99) Mill. *RM* für 570,23 (563,52) Mill. Zigaretten. Feingeschnittener Rauchtabak wurde im September mit 57 591 (58 634) *RM* versteuert, berechnet wurden dabei insgesamt 5503 (5684) Kg. Für steuerbegünstigten Feinschnitt und Schwarzen Krauser ergab sich ein Steuerwert von 4,67 (4,55) Mill. *RM* für 1,21 (1,18) Mill. Kg., wobei Tabak mit einem Kleinverkaufspreis von 10 *RM* für das Kilogramm allein mit 4,26 (4,16) Mill. *RM* für 1,12 (1,09) Mill. Ko. versteuert wurde. Pfeifentabak wurde mit 2,28 (2,25) Mill. *RM* versteuert, die berechnete Menge der Erzeugnisse stellte sich auf 1,5 (1,5) Mill. Kg. Der Hauptanteil an Steuerwert und berechneter Menge verteilt sich hierbei im wesentlichen auf Pfeifentabak mit 3, 4, 5, 6 und 8 *RM* Kleinverkaufspreis. Für Kautabak wurden im Berichtsmonat Steuerzeichen im Werte von 121 330 (145 116) *RM* für 13 073 (15 409) Kg. und für Schnupftabak solche im Werte von 76 885 (96 779) *RM* für 132 464 (167 351) *RM* ausgegeben. Zigarettenhüllen wurden mit 247 733 (250 161) *RM* versteuert, die aus dem Steuerwert berechnete erzeugte Menge betrug 247,733 (250,161) Mill. Stück. An Zigarettentabak sind im Monat September 1935 35 150 (36 892) Dz. in die Herstellungsbetriebe verbracht worden.

Ortsübliche Aufschläge beim Mehlverkauf — Eine Bekanntmachung des GWV Baden

Der GWV Baden veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung betr. Einwohnerzahl für ortsübliche Aufschläge beim Verkauf von Mehl an Nichtgroßabnehmer: In der Bekanntmachung vom 4. 6. 1935 sind die ortsüblichen Aufschläge beim Verkauf von Mehl an Nichtgroßabnehmer für Orte unter und über 3000 Einwohner festgesetzt. Um jegliche Mißverständnisse über die Festsetzung der Einwohnerzahl zu beseitigen, hat sich in Zweifelsfällen der Verkäufer beim Bürgermeisteramt eine Bescheinigung über die Einwohnerzahl ausstellen zu lassen. Sofern eine Bescheinigung nicht beigebracht werden kann, ist für die Zahl der Wohnbevölkerung die Volkszählung vom 16. 6. 1935 zugrunde zu legen, die vom Sta. Landesamt, Karlsruhe, festgestellt und veröffentlicht wurde.

Nichtbeschaute Hausschlachtungen in Baden und Pfalz in der Zeit vom Juni bis August 1935

In der Zeit von Juni bis August wurden in der Pfalz an folgenden Tieren nichtbeschaute Hausschlachtungen durchgeführt: 44 über 3 Monate alten Rindern, 69 bis 3 Monate alten Kälbern, 530 Schweinen, 10 Schafen und 69 Ziegen.

In Baden wurden in der Berichtszeit nichtbeschaute Hausschlachtungen an folgenden Tieren durchgeführt: 85 über 3 Monate alten Rindern, 247 bis 3 Monate alten Kälbern, 1396 Schweinen, 58 Schafen und 235 Ziegen.

Mercedes-Benz-Montage in Dänemark

Mit Rücksicht auf ihren ständig steigenden Absatz in Skandinavien läßt die Daimler-Benz AG. einige ihrer bewährten und besonders beliebten Doppelschwingachswagen in Dänemark serienweise montieren. Dieser Tage werden die ersten 10 Mercedes-Benz-Heckmotorwagen des Typ 130 als Start der dänischen Montage fertiggestellt und z. T. auf einer Sonderschau in Kopenhagen neben verschiedenen anderen bewährten Mercedes-Benz-Modellen ausgestellt.

Neue Metallkurspreise

Nach der Kurspreisfestsetzung KP 54 sind mit Wirkung ab 4. November folgende Veränderungen eingetreten: Kupfer, nicht legiert 50—52 (49,50—51,50), Bronzelegierungen 77—80 (76,25—79,25) *RM*.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: ruhige Marktlage

Berlin, 4. Nov. Der Handel im Getreideverkehr kam zu Beginn der neuen Woche nur langsam in Gang. Die Zufuhren bleiben weiter mäßig, in einzelnen Landesteilen zeigt sich entsprechend dem Fortschritt der Feldarbeiten etwas mehr Verkaufslust. Die Absatzmöglichkeiten bei den kleineren Provinzmühlen bestehen für Weizen und Roggen fort, dagegen sind die Umsätze in Mahlgetreide an den Großmärkten kaum lebhafter geworden. Für die kontingentsfreie Ware haben sich die Verwendungsmöglichkeiten auch noch nicht günstiger gestaltet, Forderungen und Gebote sind schwer in Einklang zu bringen. Das Weizenmehlgeschäft ist ziemlich befriedigend, dagegen klagen die hiesigen Mühlen weiter über den Roggenmehlabsatz. Hafer und Gerste zu Futterzwecken sind wenig angeboten. Auch in Brau- und Industriegersten erfolgen nur vereinzelt Freigaben, allerdings sind die Käufer nach den Preissteigerungen der letzten Zeit auch etwas vorsichtiger geworden.

Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 4. Nov. Offizielle Preise. Weizen: Inl. 76—77 Kg., gut, ges., tr., Festpreis franko Vollbahnstat. d. Erz.-Bez. W 14: 20, W 15: 20,10, W 16: 20,20, W 17: 20,30, W 19: 20,60, W 20: 20,80. Roggen: Südd. 71—72 Kg. Festpr. franko Vollbahnst. d. Erz.-Bez. R 14: 16,40, R 15: 16,50, R 13: 16,90, R 19: 17,10. Gerste: Braugerste, inl. 21—23, Industriegerste 20,5—21,5, Futtergerste, Festpr. G 7: 16,30, G 8: 16,60, G 9: 16,80, G 11: 17,10. Hafer: Futterhafer, inl. Festpreisgeb. H 11: 60,70, H 14: 16,20, H 17: 16,70. Raps 32. Weizenmehl: für Baden: Weizenfestpreisgebiet 17, 16, 15, 14, Type 790: 28,20, für Baden, Pfalz und Saar Weizenfestpreisgebiet 19, 20, Type 790: 28,55. Roggenmehl: für Baden: Festpreisgebiet 14, Type 997: 22,70, do. 15, Type 997: 22,80, do. 18, Type 997: 23,35, do. 19, Type 997: 23,60; für Pfalz-Saar Festpreisgebiet 18, Type 997: 23,30, do. 19, Type 997: 23,50. — Mühlennachprodukte. Weizenkleie, feine mit Sack p. Festpr. W 14: 10,30, *RM* 15: 10,35, W 16: 10,40, W 17 10,45, W 19: 10,60, W 20: 10,70. Roggenkleie mit Sack p. Festpr. geb. R 14: 10,10, R 15: 10,15, R 18: 10,40, R 19: 10,50. Weizenfuttermehl 13,5, Roggenfuttermehl 13,5, Weizennachmehl, 17, Gerstenfuttermehl 17. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt 16,90, Soyaschrot, prompt 15,70, Rapskuchen, ausl. 13,70, do. inl. 14,20, Palmkuchen 15,40, Kokoskuchen 17,40, Sesamkuchen 16,10, Leinkuchen 17,30, Biertreber mit Sack 17—17,50, Malzkeime 16—16,50, Trockenschnitzel ab Fabrik 8,40, Rohmelasse 6, Steffenschnitzel 10. — Rauhfutter: Wiesenheu, lose 6,75—7,25, Rotkleeheu 7—7,50, Luzernekleeheu 7,75—8,25, Stroh, drahtgepreßt, Roggen-Weizen 3,50—3,80, do. Hafer-Gerste 3,75—4, Stroh, geb. Stroh, Roggen-Weizen 2,50—3, do. Hafer-Gerste 2,40—2,80.

Die Preise verstehen sich per 100 Kg. netto waggonfrei Mannheim ohne Sack. Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggonbezug.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Die Mehlpreise verstehen sich für 15-To.-Ladung zuzüglich 0,50 *RM* Frachtausgleich. Aufschlag für Weizen mit 10 Prozent Auslandsweizen 1,50 *RM*, mit 20 Prozent Auslandsweizen 3 *RM*. Roggenmehl: Abschlag für Type 700 (65 Prozent Ausmahlung) 0,50 *RM*, für Type 815 (70 Prozent Ausmahlung) 1 *RM*. Bei Kleie erfolgen Auf- und Abschläge auf Grund der reichsgef. Regelung.

Für Weizenvollkleie wird ein Aufschlag von 0,50 *RM* genommen.

Vieh

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Karlsruhe, 4. Nov. Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Kälbern genügend, bei Schweinen wesentlich besser als auf den letzten Märkten. An Großvieh waren wiederum sehr gute Weidetiere aufgetrieben und daneben eine große Anzahl Wurstkühe. An Schlachtfarren bestand ein großer Mangel. Die Schweineknappheit scheint sich wesentlich zu bessern, indem immer mehr Tiere aufgetrieben werden. Die Qualität der Schweine war befriedigend. Großvieh und Kälber wurden frei verkauft, während die Schweine noch zugeteilt wurden. Das fehlende Fleisch wurde durch Sendungen der Reichsstelle ergänzt. Die Höhe des Preises vollzog sich bei allen Tierarten nach den gesetzlichen Richtlinien. Es ist auch in den kommenden Wochen einer Erhöhung der Preise nicht zu erwarten.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 550, Kälber 525, Schweine 687. Marktverlauf: Rinder und Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 42, 41; Bullen 42, 41; Kühe 42, 38—41, 30—37, 24—29; Rinder 42, 41; Kälber 72—75, 66—71, 59—65, 50—58; Schweine 57, 55, 53, 51.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 229, Kälber 28, Schweine 533. Marktverlauf: Rinder und Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 42, 39—42; Bullen 42, 41; Kühe 41—42, 37—40, 32—36, 26—31; Rinder 42, 41—42, 40; Kälber 70—75, 68—69, 60—64; Schweine 56,5, 54,5, 52,5, 50,5.

Badische Schweinemärkte

Wiesloch: Auftrieb: 21 Milchschweine, 15 Läufer. Preise: Milchschweine 28—32 *RM*, Läufer 40—58 *RM*. Verkauft wurden 30 Stück.

Kehl: Auftrieb: 222 Milchschweine, von denen 187 Stück verkauft wurden. Preis je Paar 27—48 *RM*.

Müllheim: Auftrieb: 31 Ferkel, 1 Läufer. Preise: Ferkel 17 bis 20 *RM*, Läufer 58 *RM* das Stück.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 117, Kälber 240, Schafe 90, Schweine 210. Marktverlauf: Rinder und Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 37—42; Bullen 36—42; Kühe 20—42; Rinder 42; Kälber 52—74; Schweine 56,5, 54,5, 52,5, 50,5; Mastschafe 45—52.

Metalle

Londoner Metallbörse

London, 4. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse $35^1/_{16}$, 3 Monate 35⅝. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 223, 3 Monate 212. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 17,5, entf. Sicht. offz. Preis 17,5. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 16, entf. Sicht. offz. Preis $16^5/_{16}$.

Berlin, 4. November 1935. **Metallbörse.**

	2. 11.	4. 11.		2. 11.	4. 11.
Elektrolytkupf.	50.50	51,00	Standardzink .	21.00	21.00
Standardk. loco	44.75	45,25	Originalhütten-aluminium .		144
Originalhütten-weichblei	22.50	22.50	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	22.50	22.50	Reinnickel . .		269
Originalhütten-zink roh. . .	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 4. Nov. Amtl. Schluß. Kupfer. Tendenz: Fest. Standard 3 Monate 35,5, Elektrolyt 40. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17,5, entf. Sicht. offz. Preis 17,5. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis $16^1/_{16}$, entf. Sicht. offz. Preis 16⅜.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 4. Nov. Gemahl. Mehlis per Nov. 31,40 und 31,50; per Nov.-Dez. 31,40 und 31,50. Tendenz: ruhig.

4. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	4.10	4,10	4,10	—	4,20	—	—	—	—	3,90	4,00
Geld	4.00	4,00	4,05	—	4.10	—	—	—	—	3,80	3.90

Tendenz: ruhig

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 4. Nov. Anfang. Januar 1087, März 1081, Mai 1080, Juli 1076—78, Oktober 1062, Dezember 1096. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: Sehr ruhig

Frankfurt a. M., 4. Nov. Die Abendbörse eröffnete in sehr ruhiger Haltung. Die Unternehmungslust war weiter sehr klein. Die Kurse zeigten gegenüber dem Berliner Schluß nur leichte Veränderungen. Verschiedentlich machte sich etwas Abgabeneigung fühlbar. IG. Farben gaben auf 147⅝ bis 147,25 (147,75) nach. Auch die meisten Elektropapiere nannte man niedriger. Leicht gefragt waren Kunstseide-Aku zu 52,5 G.

Am Rentenmarkt lagen die Kurse bei stärkster Geschäftslosigkeit behauptet.

Im Verlauf hielt die Geschäftsstille an, etwas Nachfrage fanden Reichsbankanteile, die von 174 auf 174,5 anzogen. Bemberg per Kasse lagen bei allerdings kleinstem Umsatz bei 105,75 (105) etwas fester. IG. Farben schlossen mit 147,25 und blieben eher angeboten. Auch auf den übrigen Märkten ergaben sich Abschläge von 0,25—0,5 Prozent. Kunstseide Aku lagen mit 52⅝ knapp gehalten. Renten blieben sehr still. Von Stadtanleihen zogen 4,5prozentige Darmstadt von 1928 auf 93,5 (93) und 4,5prozentige Mainz von 1928 auf 93 (92,75) an.

Nachbörslich nannte man IG. Farben 147⅛—147⅜, Reichsbank 174,5 G.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅝ G., IG. Farbenbonds 122, 6 Prozent Darmstadt 1926 93,5, 6 Prozent Mainzer v. 1926 93, Schutzgebietsanleihe von 1908 bis 1914 10,25, Lissabon Stadtanl. v. 1886 55, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,85.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 73,75, Commerz- u. Priv.-Bank 84,75, Deutsche Bk. u. Diskonto 85, Dresdner Bank 85, Reichsbank 174.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 107, Mannesmannröhren 81, Rhein. Stahl 104,5, Stahlverein 78⅝.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 52⅝, AEG. Stamm 36, Bremen-Besigheim 141,25, IG. Chemie 50prozentige 136, Conti Caoutchouc 156, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 103, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 215, Dtsch. Linoleum 138,5, Elektr. Licht u. Kraft 129,5, Eßlinger Maschinen 80, IG. Farben 147⅝—147,25, Feinmechanik Jetter 81, Ges. f. Elektr. Untern. 121,5, Goldschmidt, Th. 105, Hafenmühle Frankfurt 103, Holzmann, Ph. 89,25, Junghans, Gebr. (Stamm) 82, Lahmeyer & Co. 131, Metallges. Frankft. 103,5, Siemens & Halske 162, Westdeutscher Kaufhof 24,25, Zucker, südd. 210.

Brauereien: Schöfferhof-Binding 162,75.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅜.

Geldmarkt und Devisenbericht

Marktbericht

Berlin, 4. Nov. Am Geldmarkt konnten infolge des Zustroms kurzfristiger Gelder die Blanko-Tagesgeldsätze erneut und zwar um 0,25 Prozent auf 3—3,25 Prozent ermäßigt werden. Die verstärkte Flüssigkeit hat sich vorübergehend aus der Einzahlung einer weiteren Rate auf die Reichsschatzanweisungen von 1935 ergeben. In Privatdiskonten war das Geschäft nicht sehr umfangreich, doch überwiegt weiter Nachfrage. Auch in Reichsschatzanweisungen und Solawechseln ist Anlagebedarf von privater Seite vorhanden.

Der Privatdiskontsatz wurde heute um ⅛ auf 3 Prozent in der Mitte ermäßigt.

Am Valutenmarkt waren im Vergleich zu den Frühkursen kaum Veränderungen festzustellen.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in freundlicher Haltung, da die Bekanntgabe des umfangreichen Straßenbauprogramms sowie die Abnahme der Erwerbslosenziffer eine gewisse Anregung gab. Britische Staatspapiere lagen fester. Lebhafte Nachfrage bestand daneben für Oelaktien.

Usancen

London, 4. Nov. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. $492^1/_{16}$, London-Schweiz 1513¼, London-Amsterdam 724¾, London-Paris 7466, London-Brüssel 2919½, London-Mailand 6056, London-Spanien 3604.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78369 RM.

Börsenkurse

Berlin

4. November 1935

Steuergutscheine	2.	4.
Gr I CaKurs	107.6	107.7
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109 8	110.0
Gr II fällig 1937	108.6	108.7
Gr II fällig 1938	108.4	108.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.6	112.8
6 Reichs 27	100.5	100.5
Younganl.	—	102.0
6 Baden 27	96.1	—
6 Bayern 27	97 5	97.5
6 Sachsen 27	97.1	97.1
6 Thüringen 26	—	95.7
6 Post 30 II	100.4	100.7
Schutzgebiete 1908	—	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.4
6 (8) Reihe 9	96.2	96.4
6 (8) Reihe 14, 15	96.4	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.4	96.4
6 (7) Reihe 28	—	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	—	102.2
6 Krupp 27 RM	103.4	103.0
6 (7) Stahlw.	102.5	103.0
6 Farbenb.	122.5	122.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Centralboden	2.	4.
6 (8) Reihe 24	95.2	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.6	100.6
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.1	95.2
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.5	95.5
6 (8) Kom. 16	95.5	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	30.0	30.2
4 Türk. Bagdad I	9.3	—
4 ung. Gold	9.8	9.6
Anatol. I. 25er	39.4	39.[illegible]
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	78.7	78.1
D. Eisenb. Betr.	80.0	80.0
7 Reichsb. Vz.	122.5	122.6
Hapag	15.8	15.6
Hamb. Süd	28.0	28.5
Nordd. Lloyd	17.2	17.2
Südd. Eisenb.	—	77.6
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	116.0	115 7
Bayr. Hypotheken	84.2	84.5
Bayer. Vereinsbank	93.0	93.1
Berl. Hdlg.	110.5	110.1
Commerzbank	85.2	85.0
DD-Bank	85.2	85.0
	93.0	92.5

	2.	4.
Frankfurter Hof	42.2	42,2
Gesfürel	—	121,7
Goldschmidt, Th.	—	103.0
Gritzn.-Kays.Nähm.	29.2	28,7
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	190.0	—
HafenmühleFrankft.	103,0	103.0
Haid & Neu, Nähm.	30,0	30.0
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	107.7	107,0
Hilpert Masch.	50,5	50,5
Hochtief AG.	108,0	108,0
Holzmann, Ph.	89,5	89,2
Ilse Bergbau	160.0	159,0
Inag Industrie-Unter.	52.5	52.5
Junghans, Gebr.	83,0	82,
Kali Aschersleben	—	128,0
Klein, Schanzlin	81,0	81,0
Klöcknerwerke	90 8	88.2
Knorr Heilbronn	189,0	189,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	70.7	71.0
Lahmeyer	132.0	131,5
Laurahütte	—	19.5
Lech Elektr.	—	94,0
Lokomotivf. Krauß	98,0	98.5
Löwenbr. München	196,0	194,5
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	82,6	82,0
Mansfeld AG	—	—
Metallgesellschaft	105,0	—
Mez AG, Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	—	80.0
Motorent. Darmstadt	100,5	100.5
NeckarwerkeEßlingen	107,0	106,2
Odenw Hartst.-Ind.	10 ,0	105,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	9 7	9.7
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	—	214.0
Rhein. Elekt. Stamm	—	130,0
Rhein. El. Vorzug	119.5	119,5
Rheinmühlenw.Mhm	88,0	88 0
Rheinstahlwerke	105,7	104,5
Riebeck Montan	99.0	99,0
Roeder, Darmstadt	100.5	—
Rütgerswerke	112,5	112.5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co., Hambg.	101,5	101,5
Schriftg. Stempel	63,7	63,7
Schuckert & Co.	117.7	117,2

	2.	4.
Holzmann	90,0	89,2
Ilse Berg	159.7	153,0
do. Genuß	126,8	—
Junghans	82,5	82,5
Kali Chemie	128,0	—
Kali Aschersl.	127,0	—
Klöckner	90,4	87,7
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	114,0	113.5
Kollm. Jourd.	—	60,7
Lahmeyer	131,2	—
Lindes Eism.	126,0	125,4
Lingnerwerke	152,0	—
Mannesm.	82.7	81.7
Mansfeld	118,5	118,2
Masch. B.U.Dü.	70,7	69,5
Metallges.	104,0	104,1
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	91.0	91.0
Neckarwerke	107,0	108.4
Orenstein	79,0	77.8
Rheinfelden	116,0	116.0
Rh. Braunk.	—	214,8
„ Elektra	130,5	129,5
„ Stahl	106 5	104,5
R. W. E.	121,5	121,2
Rütgers	112.2	112,0
Salzdetfurth	—	178 7
Sch. Bind. Frkf.	164,0	163,4
Schub. Salz	134.0	133,0
Schuckert El.	118.6	117,2
Schultheiß, P.	102.1	102.0
Siem. Halske	164.0	162,0
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	99.0	99,5
Südd. Zucker	—	210,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	80,2	78,6
Westeregeln	123,8	121,6
Zellst. Waldhof	111,2	111,0
Ver. Dsch. Nickel	121,5	121,2
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	232,0	231,0
Dto. Leben	193,0	193,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	—	18,6
Schantung	97,0	97,0

Tendenz: schwächer

Frankfurt

4. November 1935

Staatsanleihen	4.	2.
6 % Reichsanl. 1927	100,7	100.4
6 % Baden Freist. 27	96.2	96.2
6 % Hessen 1929	96,7	96,5
Altbesitz Reich	112,7	112,8
1908	10,2	10,2
1910	10,2	10.2
4% Schutzgebiete 1913	10.2	10,2
1909	10,2	10.2
1911	10,2	10,2
1914	10,2	10.2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	89,0	89,5
6% Berlin Gold v. 24	94.0	94,5
6%Darmst.Gold v. 26	90,7	91,0
6%DresdenGold v. 26	89,5	89,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,5	91.5
6%Heidelb.Gold v.26	88.5	88,7
6%Ludwsh.Gold v.26	92.7	92,6
6% Mainz Gold v. 26	92,2	92,7
6% Mannh.Gold v.26	92.7	92,7
6% dto. v. 27	92.0	—
6%Pforzh.Gold v. 26	89.5	90,0
6% dto. v. 27	89,5	90.0
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	92.5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	95,5	96.5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfalz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,6	100,6
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	9,2
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	2.	4.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	93.7	93,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98.2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,2	98,
6% dto. R 3	98,2	98,
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,8
6%Großkr.Mhm. 23	—	—
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,8	4.7
6%Mex.Goldäuß.abg.	10.5	10.4
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,2	6.2
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,7	37.5
5% Tehuant.Goldabg.	5,9	5,9
4½ dto. abg.	5,8	5.8
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	36,6	36,0
Aschaffenbg. Zellst.	—	78.5
Bad. Masch. Durlach	12.9	129.0
Bayr. Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	35.7	35.5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100,	100,5
Brown, Boveri	80.5	81.5
Buderus	101,7	—
Cement Heidelberg	118,0	117,0
Daimler-Benz A.G.	93,0	2,5
Dt. Erdöl	103,5	102,5
Dt.Gold- u.Silbersch.	220,0	216,0
Deutsche Linoleum	—	138.5
Dt. Verlag.	57,0	56,5
Durlacher Hof	75,0	75,0
Dyckerhoff & Widm.	122,0	121,5
Eichb. Werger-Brauer	90,2	90.0
Elektr Lieferungen	109.2	—
Lelektr.Licht & Kraft	131,0	130,0
Enzinger-Unionwk	104,0	103,0
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	80,0	90 0
Faber & Schleicher	59.5	59,0
Fabr. Gebr. Pirmas.	120,5	120,5
I.G. Farbenindustrie	148,5	147.8
Feinmech Jetter	—	81.0
Felten & Guill.	104,2	113.8

	2.	4.
Dresdner	85,2	85.0
Meining. Hyp.	95,0	95.2
Reichsbank	174,0	173,2
Rh. Hypoth.	133,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	170,2	172.5
Aku	53,2	52,8
A.E.G.	36.8	36,2
Anh. Kohle	90.2	90,0
Asch. Zellst.	—	78,0
Augsburg. NM.	92,1	92,1
B.M.W.	119,7	119,5
Bemberg	105,2	10 ,0
Berger Tfb.	116,0	116,7
Berlin-Karlsr.-Ind.	—	114,7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141,5	141.1
Berliner Masch.	—	113,2
Bubiag	—	197,0
BremBesigh.	—	101.2
Brown Bov.	82,5	81.0
Buderus	101,8	100.5
Charl. Wasser	107,7	107,0
I. G. Chemie	170,0	170,0
do. Chem. 50% Einz.	136.0	137,2
Chem. Heyden	116 0	115,0
Chade a-c	292.0	290,7
Chade d	281,5	280 0
Cont. Gummi	157.0	155,5
„ Linoleum	134,6	134,1
Daimler	93,4	92,0
Dt. Atl. Tel.	—	104,7
„ Cont. Gas	126,0	125.5
„ Erdöl	103,4	102,5
„ Linoleum	139,0	138,2
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	—	—
„ Eisenh.	103,2	103,1
Düren Met.	—	134.0
El. Liefer.	—	107,7
El. Licht Kraft	131,5	129,2
Enz. Union	103,5	103,0
I.G.Farben	148.7	147,7
Feldmühle	112,7	112,6
Felten Guill.	104,2	103,
Germania		
Portl. Zement	91,0	88.5
Gesfürel	123,6	122,0
Grizner	29,5	28.1
GrünBilf.	190,0	—
Harpener	110,0	108.5
HemmorZem.	147,5	147,5
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	93,2	91,8

	2.	4.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	74.0	74.0
Siemens & Halske	163,5	162,4
Siemens Reiniger	87.7	88.5
Sinalco, Detmold	104,0	104,8
Sinner, Grünwinkel	87,0	87,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	—	210.0
Tellus Bergbau	103,0	103,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	105,0	154,0
Verein. Stahlwerke	80,2	78,2
Ver.Strohstoff Dresd.	86,0	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	82.0	81,0
Westeregeln Alkali	123.5	122.0
Württ. El. Stuttgart	86,5	86,5
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	111,0	110,5
Zellstoff Memel	35,0	35,2
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	74,5	73,7
Badische Bank	123,0	123.0
Bank f.Brauindustrie	—	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	84,2	84,0
Berl. Handelsges.	110,5	110,2
DD-Bank	85,2	85.0
Dresdner Bank	85,2	85.0
Frankfurter Bank	101.0	101.0
Frankf. Hyp.-Bank	92.0	91,6
Luxemb. Intern.Bank	5.7	5,6
Meininger Hyp.-Bank	93,5	93,5
Pfälz. Hyp. Bank	84,5	84,0
Reichsbank	174,5	172,2
Rhein. Hyp. Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	—	—
Dtsche.Reichsb.VA.	—	122,4
Hapag	16,0	—
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,2	17.2
Baltimore and Ohio	18.0	18,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt V.AG	235.0	235,0
Bad Assekuranz	40,0	40.0
FrankoniaRück.300er	375,0	375,0
dto 100er	125,0	125,
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 2. 11.	Brief 2. 11.	Geld 4. 11.	Brief 4. 11.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,520	12,550	12.530	12.560
Buenos-Aires	1 Pes.	0,677	0,681	0.677	0.681
Brüssel	100 Blg.	41,900	41,980	41.930	42.010
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,140	0,142	0,141	0.143
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,458	2,462	2.459	2.463
Kopenhagen	100 Kr.	54,570	54,670	54.620	54.720
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.810	46.910
London	1 Pfd.	12,220	12,250	12.230	12.260
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,390	5,400	5.395	5.405
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,880	169,220	168.790	169.130
Island	100 i. Kr.	54,890	54,990	54 890	54.990
Italien	100 Lire	20,200	20,240	20.200	20.240
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.715	0.717
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,640	41,720	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61,360	61,480	61.410	61.530
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.810	46.910
Lissabon	100 Esc.	11,085	11,105	11.095	11.115
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,990	63,110	63.040	63.160
Schweiz	100 Frcs.	80,810	80,970	80.790	80.950
Spanien	100 Pes	33,950	34,010	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,978	1,982	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,119	1,121	1.119	1.121
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

4. Nov. 1935

Paris	2027,000	Oslo	7600,000
London	1513,500	Kopenhagen	6755,000
Newyork	307,625	Prag	1272,000
Belgien	5180,000	Warschau	5790,000
Italien	2500,000	Belgrad	700,000
Spanien	4200,000	Athen	290,000
Holland	208,950	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,700	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5680,000	Helsingfors	666,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8375,000
Stockholm	7800,000	Japan	8850,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Im Zeichen der fünf Ringe

Italien hat nicht verzichtet

Das Italienische Olympische Komitee veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung:

„Die italienischen Zeitungen haben eine ausländische Information veröffentlicht, durch die der Anschein erweckt wird, daß das Italienische Olympische Komitee auf die Organisation der 12. Olympischen Spiele 1940 verzichtet habe. Es wird hiermit festgestellt, daß das Italienische Olympische Komitee keinerlei Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen hat."

Oesterreichs Bob-Mannschaften

Oesterreichs Bob-Verband wird zu den Olympia-Bobrennen die stärkstmögliche Expedition entsenden. Sowohl für den Vierer- als auch für den Zweier-Bob werden die zulässigen zwei Schlitten gemeldet werden. Die Mannschaften für diese vier Bobs stehen bereits fest; sie werden die Zeit bis zum Olympia zu eifrigem und systematischem Training benutzen. Der Viererbob „Oesterreich I" ist mit F. Lorenz (Steuer), Wohlgemut, Höll, R. Lorenz (Bremse), alle „Blitz" Innsbruck besetzt, „Oesterreich II" mit: V. Preiner (Steuer), Gebrüder Bedna, Gudenus (Bremse), alle „Enzian" Semmering mit Ausnahme von Gudenus, der dem Oesterreichischen Wintersportklub angehört. Die Zweierbobs fahren mit: Stührer — Rottensteiner (Innsbruck) als „Oesterreich I", Volkmar — Kaltenberger (Graz) als „Oesterreich II".

16 Nationen beim Eishockey-Turnier

Holland hat jetzt beschlossen, ebenfalls eine Eishockey-Mannschaft zum Olympischen Turnier zu entsenden. Damit liegen jetzt insgesamt 16 Meldungen vor. Bei der Fülle der für Vor- und Zwischenrunden notwendig werdenden Spiele wird man in Garmisch-Partenkirchen kaum mit dem Eisstadion und dem Riessersee auskommen, so daß vorgesehen ist, auch den Keinzenbad-Teich mitzubenutzen.

Olympia-Groschen in Polen

Die Kernmannschaft der polnischen Leichtathleten ist nach den Kämpfen der diesjährigen Saison jetzt vom Verband umgebildet und neu aufgestellt worden. Die Olympia-Kernmannschaft der Männer besteht danach aus: Kucharski, Noji, Gancarz (Mittel- und Langstreckler), Lokajski (Speerwerfer), Luckhaus (Dreispringer), Schneider, Moronczyk (Stabhochspringer) und Plawczyk (Zehnkämpfer). Stella Walasiewicz, Jadwiga Weiß und Kwasniewska bilden die Kerntruppe der Frauen. Von einer Reihe weiterer auch in Deutschland bekannter Athleten und Athletinnen werden Leistungssteigerungen erwartet, die ihre Aufnahme in die Olympia-Kernmannschaft rechtfertigen dürften.

Wichtig ist besonders ein gemeinsamer Beschluß des Polnischen Olympischen Komitees und des Staatlichen Amtes für körperliche Erziehung, künftig in Polen bei jeder Eintrittskarte für den Besuch einer sportlichen Veranstaltung einen „Olympiagroschen" für die Stärkung des polnischen Olympia-Fonds zu erheben.

Schwedens Vorbereitungen

In Stockholm hielt der Schwedische Leichtathletik-Verband eine Sitzung ab, die sich mit den Vorbereitungen für die Olympia-Kämpfe 1936 in Berlin befaßte. Auf Vorschlag der Reichstrainer Kreigsman und Holmér soll eine vorläufige Mannschaft zusammengestellt, und deren Mitglieder zu sorgfältigem Winter-Konditionstraining verpflichtet werden. Die letzte praktische Schulung beginnt im nächsten Frühjahr, die Athleten für Berlin werden durch Ausscheidungskämpfe ermittelt.

Acht Nationen in Paris

Gewichtheber-Europameisterschaften

Aus acht Nationen beteiligen sich an den vom 9. bis 10. November in Paris zum Austrag kommenden Europameisterschaften der Gewichtheber 45 Bewerber. Deutschland, das den Länderpokal zu verteidigen hat, Oesterreich, Frankreich sind mit je zwei Staffeln am stärksten vertreten. Die Titelverteidiger sind in sämtlichen Gewichtsklassen am Start. Die Teilnehmerliste hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Federgewicht: Bescape (Italien) (Verteidiger), Spraver (England), Vacek (Tschechoslowakei), Richter, Zahradka (Oesterreich), M. Walter, G. Liebsch (Deutschland), Ch. Duverger, Rioual (Frankreich).
Leichtgewicht: Fein (Oesterreich) (Verteidiger), Troppert (Oesterreich), Davidson (Belgien), van Kerkhof, Tabak (Holland), Mamprini, Pirini (Italien), K. Jansen, E. Kold (Deutschland), H. Duverger, Rivière (Frankreich).
Mittelgewicht: R. Ismayr (Deutschland) (Verteidiger), H. Gottschalk (Deutschland), Galimberti, Marcovich (Italien), K. Hipfinger, Herdlitzka (Oesterreich), Lepreux, Amanieux (Frankreich).
Halbschwergewicht: Hala (Oesterreich) (Verteidiger), Szabados (Oesterreich), R. Leopold, E. Deutsch (Deutschland), Walker (England), Mutsers, Ouwerling (Holland), Hostin, Legleye (Frankreich).
Schwergewicht: Psenicka (Tschechoslowakei) (Verteidiger), Skobla (Tschechoslowakei), J. Manger, P. Wahl (Deutschland), Schilberg, Zemann (Oesterreich), R. Flerent, Dumoulins (Frankreich).

Der Kampf um die Rennställe

Seaman auf Auto-Union? — Chiron bei Mercedes?

Wenn die Rennzeit zu Ende ist, die Maschinen vor dem Winterschlaf stehen, die Skizzen und Pläne des Konstruktionsbüros mehr und mehr in die Werkstatt wandern, dann beginnt eine neue, andere „Renn"-Zeit, der Kampf um die Zusammenstellung der Fabrikmannschaften. Auch in diesem Jahre tobt er schon geraume Zeit, nur daß der Außenstehende nicht viel von ihm zu spüren bekommt. Gerüchte entstehen über Nacht und machen die Runde durch alle Länder, doch wenn schließlich die großen Werke ihre Mannschaften bekanntgeben, dann sind es meistens die bewährten alten.

So braucht man der Abreise von Caracciola, von Brauchitsch und Fagioli vor Beendigung der Verhandlungen in Untertürkheim nicht allzuviel Gewicht beilegen. Ueberraschender ist schon, daß Chiron in Stuttgart weilt. Doch bitte: keine voreiligen Schlüsse ....

Auch um die Auto-Union werden seltsame Nachrichten laut. In England ist man der Ueberzeugung, daß der junge Seaman, der sich innerhalb eines Jahres in die erste Rennfahrerklasse hinaufarbeitete, Auto-Union fahren wird. Seaman soll zwar nicht in die Fabrikmannschaft aufgenommen werden, sondern nur für den Großen Preis von Südafrika am 1. Januar einen der schnellen Silberpfeile zur Verfügung gestellt bekommen.

Ferrari hat Sorgen. Immer mehr seiner Monteure werden eingezogen, das macht sich beim Rennbetrieb unangenehm bemerkbar. Aber der Stall bleibt vorerst noch erhalten. Nuvolari, Tadini, Pintacuda und Dreyfuß haben ihre Verträge bereits erneuert. Die Maserati der Scuderia Sualpina bleiben in den Händen von Brivio, Ghersi und Siena.

Ettore Bugatti, der in aller Stille neue Grand-Prix-Modelle fertigstellte, von denen man schon auf Grund der Molsheimer Tradition allerhand erwarten darf, wird bei seinen Musketieren Wimmille, Benoist und Veyron bleiben.

Olympia-Vorbereitung der Schützen

Als Abschluß des vierten Abschnitts der Olympia-Vorbereitung der deutschen Kleinkaliberschützen wurden Sonderlehrgänge in Berlin-Wannsee durchgeführt. Dabei zeigte es sich, daß die auf den heimischen Ständen erzielten Ringzahlen in Wannsee nicht erreicht werden konnten. Am weiteren Training nehmen nun nur noch 20 Schützen teil, und zwar:

J. Schulz, E. Zimmermann, W. Sekus, R. Michaelis, L. Andresen (Berlin), A. Hoffmann, M. Schulz, G. Bock (Wannsee), F. Mälzer, F. Weigand (Steglitz), F. Kettner, J. Richmann (Köln), A. Klingner (Oberlichtenau), E. Spörer (Zella/Mehlis), W. Gehrmann (Karlsruhe), E. Franz (Frankfurt/M.), K. Jänisch (Hamburg), H. Rehm (Frankfurt/M.).

4. Vereinspokal-Hauptrunde

Der Wettbewerb um den deutschen Vereinspokal wird am Sonntag, den 10. November, mit den vier letzten Spielen der Hauptrunde fortgesetzt. Nachdem sich der VfL Benrath durch einen 3:2-Sieg über den VfR Mannheim für die nächste Runde qualifiziert hat, sind die noch im Wettbewerb verbliebenen acht Mannschaften wie folgt gepaart worden:

in Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Minerva 93 Berlin
in Mannheim: SV Waldhof — Sportfr. 01 Dresden
in Freiburg: Freiburger FC — Hanau 93
in Düsseldorf: VfL Benrath — Schalke 04

Der Führer gibt Auskunft

1309) W. P. Die „Badische Historische Kommission" befindet sich im Generallandesarchiv Karlsruhe, Hildapromenade 2.

1358) J. K. M. Auf Ihren Fall findet § 20, Absatz 1 der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks Anwendung. Es heißt dort: „Natürliche Personen, die vor dem 1. Januar 1932 in die Handwerksrolle eingetragen sind, bleiben eingetragen, auch wenn sie den Voraussetzungen des § 3, Abs. 1 nicht entsprechen". Sie bleiben also in die Handwerksrolle eingetragen, auch wenn sie die Meisterprüfung nicht besitzen. Da Sie vor dem 1. Januar 1932 bereits in die Handwerksrolle eingetragen waren, müssen Sie auch keine Meisterprüfung nachholen. Diese Bestimmung gilt für alle vor dem 1. Januar 1932 eingetragenen Handwerker ohne Rücksicht auf das Alter. Zur Lehrlingsausbildung ist jedoch in jedem Falle die abgelegte Meisterprüfung Voraussetzung.

1371) F. P. Das Armenrecht kann nach § 114 Abs. 1 der Zivilprozeßordnung einer Partei gewährt werden, die außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie notwendigen Unterhalts die Kosten des Prozesses zu bestreiten. Ob dies zutrifft, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Das Prozeßgericht hat dies selbständig auf Grund der Angaben im Armutszeugnis und in der Steuerbescheinigung zu beurteilen. Es ist nicht gebunden an die etwaigen Vorschläge der die Scheine ausstellenden Behörden. Jemand, der zur Zahlung einer größeren Prozeßgebühr nicht in der Lage ist, kann in den meisten Fällen, in denen es sich um einen Streitgegenstand unter 100 RM handelt, zur Zahlung der RM 2.— in der Lage sein. Das Armenrecht kann zu jeder Zeit durch Gerichtsbeschluß entzogen werden, wenn sich ergibt, daß eine Voraussetzung der Bewilligung nicht vorhanden war oder nicht mehr vorhanden ist. Der Beschluß kann ohne vorherige mündliche Verhandlung erlassen werden. Gegen den Beschluß kann Beschwerde erhoben werden.

1378) E. E. in K. Die Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches vom 20. Juni 1935 verpflichtet gewerbliche Unternehmer, (selbständige Handel- oder Gewerbetreibende einschließlich der selbständigen Handwerker aller Art) zur Anlegung und Führung eines Wareneingangsbuches ab 1. Oktober 1935. In das Wareneingangsbuch sind diejenigen Waren (auch Rohstoffe, Halberzeugnisse, Hilfsstoffe und Zutaten) einzutragen, die der gewerbliche Unternehmer zur gewerblichen Vermittlung erwirbt. Waren, die nach Art des Betriebes üblicherweise für den Betrieb, und zwar zur gewerblichen Weiterveräußerung oder zur gewerblichen Vermittlung erworben werden, sind auch dann einzutragen, wenn sie für betriebsfremde Zwecke verwendet werden. Von der Verpflichtung zur Führung des Wareneingangsbuches sind befreit 1. diejenigen gewerblichen Unternehmer, die zur Führung von Handelsbüchern (Siehe § 38 Absatz 1 des HGB) verpflichtet sind und solche ordnungsgemäß führen; 2. diejenigen gewerblichen Unternehmer, die durch eine andere gesetzliche Vorschrift zur Führung von gleichwertigen Büchern (die dem Wareneingangsbuch im wesentlichen entsprechen) verpflichtet sind und solche ordnungsmäßig führen.

1379) R. in D. Das Bürgerrecht erlischt durch Wegzug aus der Gemeinde und durch Verlust des deutschen Staatsbürgerrechts. Das Bürgerrecht wird verwirkt 1. durch ehrenrührigen Verlust des deutschen Staatsbürgerrechts oder der bürgerlichen Ehrenrechte, 2. durch Aberkennung nach den Vorschriften dieses Gesetzes. Die Gemeinde kann die Verwirkung des Bürgerrechts unter Anführung der Gründe öffentlich bekannt machen. Es wird hier also deutlich zwischen dem Erlöschen und dem Verwirken des Bürgerrechts unterschieden. Die besondere Erwähnung der Verwirkung soll die Bedeutung des Bürgerrechts für das bürgerliche Leben und die bürgerliche Ehre hervorheben. Wie sich aus dem letzten Satz des ersten Absatzes ergibt, hat die Verwirkung also den Charakter einer Strafe. Die öffentliche Bekanntmachung der Verwirkung des Bürgerrechts ist nicht zwingend vorgeschrieben, sie ist vielmehr in das pflichtgemäße Ermessen der Gemeinde gestellt, die damit auch besonderen Fällen Rechnung tragen kann.

1380) L. R. in K. Die Hauptsatzung bestimmt die Zahl der Gemeinderäte. Die Höchstzahl der Gemeinderäte beträgt in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern zwölf, in den übrigen kreisangehörigen Gemeinden vierundzwanzig, in den Stadtkreisen sechsunddreißig. Für die Bestimmung der Zahl der Gemeinderäte müssen heute andere Gesichtspunkte maßgebend sein als in der Zeit, als jede Partei darauf bedacht war, möglichst viele Vertreter auch im kleinsten Gemeindeparlament zu haben. Die Gemeinderäte haben in erster Linie die Aufgabe, den Bürgermeister zu beraten. Eine wirklich fruchtbare Beratung ist aber erfahrungsgemäß immer nur dann gewährleistet, wenn der Kreis der zur Beratung herangezogenen Personen nicht zu weit gespannt wird. Auf der anderen Seite haben die Gemeinderäte die stete Verbundenheit der Verwaltung mit der Bürgerschaft zu sichern. Dementsprechend ist auch eine zu weitgehende Beschränkung der Zahl der Gemeinderäte nicht vertretbar. Den beiden Erfordernissen einer fruchtbaren Beratung einerseits und der Verbundenheit mit der Bürgerschaft andererseits genügen die festgesetzten Höchstzahlen, in deren Rahmen die Gemeinden die ihren Bedürfnissen entsprechende Regelung durch die Hauptsatzung zu treffen haben. So genügen z. B. für Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern vier Gemeinderäte als Mindestzahl und sechs als Höchstzahl.

1381) K. L. in F. Unter Vollmacht versteht man diejenige Vertretungsmacht, die durch Rechtsgeschäft erteilt ist. Eine Vollmacht kann unbeschränkt oder beschränkt sein, sie kann vereinbarungsgemäß auch nur von mehreren gemeinsam ausgeübt werden. Man unterscheidet folgende Arten der Vollmacht: Spezialvollmacht ist die Vollmacht nur für ein einzelnes oder bestimmtes Rechtsgeschäft, Artvollmacht ist die Vollmacht, die nur zur Vornahme einer Gruppe von Rechtsgeschäften berechtigt, z. B. Handlungsvollmacht im Sinne der §§ 54 und 55 des HGB., Generalvollmacht ist die Vollmacht, die sich auf alle Geschäfte des Vollmachtgebers bezieht, Kollektivvollmacht ist die Vollmacht, die nur mehrere gemeinschaftlich ausüben können, Solidarvollmacht ist die Vollmacht, die jedem von mehreren Bevollmächtigten das Recht gibt, für alle zu zeichnen, Substitutionsvollmacht ist die von einem Bevollmächtigten einem anderen erteilte Untervollmacht. Hierzu muß der Bevollmächtigte jedoch besonders ermächtigt sein. Inhalt und Umfang der Vollmacht ergeben sich aus dem zugrunde liegenden Rechtsgeschäft. Dieses Rechtsgeschäft kann ein Dienstvertrag, Werkvertrag, Gesellschaftsvertrag oder ein Auftrag sein. Nach außen hin tritt das Innenverhältnis zwischen Vollmachtgeber und Bevollmächtigten zunächst nicht in Erscheinung. Es ist dies auch bedeutungslos, da es dem Vertragsgegner gleichgültig sein kann, welcher Art die Beziehungen zwischen Vertreter und Vertretenen sind, ob z. B. der Vertreter entgeltlich oder unentgeltlich handelt.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 5. Nov.	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Unvergessenes Deutschland in Uebersee: Deutschostafrikanisches Schicksal. 11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Mittagskonzert.	13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3". 15.15 Blumenstunde. 15.45 Tierstunde. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.15 Mikrophonbesuch bei einer 93jährigen Kriegsteilnehmerin von Anno Siebzig.	18.30 „Glühende Hochöfen" 18.45 Ein deutscher Graphiker: „Hans Otto Schönleber †" 19.00 „. . . und jetzt ist Feierabend". Der Globus tanzt. 19.45 „Erlauscht — festgehalten — für dich!" 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 „Trommler, laß das Kalbfell klingen und Trompeter, blas darein!"	21.15 Richard Strauß. Sein symphonisches Schaffen (I) 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Aus Karlsruhe: „Loset, was i euch will sage!" Heit alemann. Geschichten. 23.00 Kammermusikstunde. 24—2.00 Nachtkonzert.
Mittwoch, 6. Nov.	5.45 Wetter Bauernfunk 6.00 Gymnastik I (Glucker) 6.30 Frühkonzert 7—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 „Meilensteine am deutschen Weg" 11.00 „Hammer und Pflug"	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3". 15.30 Jungmädel, hört zu! Spatzen wollen fliegen! 16.00 Aus Karlsruhe: Musik am Nachmittag. Kapelle Theo Hollinger.	17.00 Der bunte gesungene, gesprochene, gespielte und geblasene Mittwoch-Nachm. 18.30 Lernt morsen! 18.45 Agnes Bernauer. 19.00 „Drei Sträuße". Unterhaltungskonzert. 20.00 Nachrichten.	20.15 Stunde der jung. Nation. „Der einsame Marsch" 20.45 Unterhaltungskonzert. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Forellenquintett op. 114 von Franz Schubert. 23.00 „Wir bitten zum Tanz!" 24—2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 5. Nov.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei von zwei bis drei. 15.15 Die Frau im deutschen Grenzland 15.40 Bücherstunde.	16.00 Konzert. 17.30 Wie sieht es in einer Vogelehe aus? 17.50 Unterhaltungs-Konzert.	18.30 Zeitungsschau. 20.10 Heitere Musizierstunde. 21.15 Richard-Strauß-Konzert. 22.30 Nachtmusik.
Mittwoch, 6. Nov.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert 14.00 Allerlei von zwei bis drei.	15.15 Spanische Volksmusik. 15.45 Heinz Steguweit liest. 16.00 Konzert.	17.30 Durch das Schaffen Max Dauthendeys. 18.00 Volkslieder.	19.00 Feierabend. 20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45 Militär-Konzert. 22.30 Nachtmusik und Tanz.

Sterbefälle in Karlsruhe

31. Oktober:
Gisela Roth, Vater: August, Buchhalter, 19 Tage
Wilhelm Goos, Kriminalassistent, Ehemann, 39 Jahre
Franz Sauer, Schreiner, Ehemann, 72 Jahre
Elisabetha Sigmund, geb. Bischoff, ohne Beruf, 63 Jahre.

1. November:
Anton Bechtold, Maschinenformer, Ehemann, 69 Jahre
Elsa Jansen, geb. Dummel, Ehefrau von Ludwig, Münzarbeiter, 33 Jahre

Trauerhüte Otto Hummel
Kaiserstraße Ecke Lammstraße
27013

Anzeigen-Texte gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift** garantiert fehlerfreie Wiedergabe.

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark.

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenkunde, Heimabend usw. Preis 1.75 M. Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Heußler
Landwirt

im Alter von 68 Jahren am Sonntag morgen sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Knielingen, 4. Nov. 1935

In tiefer Trauer:
Familie Heußler nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, 5. Nov. 1935 16 Uhr auf d. Friedhof in Knielingen statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Ludwig Graf
Bäckermeister

Sonntag früh ½7 Uhr im Alter von 56 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat eingegangen ist.

Rüppurr, den 4. November 1935.

In tiefer Trauer:
Frau Lisette Graf nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. November, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus Schenkendorfstr. Nr. 4 aus statt. (29064)

Todes-Anzeige

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unseren Kollegen von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes Herrn

Ludwig Graf
Bäckermeister

Kenntnis zu geben. — Wir werden dem teuren Verstorbenen, der stets ein aufrichtiger, treuer Kollege war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Bäckerinnung Karlsruhe
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Novemb., nachmittags 4 Uhr, von dem Trauerhaus in Rüppurr, Schenkendorfstr. 4, aus statt. (Haltestelle d. Albtalbahn: Rüppurr). Die Sänger des Gesangvereins „Fidelitas" treffen sich um ¾4 Uhr vor dem Trauerhaus. (29217)

Todes-Anzeige

Gestern wurde nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Tante

Frau Magdalena Spranz Wwe.
geb. Abele

im Alter von 67 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen.

Karlsruhe-Weiherfeld, den 5. November 1935.
Belchenstraße 24. (3229)

In tiefem Schmerz:
Familie W. Sauter u. Frau Frieda geb. Spranz u. Kinder.
Familie Emil Spranz u. Frau Lina und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. November 1935, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof Karlsruhe-Rüppurr statt.

Todes-Anzeige

Am Sonntag, den 3. d. M., nachm. 3 Uhr, verschied nach kurzem Leiden unerwartet rasch mein lieber, treuer Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Herrmann
Min. Ob.-Rechn.-Rat.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Alma Herrmann, geb. Brecht und Angehörige.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 6. ds. Mts., nachm. 4 Uhr in Rheinsheim statt. (29069)

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Helene Reinert
geb. Kühle

erwiesene herzliche Teilnahme, insbesondere für die Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus. 2995

KARLSRUHE, den 5. Nov 1935.

Familie Hanfmann, Hauptlehrer
Hedwig Reinert.

Todes-Anzeige

Sonntag abend entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Karl Würzburger
Schmied a. D.

im Alter von 75 Jahren. (2997)

Karlsruhe, den 4. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Klein,
Familie Heinrich Würzburger, Rb.-O.-Sekretär,
Familie Karl Würzburger, Lok.-Führer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. November, nachm. 2 Uhr statt.
Trauerhaus: Baumeisterstraße 42.

Rund 3800 Karlsruher sahen in den ersten 3 Tagen den Bavaria-Spitzenfilm

Variété

mit **Hans Albers — Annabella**
Attila Hörbiger

Auf der Bühne:
„Orig. Hauptmann Comp." Musical-Clowns

Gleichzeitig in den beiden Theatern

PALI • GLORIA

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111

Nur noch bis Donnerstag einschließlich!

Lady Windermeres Fächer

Die geistreiche und witzige Komödie von Oscar Wilde mit **Lil Dagover**, Fr. Odemar u.a.

Begeisterte Pressestimmen!

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Eintracht

Heute 5. Nov., 20 Uhr
Einmaliges Konzert
des berühmten

Don Kosaken-Chors

Dirigent:
Nicolai s Herzog u. Leuchtenberg
Rittmeilt. a. D. i. Don Kosak.-Reg.

Neues Programm.

Karten von -.80 bis M. 2.- beim Verkehrsverein und bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 81

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr die fabelhafte, lustige

Varieté - Revue

Gastspiel des Emsemble

„Die Schminke"

Eintrittspreise: 0,60 bis 2.50 Mk.

Café des Westens

das berühmte
Russen-Orchester Lutschinuschka

Dienstags und Freitags
TANZ

29221

Trotz hoher Qualität

wirklich billig

MÖBEL EHRFELD

KARLSRUHE
Erdprinzenstrasse 1
am Rondellplatz

Ehestands-Darlehen

Ungeziefer aller Art vertilgt
74764
Fr. Springer
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Deutscher Wermutwein

offen Liter **72**
¼ Liter **18**

29218

Pfannkuch

3% Rabatt

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 5. Nov. 1935.
C 7. Th.-Gemeinde 1201—1300 und 3. S.-Gr., 1. Hälfte.

Amelia

oder

Ein Maskenball

Oper von Verdi.
Dirigent: Köhler.
Regie: Himmighoffen.
Tänze: Kratina.
Mitwirkende: Fichtmüller, Haberkorn, Römer, Etterer, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Schoepflin.

Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM.).

Mi., 6. Nov.: Der Verwandler der Welt. (28784)

Vitamin-Crème „Leichner"

wirkt W. ein Wunder
Mark 0.90, 1.50.

Schönheitspflege
Salon Adams,
Douglasstraße 14,
Telef. 7109. (28179

Just
Kaiserstraße täglich
Cabaret
Großstadtprogramm

28344

Roederer

Zähringer-Ecke Waldhornstr.

Roßberg
mit seiner Kapelle spielt zum
TANZ

Das Jugendbuch vom Führer

Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Ahnenpaß

Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Hitlerbilder

in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw.
Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32; Photo, kein Druck, zum Preis von RM 5.—).
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.
Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Ab heute nur bis einschl. Freitag

SCHAUBURG

Marienstraße 16
bei der Markthalle / Telephon Nr. 6284

● Deutsche Jägerschaft ●

Heute abend 18 Uhr, Jägerzusammenkunft Schrempppgaststätten. (2981
Der Kreisjägermeister.

Tafelbestecke

100 gr. Silberauflage 36teil. Garnitur RM. **45.–**

● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●

E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33
72928

Allee-Bäume

Zier-, Blüten- u. Heckensträucher gehören jetzt gepflanzt. Zu beziehen durch

E. Iben, Baumschulen
Ettlingen (Baden), Fernsprecher 291

Lest den „Führer"

Amtliche Anzeigen

Heidelberg

Ablösungsanleihe des Kreises Heidelberg.

Bei der am 28. Oktober 1935 für das Jahr 1935 stattgefundenen Verlosung wurden folgende **Auslosungsscheine** gezogen:

Nr. **12, 14, 15, 81, 292, 298, 319, 326, 355, 368, 376, 383, 412, 418, 421.**

Die gezogenen Auslosungsscheine werden vom 31. Dezember 1935 ab mit je RM. 87.50 und 5% Zins für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dez. 1935 mit RM. 43.75 zusammen mit je RM. 131.25 eingelöst.

Die Scheine sind mit den zugehörigen Schuldverschreibungen der Ablösungsanleihe zwecks Einlösung porto- und spesenfrei an die **Kreiskasse Heidelberg, Lauerstraße 1,** einzusenden.

Restanten: Nr. **387,** ausgelost auf 31. XII. 1934. (28773)

Der Kreisrat.

Karlsruhe

Vereinsregistereinträge:

1. **Verein für Rasenspiele Neureut in Teutschneureut.** Der Name ist geändert in: **Fußball-Club Teutschneureut.** 15. 10. 35. (28777)
2. **Verein der Führer des Arbeitsdienstes im Arbeitsgau 27 Baden in Karlsruhe.** 31. 10. 35.

Amtsgericht Karlsruhe.

Güterrechtsregistereinträge:

1. Band II Seite 500: **Graff Theodor,** Diplom-Ingenieur, **Karlsruhe** und **Ilse** geb. Pehle. Vertrag vom 2. Oktober 1935. Gütertrennung. 21. 10. 35.
2. Seite 501: **Gimpel Wilhelm,** Finanzinspektor, **Karlsruhe** und **Frieda** geb. Dürr. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen. 30. 10. 35.

Amtsgericht Karlsruhe. (28779)

Handelsregistereinträge:

1. **Georg Kraus, Karlsruhe.** Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Oktober 1935. Kaufmann Friedrich Lorch und Handlungsgehilfin Bernhardine Kraus, beide in Karlsruhe sind als persönlich haftende Gesellschafter — letztere ohne Vertretungsmacht — in das Geschäft eingetreten. 28. 10. 35. (28780)
2. **Automobilhaus Peter Eberhardt, Karlsruhe.** Sämtliche Prokuren sowie die Firma sind erloschen. 29. 10. 35.
3. **Gottfr. Drollinger, Karlsruhe.** Die Firma ist erloschen. 30. 10. 35.

Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge

1. **Motor-Lokomotiv-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung „Baden" in Liquidation in Karlsruhe.** Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. 25. 10. 35.
2. **Rheinische Gehwegplatten- und Asphalt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe Hafen in Karlsruhe.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Oktober 1935 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der seitherige Geschäftsführer ist Liquidator. 28. 10. 35. (28776)
3. **Internationales Transport-Kontor Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. September 1935 wurde das Stammkapital um 10 000 RM. erhöht. Es beträgt jetzt 20 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag wurde entsprechend geändert. Der Gesellschafter Alois Cantrup, Kaufmann in Karlsruhe, bringt in Anrechnung auf die übernommene Stammeinlage von 10 000 RM. die ihm gegen die Gesellschaft zustehende Darlehensforderung in gleicher Höhe ein. 28. 10. 35.
4. **Autohaus Ritterstraße Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.** Gegenstand des Unternehmens: Handelsmäßiger Vertrieb von Kraftfahrzeugen nebst deren Bestandteilen und Zubehör sowie Handel mit Betriebsstoffen, ferner Betrieb von Garagen und Reparaturwerkstätten. Stammkapital: 50 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Alfred Hummel, Kaufmann in Karlsruhe. Gesellschaftsvertrag vom 1. Oktober 1935. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. 30. 10. 35.
5. **„Taveka" Tabakwarenvertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Oktober 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 geändert. Die Firma ist demnach geändert in: **„Taveka" Tabak-Verarbeitungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** 31. 10. 35.

Amtsgericht Karlsruhe.

Offenburg

Das durch Beschluß vom 23. Juni 1934 eröffnete **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Karl Bohnert I, Lautenbach-Sohlberg,** wird auch auf dessen **Ehefrau Sofie** geb. Zimmermann, ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 10. Dezember 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (28774)

Offenburg, den 30. Oktober 1935.
Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Ettenheim

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Montag, den 23. Dezember 1935, vorm. ½11 Uhr** im **Rathaus** in **Schmieheim** das Grundstück des **Viktor Drexfuß,** Zigarrenfabrikant in **Schmieheim** und dessen **Ehefrau Sofie** geb. **Grundbacher,** jetzt in **Mannheim,** Heinrich-Lanz-Str. Nr. 15, wohnhaft, auf Gemarkung Schmieheim.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 22. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Schmieheim, Band 7, Heft 26.

Lgb.-Nr. 235: 2 a 20 qm Hofreite im Ortsetter.

Auf der Hofreite befinden sich:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller,
b) ein zweistöckiger Hinterbau mit Wohnung,
c) ein 1½stöckiges Fabrikgebäude,
d) ein zweistöckiger Zwischenbau mit Wohnung und Durchfahrt,
e) ein einstöckiger Abortanbau.

Schätzung:
a) mit Zubehör 2030.— RM.
b) ohne Zubehör 2000.— RM.

Ettenheim, den 29. Oktober 1935.

Notariat Ettenheim als Vollstreckungsgericht. (28775)

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.

5 V. T. Nr. 43/35.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 20. Dezember 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen im **Rathaus** in **Karlsruhe,** östl. Eingang, Zimmer 15, das zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks als herrenlos eingetragene Grundstück Lgb.-Nr. 2690 auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 5. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sie werden sonst geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Karlsruhe, Band 129, Heft 19.

Gemarkung Karlsruhe:

Lgb.-Nr. 2690: 2 a 99 qm Hofreite — Luisenstraße Nr. 58 —

Auf der Hofreite steht:
a) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller,
b) ein zweistöckiges Seitenwohngebäude rechts mit Schienenkeller,
c) ein dreistöckiger Querbau mit Schienenkeller, Wohnung,
d) ein fünfstöckiger Abortausbau an a) angebaut.

Schätzungswert: (28778)
ohne Zubehör 32 000.— RM.
Schätzungswert:
mit Zubehör 32 096.— RM.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1935.

Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Renchen

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat **Achern am Mittwoch, den 6. Nov. 1935, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus in Renchen** das Grundstück des **Rudolf Behrle** Kaufmann in **Renchen** auf Gemarkung Renchen.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 20. Januar 1932 im Grundbuch vermerkt.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Renchen Band 49, Heft 27.

21 a 99 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten.

Auf der Hofreite befinden sich:
a) 1 2stöck. Wohnhaus mit Balkenkeller,
b) 1 2stöck. Seitenbau mit Magazin, Zimmer, Gang und gewölbten Keller,
c) 1 Stall mit Schweineställen,
d) 1 1½stöck. Magazin, Scheune und Wagenremise. (29129)
e) 1 Brennereigebäude,
f) 1 Remise mit gewölbtem Keller.

Schätzung Mark 27 000.—

Achern, den 25. September 1935.

Als Vollstreckungsgericht:
gez. **Dr. Pfeiffenberger,** Justizrat.

CAPITOL
KONZERTHAUS

Dienstag - Mittwoch Donnerstag
Anfang:
4.00 6.15 8.30 Uhr

Zwei himmelblaue Augen

Ein Tonlustspiel mit

Charlotte Ander, Hermann Thimig, Ida Wüst, Theo Lingen

28911

Sprudelnder Humor,
Einschmeichelnde Musik
und der bekannte Schlager:

„Zwei himmelblaue Augen, die geh'n mir nicht aus dem Sinn"

3 Tage Lachen im Konzerthaus!

Morgen Mittwoch 20 Uhr singt

Julius Patzak

Deutschlands herrlichster Tenor
in der **Festhalle**

Am Flügel: **Hubert Giessen.**
Karten von Mk. —.90 bis 3.30 an der Abendkasse u. zuzügl. Vorverkaufsgebühr im Musikhaus
Fritz Müller, Kaiserstr. 96

Neue Mutterberatungsstelle

Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde in der Falkenhausenschule. 72581

Möbel

Wunderschöne Modelle
Gute Qualität. Niederste Preise
Besichtigung unverbindlich

bei uns gekauft enttäuschen nie!

Gondorf
Karl-Friedrichstr. 28
(Friedrichshof) Laden
Annahme von (28643
Ehestands-Darlehen

Zu vermieten

Wirtschaft

in der Nähe von Karlsruhe auf 1. Januar evtl. auch später, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Metzger bevorzugt. Angebote von kautionsfähigen Interessenten u. Nr. 29181 an d. Führer erbeten.

Werkstatt
mit Kraftanschluß ca. 50 qm, zu vermieten. (29045
Amalienstraße 4
Telefon 2226.

Zu vermieten auf sofort
Laden
mit od. ohne Wohnung, am I. an Friseur; gute Lage auf dem Lande. Zu erfr. unter 29187 an den Führer.

Möbl. heizb. **Zimmer** zu vermiet. (2845) Winterstr. 18, III.

Gut möbl. (29124
Zimmer
zu vermieten. Hirschstr. 63, III.

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Zirkel 5, III. (2963

Möbl. Zimmer mit fl. Wass., Schreibt., Badben., sof. z. vm. Karl-Wilhelmstr. 26, 2 Trepp., lks. (2964

Schön möbl. **Zimmer** heizb., Pr. 15 M p. Monat zu vermiet. Werderstr. 71, II. (2968)

Gut möbl. Zim.
sof. zu vm. (29180 Rittersir. 5, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (2977 Kriegsstraße 75, pt

Rüppurrerstr. 19 möbl. Zimmer
m. eig. Eingang sofort zu vm. (29067)

Möbl. Zimmer heizb., an Frl. sof. zu vermieten. (2985) Schützenstr. 84, part.

Sch., möbl. Manz.-Zimm. auf 15. Nov. zu vermiet. (2996) Zähringerstr. 26, II

Wohn-Schlafzimm., u. Küche m. Bad, i. eig. Abschl. z. vm. Erfr. Bunsenstr. 7, 3. Stock. (2974)

2 gut möblierte Wohn- u. Schlafz. m. Pension u. Badben. z. v. Beierth.-Allee 19, II., links.

Zwei leere **Zimmer**
m. Badben., Nähe Schloßpl., auf 15. Nov. zu vermieten. Zu erfrag. Schuhmacherei, Ecke Mittersir. u. Zirkel 25a.

In Vorort Karlsruhe:
2Z.-Wohnung für 45.— Mark,
3Z.-Wohnung für 62.— Mark, —
freie sonnige Lage, Balkon, Badezimmer, neuzeitl. Zubehör, in Neubau auf 1. Dez. 1935 zu vermieten. Angebote unter 29184 an den Führer.

Zu verkaufen

Nähmaschinen Rm. 115.–

Deutsche Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch in Wochenraten von 1.50 RM. bei entsprech. Aufschlag. Lieferung frei Haus evtl. ohne Anzahlg. 1. Rate Jan. Verlangen Sie kostenlos., unverb. Besuch. Postkarte genügt. Nähm.-Betrieb K. Michel, Mannheim F 4, 3. (28785)

Neue, moderne
Eisenbetten
erstkl. Fabrik., weiß und birkenfarb. ab Mark 18.50, eleg. Nachttische, weiß, Schränke, 1 u. 2tür. ab 30 M, Matratzen aller Art billig bei
Kaufner,
Douglasstraße 26. (29205)

Zigarren-Geschäft
in Karlsr. sof. bes. Umst. weg. günst. zu verkf. Ang. u. G 4099 bef. Dr. Glock's Anz.-Expedition, Karlsruhe. (29155)

Emailherde
erstkl. Marke, in all. Ausf., kaufen Sie stets billig bei
Soinegg
Mendelsohnpl. 3
Eing. Kriegsstraße, neben Schorpp.
Günst. Zahlungsbedingung., gebrauchte Herde nehme in Zahlung. (29190)

Biedermeiertisch, rund, echter Perserteppich 120 M zu verkauf. Sofienstr. 23, Hof. (2969)

Mantel
für starke Fig., schw. Rock mit Weste, w. Lüsterjoppe, neu, verkauft. Schröer, Wilhelmstr. 52. 2971

Wegzugshalber sof. billig abzugeben:
1 Schlafzimmer, mod., wie neu,
1 Couch,
1 Photoapparat,
Bücher u. Oelgem.
Angebote unt. 2972 an den Führer.

Eleganter, neuer **Smoking** f. jugendl., schl. Figur, 44/46, zu verk. Weinbrennerstr. 12, part. (2961

D.- u. H.-Rad
zurückg. billig abzugeben. Soinegg, Amalienstr. 51. (29191)

Volksempfänger
zurückg. billig zu verkaufen. Soinegg, Amalienstraße 51. (29192)

1 Flügel 1 Cello
beide gut erhalten, preisw. zu verkauf. Südl. Hildapromenade 9, 2. St., Ecke Birchowstr. (2990)

1 weißer Kleiderschrank preiswert zu verkf. Südl. Hildapromenade 9, II., Ecke Birchowstraße. (2991)

2 Arbeitstische
(1×2 m), neuwert., zu verkauf. „Krone", Rintheimerstraße. (2999)

Gebr. aber wie neu erhaltener
Stutz-Flügel
Ibach, zu staunend billigem Preis zu verkauf. (2983)
Chr. M. Stöhr, Pianobau u. Reparaturanstalt, Karlsruhe, Ritterstr. 30

Auszug-Tisch
m. 4 Polsterstühlen, in Eiche, zu dem Spottpreis von nur 95 RM. zu verkauf. Ritterstr. 30, part. (2981)

Krautständer
5—6 Ztr. Inhalt, billig zu verkaufen bei Reiter, Rüppurrerstr. 54. (29056

Mod. Küche, kpl. 138 M, prima Speisez., eleg. u. einf. Schränke, Diplomat, neu 80 M, Chaisel. 20 u. 30 M, saub. Betten, eleg. Couch 58 M, Auszugt. neu, 48 M, mod. Büf. eleg. 130 M b. Schuster, An- u. Verkf., Ludw.-Wilhelmst. 18 (29125)

H.- u. D.-Rad
fast neu, f. preisw. zu verk. Sendelbach, Sofienstraße 87. (3201)

Großerfolg!
Daher verlängert bis
Donnerstag!

DIE Heilige UND IHR NARR

Ufa-Großfilm außerordentlicher Qualitäten nach dem bekannten von Millionen gelesenen Agn. Günther Roman

Seelchen's Lebens-, Liebes- und Leidens-Geschichte

dargestellt durch erste Künstler

Ein Frauenfilm wie kein anderer!

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Union Lichtspiele

Große Versicherungsgesellschaft

sucht für sämtliche Versicherungssparten tüchtige haupt- und nebenberufliche

Akquisiteure.

Auch Nichtfachleute werden vermöge ihrer Beziehungen tatkräftig herangebildet. Weiter werden für verschied. Bezirke Herren, mit Beziehungen zur Industrie, für die Maschinenvers. in haupt- u. nebenberufl. Tätigkeit gesucht. Nur tatkräftige Herren wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und evtl. Erfolgsnachweis liefern unter 29188 an den Führer. Geboten werden Gehalt, evtl. Spesen u. hohe Abschlußprovisionen.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1 (62333)

3 Füllöfen
versch. Größe, gt. erh. zu k. ges. Ang. m. Größe u. Preisang. u. 2975 an d. Führer.

Möbel
für Büro u. Haushalt kauft stets
Kreis,
Wilhelmstraße 56. (27301)

Stellengesuche

Malermeister
sucht Arbeit in Malergeschäft. Ang. u. 2998 an d. Führer.

Saubere
Bedienung
sucht 1—2 Tage Aushilfe. Zuschr. u. Nr. 2908 an d. Führer.

Fräulein
24 J. alt, f. Stellg. z. Servieren, kann auch nebenbei etwas Hausarbeit übern., Umgebg. Karlsruhe. Angeb.: P. L. postlagernd, Karlsruhe. (2973)

Tüchtiges Servierfräul.
sucht Stelle in gut bürgerl. Restaurant oder Café. Angebote unter Nr. 2962 an den Führer.

Friseuse f. Stellung, wo sie Dauerwellen u. Wasserwell. noch vollständ. erl. kann. Angebote unt. 2967 an den Führer.

20jähr., in allen Hausarb. erfahren.
Mädchen
sucht auf 15. Novbr. Stelle in Geschäfts- od. Privathaushalt. War schon in Stell. (Kein Wirtschaftsbetrieb). Zuschr. u. 2966 an d. Führer.

Friseuse
sucht Stellung in Karlsruhe oder Umgebung. Angebote unter Nr. 2992 an den Führer.

Frl., 20 J., sucht
Anfangsstelle
für Büfett od. Bedienung in Café od. Weinlokal. Ang. u. 2980 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Erfahrener
Buchhalter
empf. sich f. Karlsruhe u. Umgeb. im Nebenstrag. v. Büch. (a. Durchschr.-Führ.) Aufstell. v. Bilanz., Berat. in Steuerangel. usw. Gefl. Ang. u. 2680 an d. Führer

Kleinanzeigen gehören in den Führer.

Heirat

Suche für m. Nichte, Beamtentocht., schl. Fig., 25 Jahre alt, evang., sehr tüchtig im Haushalt, mit schöner Aussteuer, einig. Tauf. Mark Bargeld, spät. mehr, auftst. Herrn (am bst. Beamt.) zwecks
Heirat
Zuschrift. unt. 2970 an den Führer.

Heirat.
Frl., Mitte 30, kath., gr. schl. Ersch., mus. mit einigen tausd. Mark Verm. wünscht Herrn in fest. Stellg. kennen zu lernen. Zuschr. erb. u. 29194 an den Führer.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. November 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Kredenzen, 2 Büfetts, 3 Tische, zwei Schränke, 2 Betten, 1 Schreibtisch, 3 Sofas, 4 Stühle, vier Teppiche, 1 Klavier, 1 Perlico, 1 Nähmaschine, 2 Warenschränke, 1 Kassenschrank, 1 Badeeinrichtung. (29223)

Karlsruhe, den 5. November 1935.

Theodor Noß,
Obergerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Damen

zum Verteilen von Warenproben eines Mark.-Artikels in Dauerstellung bei gut., sof. Verdienst gesucht. Vorzust. Dienstag 1—6 Erbprinzenstraße 29, III. (2960

Fleißiges, evang.
Mädchen
mit gut. Zeugn., f. tagsüber ges. Vorzustellen Kaiserallee 22, 1 Tr., 11—13 u. 15—17 U. 29178

Tüchtiges (29123
Mädchen
in Geschäftshs. sof. gesucht. Konditorei Baier, Kaiserstr. 70.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Wirtschaft und Haushalt sofort ges. Zuschrift. u. 29179 an den Führer.

Jg. Bautechniker
flotter Zeichner, für Architekturbüro ges. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erb. an (29185
Archit. Aug. Senck, Freiburg i. B., Seminarstraße 21.

Dauerverdienst
allerorts b. Postversand u. Warenverteilg. Nachweislich. Wochenverdienst bis 60 RM. Zuschr. u. 225 an Ala-Agentur, Münster i. W. (28782

Servierfräul.
sofort ges. Durlach, „Schweizerhaus" (2979)

Jüngeres, freundl.
Servierfräul.
z. Ausb., evtl. für ganz ges. Zu erfrag. u. 2982 im Führer.

Putzfrau gesucht
im westl. Stadtteil wohnend, tüchtig, sauber, zuverlässig, zur Reinigung von Praxisräumen tägl. früh etwa 2 Stund. Angebote u. 29198 an den Führer.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen, mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Bilder wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewundernd aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Soeben erschienen!

Hitler in seinen Bergen

Der 3. Bilderband ist heute erschienen. Er ist in gleicher Ausstattung wie die beiden anderen Werken von Schirach und Hoffmann:

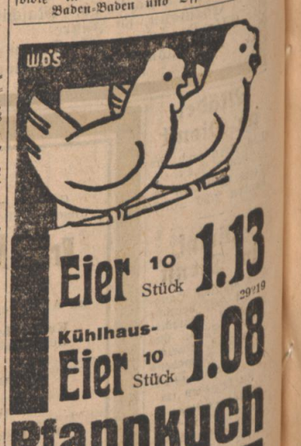
„Hitler wie ihn keiner kennt" und „Jugend um Hitler."

Mit diesem Buch hat Heinrich Hoffmann, der ständige Begleiter des Führers, seine bekannte Werke über Adolf Hitler durch einen Band ergänzt, der den Führer in der Einsamkeit seiner geliebten Berge zeigt. Denn hier in dem Landhaus auf dem Obersalzberg, im Zusammensein mit dem Kampfgefährten, bei Wanderungen, im Gespräch, mit Bauern, Gästen, Kindern, Sonnen und Holzfällern der Berge, hier ist der Führer zu Hause.

Das Buch wird jeden Deutschen begeistern.

Preis RM. 2.85.

Führer-Verlag/Buchhandlung, G.m.b.H., Karlsruhe, Lammstraße Nr. 1b, sowie in unseren Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.



Mietgesuche

Leerer Raum gesucht, ca. 25—40 qm, zw. Karlsriedrichstr. u. Durlacher Tor. Angeb. unter 3000 an d. Führer.

Student sucht gutes
Zimmer
Zentralheiz. fließd. Wasser, ruhig Lage, Stadtmitte. Ang. u. 2986 an d. Führer.

23.-Wohnung
mit Bad, b. zu 60 M sofort od. spät. ges. Möbelhaus Oexel, Kloseirr. 44, Tel. 5920 (29182)

33.-Wohnung
gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 2965 an den Führer.

Immobilien

Etagenhaus
mit 5 Zim.-Wohng., mit Bad, Diele, Etagenheiz., in ruhiger Westlage sofort günstig zu verkaufen. Anzahl. 12 000 RM. Angebote u. 29189 an den Führer.

Kapitalien

Darlehen von 500 M geg. Sicherheit und monatl. Tilg., mögl. v. Selbstg. gesucht. Angebote unt. 2988 an den Führer.

3000 Mark
auf 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter 29186 an den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Nash 12/55
wegen Geschäftsaufgabe preisw. zu verkaufen od. geg. Nützliches zu tauschen. (Klavier usw.) Zuschriften u. Nr. 2909 an den Führer.

Peka-Sport-Seitenwagen, neuwert., f. preisw. zu verkf. Sofienstr. 87, Sendelbach. (3202)

Büssing NAG Diesellastwag.
90 PS., 3,8 Tonn. Nutzlast, mit 5 To. Anhänger gebr., in einwandfr. Zustande, billig abzugeben, evtl. mit Ferntransportgenehmigung. Zu erfragen unter 3203 im Führer.

Lastwagen und Fernverkehrs-Konzession
evtl. auch ohne Wagen, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2989 an den Führer.

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.